



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

10
Oktober 1996

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

48. Jahrgang · Oktober 1996

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Hans-Erich Plewa, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 94 49-01
Telefax: (02 11) 44 20 06

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9610



Inhalt

Bauwirtschaft	Bautätigkeit 1995	559
	Bautätigkeit von Januar bis Juli 1996	578
Mikrozensus	Erwerbspersonen im Jahre 1995	572
	Raucherinnen und Raucher im Jahre 1995	578
Kultur	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	600
Produzierendes Gewerbe	Industrieproduktion im August 1996	572
	Auftragseingänge der Industrie im August 1996	572
	Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im 3. Vierteljahr 1996	580
	Bauproduktion im September 1996	580
Landwirtschaft	Die Inhaberinnen und Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Ehegatten 1995	581
Löhne und Gehälter	Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1995	573
	Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im Mai 1996	579
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im September 1996	571
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	596
Öffentliche Finanzen	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	597
Verkehr	Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1995	572
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	602
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	598
Zahlenspiegel	<i>Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich</i>	604

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Bautätigkeit 1995

Der Genehmigungsboom des Vorjahres flachte im Jahr 1995 mehr und mehr ab, die Zahl der Genehmigungen im Wohnungsbau ging um rd. ein Fünftel und im Nichtwohnbau um 3 % zurück. Insgesamt sollten 34 282 Wohngebäude und 4 175 Nichtwohngebäude neu entstehen. Damit verbunden war der Neubau von 90 969 Wohnungen. Der Rückgang im Ein- und Zweifamilienhausbau war stärker ausgeprägt als beim Mehrfamilienhausbau.

In den Fertigstellungszahlen für 1995 schlugen sich die hohen Genehmigungszahlen des Vorjahres im Geschoßwohnungsbau nieder. Insgesamt wurden 36 500 Wohngebäude (–6,3 %) mit 94 492 Wohnungen (+3,3 %) neu errichtet. Der Nichtwohnbau mußte dagegen Einbußen hinnehmen.

Aufgrund des Fertigstellungsergebnisses und unter Berücksichtigung der in der Abgangserhebung erfaßten Bauabgänge errechnete sich zum 31. 12. 1995 ein Wohnungsbestand von 7 723 290 Wohnungen, 102 604 Wohnungen mehr als zum Vorjahresstichtag. Damit standen jedem Einwohner Nordrhein-Westfalens rein rechnerisch 35,8 m² Wohnfläche zur Verfügung und je 2,3 Einwohner teilten sich eine Wohnung.

Baugenehmigungen

Wohnungsbau

Im Laufe des Jahres 1995 schwächte sich die im Vorjahr noch zu beobachtende stürmische Entwicklung bei den Baugenehmigungen mehr und mehr ab. Die nordrhein-westfälischen Bau-

ämter erteilten insgesamt 34 282 Genehmigungen für neu zu errichtende Wohngebäude mit zusammen 89 007 Wohnungen. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies rd. 21 % Gebäude bzw. fast 19 % Wohnungen weniger.

Die Zurückhaltung der Bauherren wirkte sich besonders beim Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern aus. Hier nahm die Zahl der genehmigten Bauvorhaben um 22 % bzw. 24 % auf 22 286 Einfamilienhäuser bzw. 4 180 Zweifamilienhäuser ab. Die Abnahmeraten im Geschoßwohnungsbau lagen demgegenüber sowohl für Gebäude (–17 %) als auch für Wohnungen (–16 %) nicht ganz so hoch. Insgesamt wurden hier 7 133 Neubauvorhaben mit 56 656 Wohnungen genehmigt. Es fällt auf, daß der geplante Bau von Eigentumswohnungen von der rückläufigen Entwick-

Genehmigte Wohngebäude, Wohnungen, Wohnfläche und veranschlagte Baukosten 1994 und 1995 nach Gebäudearten und Bauherren (neue Gebäude)

Gebäudeart	Gebäude	Darin Wohnungen							Veranschlagte Baukosten der Bauwerke
		insgesamt	davon entfielen auf				mit Wohnfläche		
			öffentliche Bauherren	Unternehmen	private Haushalte	Organisationen ohne Erwerbszweck			
	Anzahl	%						1 000 m ²	1 000 DM
1994									
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)									
1	28 461	28 461	100	0,1	29,2	70,6	0,1	3 704,2	9 083 162
2	6 333	12 666	100	0,1	10,3	89,6	0	1 248,8	2 959 576
3 und mehr	8 583	67 705	100	0,4	54,6	44,3	0,6	4 775,8	10 141 359
Wohnheime	107	860	100	10,6	47,2	26,0	16,2	36,9	245 551
Insgesamt	43 484	109 692	100	0,4	43,6	55,5	0,6	9 765,6	22 429 648
darunter Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	3 228	25 566	100	0,1	70,7	29,1	0,1	1 845,8	3 895 422
1995									
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)									
1	22 286	22 286	100	0,1	31,9	67,9	0,1	2 933,6	7 354 676
2	4 810	9 620	100	0,1	12,7	87,1	0,1	961,6	2 335 996
3 und mehr	7 133	56 656	100	0,8	56,5	41,8	0,8	4 064,5	9 020 482
Wohnheime	53	445	100	6,1	67,6	14,4	11,9	24,3	195 012
Insgesamt	34 282	89 007	100	0,6	45,7	53,1	0,6	7 983,9	18 906 166
darunter Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	2 995	22 853	100	0,2	69,0	30,8	0	1 705,3	3 774 661

lung wesentlich geringer betroffen war. Ihre Zahl belief sich 1995 auf 22 853, was einer Abnahme von rd. 11 % gegenüber dem Vorjahr entsprach.

Private Bauherren stellten das Gros der Auftraggeber, ihr Anteil an den Neubauvorhaben belief sich auf 68 %. Da unter ihrer Regie jedoch verstärkt Ein- und Zweifamilienhäuser entstehen sollten, lag der entsprechende Anteil der privaten Bauherren bei den insgesamt genehmigten Wohnungen (53 %) und den Baukosten (60 %) niedriger. Unternehmen waren zu 46 % am geplanten Neubau von Wohnungen beteiligt, der Anteil öffentlicher Bauherren und von Organisationen ohne Erwerbszweck war auch 1995 ohne Bedeutung (1 %).

Die geplanten Einfamilienhäuser wurden im Durchschnitt mit reinen Baukosten (ohne Grundstücks- und Baunebenkosten) in Höhe von 330 000 DM (1994: 319 000 DM) veranschlagt bei einer mittleren Wohnfläche von 132 m² und einer dazugehörigen Grundstücksfläche von 471 m². Während private Bauherren dabei mit 353 000 DM je Gebäude rechneten, gingen Unternehmen, unter deren Regie vielfach Einfamilienhäuser in Reihenhausbauweise entstehen, von mittleren Baukosten in Höhe von nur 280 000 DM aus (1994: 269 000 DM).

Für den geplanten Bau eines Zweifamilienhauses wurden durchschnittlich 486 000 DM (1994: 467 000 DM) angesetzt, die mittlere Wohnfläche sollte hier bei 100 m² je Wohnung (1994: 99 m²) liegen. Demgegenüber sollte der Neubau einer Wohnung im Mehrfamilienhausbau nur durchschnittlich 159 000 DM (1994: 150 000 DM) kosten bei einer mittleren Wohnfläche von 72 m². Auf die geplanten Mehrfamilienhäuser entfielen im Durchschnitt 8 Wohnungen

mit einem Kostenaufwand von zusammen 1,26 Millionen DM. Während private Bauherren im Ein- und Zweifamilienhausbau die stärkste Bauherrengruppe stellten mit Anteilen von 68 % und 87 % an der Zahl der genehmigten Wohnungen, waren auch 1995 beim Mehrfamilienhausbau die Unternehmen die größte Bauherrengruppe (57 %). Im Vergleich zu 1994 rechneten die Bauherren mit Kostensteigerungen – in Abhängigkeit von der Gebäudart und bezogen auf den Kubikmeter umbauten Raum – zwischen 3 % und 4 %.

Die neu zu errichtenden Gebäude sollten in neun von zehn Fällen mit einer Zentralheizung ausgestattet werden. Fernheizung (2 %) und Etagenheizung (2 %) wurden als Beheizungsart vergleichsweise selten genannt. Häufigster Energieträger blieb Gas (87 %), gefolgt von Öl (10 %). Andere Energieträger wie Strom (1 %), Koks, Kohle o. a. spielten fast keine Rolle.

Außer dem Neubau werden in der Bautätigkeitsstatistik auch die genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden erfaßt: Im

Genehmigte Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden 1994 und 1995

Gebäudeart	Gebäude				
	insgesamt	mit			
		Nutzfläche	Wohnfläche	Wohnungen	veranschlagten Baukosten
	Anzahl	1 000 m ²		Anzahl	1 000 DM
1994					
Wohngebäude zusammen	10 153	-145,7	871,8	8 900	1 577 822
Anstaltsgebäude	36	26,2	1,2	22	113 208
Büro- und Verwaltungsgebäude	283	65,0	3,0	68	164 965
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	210	34,2	4,3	46	32 952
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	955	496,7	33,8	393	672 425
Sonstige Nichtwohngebäude	270	77,9	-0,8	2	211 748
Nichtwohngebäude zusammen	1 754	700,1	41,6	531	1 195 298
Gebäude insgesamt	11 907	554,4	913,4	9 431	2 773 120
1995					
Wohngebäude zusammen	9 840	-134,3	839,8	8 159	1 586 798
Anstaltsgebäude	42	38,0	0,6	9	82 527
Büro- und Verwaltungsgebäude	279	75,5	2,3	52	187 777
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	188	25,1	7,5	68	33 513
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	953	412,4	22,5	273	533 855
Sonstige Nichtwohngebäude	246	110,5	-1,4	-7	240 808
Nichtwohngebäude zusammen	1 708	661,5	31,4	395	1 078 480
Gebäude insgesamt	11 548	527,2	871,2	8 554	2 665 278

Jahr 1995 waren hier durch Um-, An- oder Ausbauten weitere 8 159 Wohnungen geplant, im Durchschnitt wurde für jede Maßnahme ein Kostenaufwand von 161 000 DM (1994: 155 000 DM) kalkuliert. Für alle Baumaßnahmen im Wohnungsbau zusammen wurde 1995 ein Kostenvolumen in Höhe von 20,5 Mrd. DM angesetzt.

Die regionale Auswertung zeigt, daß der Regierungsbezirk Düsseldorf mit einem Rückgang von knapp 9 % bei der Zahl der genehmigten Wohnungen 1995 im Vergleich zum Vorjahr die geringste Veränderung aufwies. Im Landesdurchschnitt lag demgegenüber die Abnahmerate mehr als doppelt so hoch. Allerdings konnte im Vorjahr für den Regierungsbezirk Düsseldorf auch nur eine unterdurchschnittliche Steigerung von 9 % (NRW insgesamt: +20 %) festgestellt werden. Vom Rückgang der Bauges-

nehmigungszahlen im Jahr 1995 war der Regierungsbezirk Detmold am stärksten betroffen (-30 %), hier ging vor allem der geplante Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern zurück (-33 %). Im Regierungsbezirk Köln nahm die Zahl der genehmigten neu zu errichtenden Wohnungen um 22 % ab, in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg lag die Abnahmerate bei 20 % bzw. 16 %. Während im Regierungsbezirk Arnsberg – wie auch im Regierungsbezirk Düsseldorf – die Genehmigungszahlen für Mehrfamilienhäuser unterdurchschnittlich stark zurückgingen, war in den beiden Regierungsbezirken Köln und Münster auch der Geschloßwohnungsbau von drastischen Rückgängen betroffen.

Bezogen auf je 10 000 Einwohner sollten im Landesdurchschnitt 50 Wohnungen entstehen. Diese Kennziffer erreichte in den Regierungsbezirken

Köln und Detmold (jeweils 60 Wohnungen je 10 000) sowie Münster (53) noch höhere Werte, während die Regierungsbezirke Düsseldorf (43) und Arnsberg (40) unter dem Landesdurchschnitt lagen.

Nichtwohnbau

Die Genehmigungszahlen für Nichtwohngebäude blieben auch 1995 hinter denen des Vorjahres zurück (-3 %). Es sollten insgesamt 4 175 Gebäude mit einem veranschlagten Kostenaufwand von 7,4 Mrd. DM neu errichtet werden. Die Nutzfläche der Bauvorhaben summierte sich auf 4,617 Mill. m² (-9 %), der umbaute Raum wurde mit insgesamt 28,7 Mill. m³ angegeben (-9 %).

Der größte Teil der genehmigten Nichtwohngebäude gehörte zu den nicht landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (55 %), hierbei handelt es sich im wesentlichen um Fabrik- und Werkstattgebäude, Handels- und Lagergebäude sowie Hotels und Gaststätten. Als Bauherren fungierten hier in erster Linie Unternehmen (Anteil an den Baukosten 1995: 94 %). Im Durchschnitt aller Bauvorhaben im Bereich des Nichtwohnbaus waren Unternehmen 1995 mit einem Anteil von 82 % am Kostenvolumen als Bauherren vertreten, dieser Anteil hat sich damit gegenüber 1994 (77 %) noch weiter erhöht. Auf öffentliche Bauherren bzw. Organisationen ohne Erwerbszweck entfielen entsprechende Anteile von 8 % bzw. 7 %, private Bauherren gaben nur knapp 4 % aller Nichtwohngebäude in Auftrag.

Zahlenmäßig an zweiter Stelle stehen bei den Nichtwohngebäuden die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude, von denen 1995 insgesamt 891 Gebäude geplant wurden. Es folgten Büro- und Verwaltungsgebäude (473), sonstige Nichtwohngebäude (436) – z. B. Kindergartenstätten,

Genehmigte Wohngebäude, Wohnungen und Wohnfläche 1994 und 1995 nach Gebäudeart und Verwaltungsbezirken (neue Gebäude)							
Verwaltungsbezirk		Wohngebäude mit ... Wohnung(en)				Wohn- ungen ins- gesamt	darin Wohn- fläche 1 000 m ²
a = 1994	b = 1995 c = Veränderung 1995 gegenüber 1994 in %	1	2	3 und mehr ¹⁾			
				Gebäude	Wohn- ungen		
Regierungsbezirke							
Düsseldorf	a	6 517	948	1 859	16 599	25 012	2 184,1
	b	5 395	738	1 769	15 928	22 799	1 977,5
	c	-17,2	-22,2	- 4,8	- 4,0	- 8,8	- 9,5
Köln	a	7 551	1 637	2 563	21 323	32 148	2 765,6
	b	6 004	1 272	1 988	16 552	25 100	2 224,1
	c	-20,5	-22,3	-22,4	-22,4	-21,9	-19,6
Münster	a	5 481	1 189	1 360	9 137	16 996	1 589,1
	b	4 276	983	1 038	7 414	13 656	1 286,0
	c	-22,0	-17,3	-23,7	-18,9	-19,7	-19,1
Detmold	a	4 639	1 228	1 374	10 111	17 206	1 577,6
	b	3 576	898	983	6 739	12 111	1 157,6
	c	-22,9	-26,9	-28,5	-33,3	-29,6	-26,6
Arnsberg	a	4 273	1 331	1 534	11 395	18 330	1 649,2
	b	3 035	919	1 408	10 468	15 341	1 338,8
	c	-29,0	-31,0	- 8,2	- 8,1	-16,3	-18,8
Nordrhein-Westfalen	a	28 461	6 333	8 690	68 565	109 692	9 765,6
	b	22 286	4 810	7 186	57 101	89 007	7 984,0
	c	-21,7	-24,0	-17,3	-16,7	-18,9	-18,2

1) einschl. Wohnheimen

Genehmigte Nichtwohngebäude, Nutzfläche und veranschlagte Baukosten der Bauwerke 1994 und 1995 nach Gebäudearten und Bauherren (neue Gebäude)

Gebäudeart	Gebäude		Veranschlagte Baukosten der Bauwerke					
	insgesamt	mit Nutzfläche	insgesamt		davon entfielen auf			
					öffentliche Bauherren	Unternehmen	private Haushalte	Organisationen ohne Erwerbszweck
Anzahl	1 000 m²	1 000 DM		%				
1994								
Anstaltsgebäude	74	177,3	423 920	100	19,5	25,7	2,5	52,3
Büro- und Verwaltungsgebäude	541	935,3	2 227 976	100	7,4	83,3	8,2	1,2
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	877	412,6	265 600	100	0,5	98,1	1,0	0,4
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	2 332	3 075,8	3 609 964	100	1,8	91,4	6,5	0,4
Sonstige Nichtwohngebäude	467	448,3	970 126	100	45,9	24,8	8,0	21,3
Nichtwohngebäude insgesamt	4 291	5 049,2	7 497 586	100	10,1	76,9	6,8	6,3
1995								
Anstaltsgebäude	73	211,2	562 809	100	10,5	42,8	4,5	42,3
Büro- und Verwaltungsgebäude	473	852,9	2 464 198	100	4,8	92,0	2,5	0,7
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	891	493,3	300 336	100	0	98,7	0,7	0,6
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	2 302	2 698,4	3 226 580	100	1,4	93,6	4,3	0,7
Sonstige Nichtwohngebäude	436	361,0	846 347	100	46,3	25,4	3,6	24,7
Nichtwohngebäude insgesamt	4 175	4 616,8	7 400 270	100	8,3	81,6	3,5	6,6

Schul- und Hochschulgebäude, Sport- und Freizeitgebäude – und Anstaltsgebäude (73). Bei den beiden letztgenannten Gebäudearten fungierten öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck – anders als bei den anderen Gebäudarten – auch weiterhin als größte Auftraggebergruppe.

Hinsichtlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden wird im Bereich des Nichtwohnbaus traditionell mehr investiert als im Bereich des Wohnungsbaus: 1995 entfiel auf Baumaßnahmen im Nichtwohnbau ein Kostenanteil von knapp 15 % (1,078 Mrd. DM) des insgesamt veranschlagten Bauvolumens (Wohnungsbaus: 8 %).

Durch Um-, An- oder Ausbauten von Nichtwohngebäuden sollte eine zusätzliche Nutzfläche von 661 500 m²

Genehmigte Wohn- und Nichtwohngebäude, Rauminhalt sowie veranschlagte Baukosten der neuen Bauwerke insgesamt und im Fertigteilbau 1994 und 1995

Gebäudeart	Gebäude			Veranschlagte Baukosten der Bauwerke	
	insgesamt	mit Rauminhalt		1 000 DM	%
	Anzahl	1 000 m³	%		
1994					
Wohngebäude zusammen	43 484	55 299	100	22 429 648	100
darunter im Fertigteilbau	1 469	1 220	2,2	493 496	2,2
Nichtwohngebäude zusammen	4 291	31 579	100	7 497 586	100
darunter im Fertigteilbau	1 546	15 366	48,7	2 281 290	30,4
Gebäude insgesamt	47 775	86 878	100	29 927 234	100
darunter im Fertigteilbau	3 015	16 586	19,1	2 774 786	9,2
1995					
Wohngebäude zusammen	34 282	44 957	100	18 906 166	100
darunter im Fertigteilbau	1 006	821	1,8	350 103	1,9
Nichtwohngebäude zusammen	4 175	28 729	100	7 400 270	100
darunter im Fertigteilbau	1 623	13 228	46,0	1 913 792	25,9
Gebäude insgesamt	38 457	73 686	100	26 306 436	100
darunter im Fertigteilbau	2 629	14 049	19,1	2 263 895	8,6

und eine Wohnfläche von 31 500 m² entstehen. In diesem Zusammenhang ist die Errichtung von zusätzlichen 395 Wohnungen in Nichtwohngebäuden (z. B. Hausmeisterwohnung in Bürogebäude) vorgesehen. Im Wohnungsbau wurde geplant, 134 300 m² Nutzfläche zu Wohnzwecken umzuwidmen.

Insgesamt 39 % der 1995 genehmigten Nichtwohngebäude sollten in Fertigteilbauweise (1994: 36 %) errichtet werden. Gemessen am Rauminhalt lag der entsprechende Anteil noch weit höher (46 %), bei den veranschlagten Baukosten dagegen schlug sich die meistens preiswertere Fertigteilbauweise in einem geringerem Anteil (26 %) nieder.

Im Bereich des Wohnungsbaus wurde lediglich 3 % der Bauvorhaben in Fertigteilbauweise geplant.

Baufertigstellungen

Wohnungsbau

Der Genehmigungsboom des Vorjahres schlug sich 1995 deutlich in der Zahl der Fertigstellungen nieder: Insgesamt wurden 104 585 Wohnungen

bezugsfertig; seit 20 Jahren gab es kein ähnlich hohes Ergebnis. Im Vergleich zum Vorjahr errechnete sich ein nochmaliges Plus um 4 %. Dabei wurden 36 500 Wohngebäude mit zusammen 94 492 Wohnungen neu errichtet, durch 9 295 Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden kamen weitere 7 483 Wohnungen zum Bestand hinzu.

Annähernd zwei Drittel der 1995 neu errichteten Wohngebäude waren Einfamilienhäuser (64,7 %). Gegenüber 1994 ging ihre Zahl um 11 % auf 23 611 Gebäude zurück. Auch bei den fertiggestellten Zweifamilienhäusern zeigte sich eine Abnahme (-6 % auf 5 136 Gebäude). Demgegenüber wurde verstärkt in den Mehrfamilienhausbau investiert, die Zahl der Fertigstellungen nahm dabei um fast 15 % gegenüber dem Vorjahr zu und lag bei 7 753 Gebäuden. Während hier rd. die Hälfte der Bauvorhaben unter der Regie von Unternehmen durchgeführt wurde, zeigte sich das starke Engagement privater Bauherren vor allem bei den Ein- und Zweifamilienhäusern mit entsprechenden Anteilen von 71 % bzw. 89 %.

Die Wohnfläche je Wohnung lag 1995 im Durchschnitt bei 89 m², das war

deutlich weniger als 1994 (90 m²). Hier dürften sich die Rückgänge beim Ein- und Zweifamilienhausbau bemerkbar gemacht haben. Während die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen in den 1995 fertiggestellten Mehrfamilienhäusern bei 71 m² lag, betrug die entsprechende Kennziffer bei Einfamilienhäusern 130 m² und bei Zweifamilienhäusern 98 m². Aus den Angaben der Bauherren ging hervor, daß Einfamilienhäuser im Durchschnitt mit Baukosten in Höhe von 316 000 DM veranschlagt wurden. Für Zweifamilienhäuser errechnete sich ein Betrag von 229 000 DM je Wohnung, für Wohnungen im Mehrfamilienhäusern wurden im Mittel 148 000 DM angesetzt. Bezogen auf den Quadratmeter Wohnfläche ergab sich für alle fertiggestellten Wohnungen insgesamt ein Durchschnittswert von 2 262 DM (1994: 2 194 DM). Die Kennziffer differierte je nach Gebäudeart und Haustyp. Die niedrigsten Werte errechneten sich für Mehrfamilienhäuser in Doppel- (2 042 DM je m² Wohnfläche) oder Reihenhausbauweise (2 091 DM je m² Wohnfläche), die höchsten Baukosten je Quadratmeter Wohnfläche wurden wie stets bei freistehenden Einfamilienhäusern (2 526 DM je m²) veranschlagt.

Baufertigstellungen im Wohnbau*) 1994 und 1995 nach Bauherren								
Bauherr	Baumaßnahmen		Wohnungen		Wohnfläche		Veranschlagte reine Baukosten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 m ²	%	1 000 DM	%
1994								
Wohngebäude insgesamt	48 413	100	98 648	100	9 023,1	100	19 523 717	100
davon entfielen auf								
öffentliche Bauherren	166	0,3	789	0,8	56,7	0,6	145 109	0,7
Unternehmen	12 488	25,8	41 152	41,7	3 255,4	36,1	6 682 632	34,2
private Haushalte	35 642	73,6	55 744	56,5	5 650,6	62,6	12 500 406	64,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	177	0,4	963	1,0	60,4	0,7	195 570	1,0
1995								
Wohngebäude insgesamt	45 795	100	101 975	100	9 079,5	100	20 205 163	100
davon entfielen auf								
öffentliche Bauherren	77	0,2	374	0,4	27,7	0,3	84 480	0,4
Unternehmen	11 709	25,6	42 284	41,5	3 304,1	36,4	7 098 270	35,1
private Haushalte	33 914	74,1	58 626	57,5	5 712,1	62,9	12 889 302	63,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	95	0,2	691	0,7	35,5	0,4	133 111	0,7

*) Errichtung neuer Wohngebäude und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Baufertigstellungen im Wohnbau (neue Gebäude) 1994 und 1995 nach Gebäudearten						
Merkmal	Einheit	Wohngebäude				
		mit ... Wohnung(en)			insgesamt ¹⁾	darunter in Fertigteil- bauweise
		1	2	3 und mehr		
1994						
Gebäude	Anzahl	26 628	5 445	6 770	38 952	1 436
	%	68,4	14,0	17,4	100	3,7
Wohnungen	Anzahl	26 628	10 890	52 805	91 460	2 152
	%	29,1	11,9	57,7	100	2,4
Wohnfläche	1 000 m ²	3 433	1 064	3 725	8 268	209
	%	41,5	12,9	45,1	100	2,5
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	8 010 853	2 384 913	7 514 905	18 137 333	461 290
	%	44,2	13,1	41,4	100	2,5
1995						
Gebäude	Anzahl	23 611	5 136	7 753	36 500	1 170
	%	64,7	14,1	21,2	100	3,2
Wohnungen	Anzahl	23 611	10 272	60 609	94 492	1 885
	%	25,0	10,9	64,1	100	2,0
Wohnfläche	1 000 m ²	3 076	1 008	4 235	8 319	185
	%	37,0	12,1	50,9	100	2,2
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	7 468 667	2 355 731	8 993 557	18 817 955	418 618
	%	39,7	12,5	47,8	100	2,2

1) einschl. Wohnheimen

Mehr als die Hälfte der Einfamilienhäuser (53 %) wurde 1995 als freistehendes Einzelhaus errichtet, mehr als ein Viertel gehörte zu einem Doppelhaus, und knapp ein Fünftel zählte zum Reihenhaustyp. Zweifamilienhäuser wurden bevorzugt als freistehende Einzelhäuser errichtet (71 %), bei rd. einem Fünftel handelt es sich um Doppelhäuser, und nur etwa jedes zwanzigste zählte zu den Reihenhäusern. Auch Mehrfamilienhäuser wurden überwiegend als Einzelhaus (54 %) gebaut, der auf Reihenhäuser entfallende Anteil machte hier knapp ein Fünftel aus. Die übrigen Mehrfamilienhäuser wurden entweder dem sonstigen Haustyp (14 %) oder dem Typ des Doppelhauses (12 %) zugeordnet. Mehrfamilienhäuser wiesen im Durchschnitt 8 Wohnungen auf; wenn sie als Einzelhäuser oder Doppelhäuser gebaut wurden, waren es

nur 7 Wohnungen, beim sonstigen Haustyp demgegenüber 11 Wohnungen.

Beim regionalen Vergleich der Fertigstellungsergebnisse des Jahres 1995 zeigen sich wie stets unterschiedliche Entwicklungen. In den ländlich geprägten Regierungsbezirken Münster (+11 %) und Detmold (+9 %) wurde die Vorjahreszahl der neu errichteten Wohnungen recht deutlich übertroffen. Während dies im Regierungsbezirk Münster allein auf die hohen Zuwächse im Geschößwohnungsbau (+23 %) zurückzuführen ist, zeigten sich im Regierungsbezirk Detmold auch beim Zweifamilienhausbau Zunahmen (+4 %; Geschößwohnungsbau: +9 %). In den Regierungsbezirken Düsseldorf und Arnsberg (jeweils +1 %) nahm die Zahl der fertiggestellten neuen Wohnungen in wesentlich

geringerem Umfang gegenüber dem Vorjahr zu. Auch hier trug allein der Mehrfamilienhausbau zum guten Ergebnis bei, die Fertigstellungen von Ein- und Zweifamilienhäusern gingen mit Abnahmeraten zwischen 10 % und 17 % recht spürbar zurück. Im Regierungsbezirk Köln konnte die Zunahme im Geschößwohnungsbau (+9 %) die Rückgänge bei den übrigen Gebäudearten nicht ganz kompensieren: Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen lag 1995 damit geringfügig unter Vorjahresniveau.

Bei den absoluten Zahlen lag der Regierungsbezirk Köln mit insgesamt 26 050 fertiggestellten Wohnungen wieder vorn, gefolgt von den Regierungsbezirken Düsseldorf (21 891 Wohnungen), Arnsberg (16 404 Wohnungen), Münster (16 004 Wohnungen) und Detmold (14 143 Wohnungen).

Nichtwohnbau

Im Nichtwohnbau erreichte die Bautätigkeit 1995 nur in etwa den Umfang des Vorjahresniveaus. Insgesamt wurden 5 809 Baumaßnahmen durchgeführt (1994: 5 840); dabei entstand eine Nutzfläche von 5,6 Millionen m² (-2,7 %). Die neu errichteten Nichtwohngebäude verfügten über einen Rauminhalt von 29,7 Mill. m³ (-7,1 %), für alle Baumaßnahmen zusammen war ein Kostenaufwand in Höhe von 8,8 Mrd. DM (1994: 8,5 Mrd. DM) kalkuliert worden.

Von den 4 100 Nichtwohngebäuden, die 1995 neu errichtet wurden, zählten 2 241 Gebäude zu den nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden. Gegenüber dem Vorjahr ging diese Zahl um 81 Gebäude zurück. Demgegenüber nahm die Zahl der fertiggestellten landwirtschaftlichen Betriebsgebäude um 65 Gebäude zu und lag bei 833 Gebäuden. Zahlenmäßig an dritter Stelle lagen die Büro- und Verwal-

Fertiggestellte Wohngebäude 1994 und 1995 nach Gebäudearten und Haustypen (neue Gebäude)						
Gebäudeart	Haustyp	Wohngebäude		Veranschlagte Baukosten je m ² Wohnfläche	Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung	Veranschlagte Baukosten je Gebäude
		insgesamt	darin durchschnittliche Wohnungen je Gebäude			
		Anzahl					DM	m^{2}	DM
1994						
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)						
1	Einzelhaus	14 012	x	2 430	139,6	339 175
	Doppelhaus	7 443	x	2 260	118,0	266 599
	Reihenhaus	5 014	x	2 122	115,4	244 815
	sonstiger Haustyp	159	x	2 315	126,4	292 635
2	Einzelhaus	3 840	x	2 276	98,8	449 868
	Doppelhaus	1 198	x	2 162	96,2	415 932
	Reihenhaus	329	x	2 097	91,5	383 657
	sonstiger Haustyp	78	x	2 239	94,2	421 910
3 und mehr ¹⁾	Einzelhaus	3 855	6,9	2 033	71,0	990 485
	Doppelhaus	859	6,8	2 031	74,2	1 019 392
	Reihenhaus	1 180	8,2	2 043	69,5	1 161 864
	sonstiger Haustyp	985	12,2	2 114	66,0	1 702 123
1995						
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)						
1	Einzelhaus	12 401	x	2 526	141,3	356 842
	Doppelhaus	6 816	x	2 341	119,1	278 940
	Reihenhaus	4 277	x	2 230	116,3	259 303
	sonstiger Haustyp	117	x	2 288	123,9	283 504
2	Einzelhaus	3 672	x	2 375	99,2	470 917
	Doppelhaus	1 142	x	2 225	96,7	430 274
	Reihenhaus	250	x	2 273	89,2	405 436
	sonstiger Haustyp	72	x	2 330	100,7	469 306
3 und mehr ¹⁾	Einzelhaus	4 220	6,9	2 138	71,4	1 056 578
	Doppelhaus	951	6,8	2 042	70,5	984 284
	Reihenhaus	1 509	8,5	2 091	69,1	1 224 237
	sonstiger Haustyp	1 073	11,3	2 170	66,5	1 632 220

1) einschl. Wohnheimen

Fertiggestellte Wohngebäude und Wohnungen 1994 und 1995 nach Gebäudearten und Verwaltungsbezirken (neue Gebäude)					
Verwaltungsbezirk		Wohngebäude mit ... Wohnung(en)			
		1	2	3 und mehr ¹⁾	
				Gebäude	Wohnungen
a = 1994 b = 1995 c = Veränderung 1995 gegenüber 1994 in %					Wohnungen insgesamt
Regierungsbezirke					
Düsseldorf	a	6 033	884	1 517	13 918
	b	5 364	798	1 709	14 931
	c	-11,1	- 9,7	+12,7	+ 7,3
Köln	a	7 160	1 374	1 940	16 183
	b	6 059	1 313	2 122	17 365
	c	-15,4	- 4,4	+ 9,4	+ 7,3
Münster	a	5 122	1 049	1 085	7 158
	b	4 917	1 033	1 335	9 021
	c	- 4,0	- 1,5	+23,0	+26,0
Detmold	a	4 229	906	1 042	6 921
	b	3 892	946	1 134	8 359
	c	- 8,0	+ 4,4	+ 8,8	+20,8
Arnsberg	a	4 084	1 232	1 295	9 762
	b	3 379	1 046	1 453	10 933
	c	-17,3	-15,1	+12,2	+12,0
Nordrhein-Westfalen	a	26 628	5 445	6 879	53 942
	b	23 611	5 136	7 753	60 609
	c	-11,3	- 5,7	+12,7	+12,4

1) einschl. Wohnheimen

tungsgebäude, von denen 1995 insgesamt 492 neu errichtet wurden (-33 Gebäude). Zu den sonstigen Nichtwohngebäuden zählten 435 Bauvorhaben (-14 Gebäude), und 73 Fertigstellungen betrafen Anstaltsgebäude (+17 Gebäude).

Im Durchschnitt wurden für Nichtwohngebäude Kosten in Höhe von 1 555 DM je m² Nutzfläche (1994: 1 462 DM je m²) angesetzt. Diese Kennziffer differierte sehr stark in Abhängigkeit von der Gebäudeart. So reichte die Spanne im Jahr 1995 von 574 DM bei den in aller Regel wenig aufwendig gebauten landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden bis hin zu 2 703 DM bei den Anstaltsgebäuden. Bezogen auf den m³ Rauminhalt ergaben sich für die genannten Gebäudetypen entsprechende Unter- bzw.

Baufertigstellungen im Nichtwohnbau 1994 und 1995 nach Bauherren ¹⁾						
Bauherr	Baumaßnahmen		Nutzfläche		Veranschlagte reine Baukosten	
	Anzahl	%	1 000 m ²	%	1 000 DM	%
1994						
Nichtwohngebäude insgesamt	5 840	100	5 739,7	100	8 482 492	100
davon entfielen auf						
öffentliche Bauherren	377	6,5	461,7	8,0	1 194 526	14,1
Unternehmen	4 590	78,6	4 707,3	82,0	6 239 558	73,6
darunter						
Produzierendes Gewerbe	1 484	25,4	1 834,3	32,0	2 086 729	24,6
private Haushalte	516	8,8	311,3	5,4	481 291	5,7
Organisationen						
ohne Erwerbszweck	357	6,1	259,3	4,5	567 117	6,7
1995						
Nichtwohngebäude insgesamt	5 809	100	5 586,7	100	8 805 562	100
davon entfielen auf						
öffentliche Bauherren	374	6,4	415,7	7,4	1 241 692	14,1
Unternehmen	4 561	78,5	4 648,9	83,2	6 487 516	73,7
darunter						
Produzierendes Gewerbe	1 392	24,0	1 534,8	27,5	1 589 069	18,0
private Haushalte	488	8,4	227,0	4,1	373 745	4,2
Organisationen						
ohne Erwerbszweck	386	6,6	295,1	5,3	702 609	8,0

1) Errichtung neuer Gebäude und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Baufertigstellungen im Nichtwohnbau 1994 und 1995 nach Gebäudearten (neue Gebäude)							
Merkmal	Einheit	Nichtwohngebäude					
		insgesamt	davon				
			Anstaltsgebäude	Büro- und Verwaltungsgebäude	landwirtschaftliche Betriebsgebäude	nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	sonstige Nichtwohngebäude
1994							
Gebäude	Anzahl	4 146	56	525	768	2 322	475
	%	100	1,4	12,7	18,5	56,0	11,5
Nutzfläche	1 000 m²	5 045	158	1 062	327	3 024	475
	%	100	3,1	21,1	6,5	59,9	9,4
Rauminhalt	1 000 m³	32 013	746	5 481	1 893	21 222	2 670
	%	100	2,3	17,1	5,9	66,3	8,3
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	7 374 208	367 049	2 205 067	187 865	3 619 847	994 380
	%	100	5,0	29,9	2,5	49,1	13,5
1995							
Gebäude	Anzahl	4 100	73	492	833	2 241	461
	%	100	1,8	12,0	20,3	54,7	11,2
Nutzfläche	1 000 m²	4 892	240	1 020	444	2 752	435
	%	100	4,9	20,9	9,1	56,3	8,9
Rauminhalt	1 000 m³	29 737	1 148	5 418	2 596	18 134	2 441
	%	100	3,9	18,2	8,7	61,0	8,2
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	7 608 814	648 836	2 467 550	254 638	3 262 180	975 610
	%	100	8,5	32,4	3,3	42,9	12,8

Obergrenze von 98 DM bzw. 565 DM. Im Durchschnitt aller fertiggestellten Nichtwohngebäude errechnete sich ein Kostenaufwand von 256 DM je m³ Rauminhalt (1994: 230 DM je m³).

Rd. ein Siebtel des gesamten auf den Nichtwohnbau entfallenen Bauvolumens wurde 1995 für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden aufgewendet. Damit wurden 1 709 Baumaßnahmen (Um-, Ausbauten und

sonstige bauliche Veränderungen) durchgeführt, die zugehörige Nutzfläche belief sich auf 695 000 m².

Im Jahr 1995 wurden knapp 36 % aller neu errichteten Nichtwohngebäude in Fertigteilbauweise errichtet, demgegenüber war der entsprechende Anteil bei den Wohngebäuden mit lediglich 3 % recht gering. Besonders nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (43 %), z. B. Fabrik- und Werk-

stattgebäude (46 %) oder auch Handelsgebäude einschl. Lagergebäuden (48 %), wurden häufig als Fertigteilbauten errichtet. Die entsprechenden Anteile bei Rauminhalt und Nutzfläche liegen bei diesen Gebäudearten noch höher, da Zeit- und Kostenersparnisse durch den Fertigteilbau hier gerade bei größeren Bauvorhaben genutzt werden. Die Baukosten je m² Nutzfläche lagen 1995 im Fertigteilbau bei den Nichtwohngebäuden im

Fertiggestellte Nichtwohngebäude im Fertigteilbau und deren Anteil am Nichtwohnbau 1994 und 1995 nach Gebäudearten										
Gebäudeart	Nichtwohngebäude im Fertigteilbau		Rauminhalt		Nutzfläche		Veranschlagte Baukosten der Bauwerke			
	ins- gesamt	Anteil am Nicht- wohnbau ins- gesamt	ins- gesamt	Anteil am Nicht- wohnbau ins- gesamt	ins- gesamt	Anteil am Nicht- wohnbau ins- gesamt	ins- gesamt	Anteil am Nicht- wohnbau ins- gesamt	je m² Nutzfläche	
									Fertig- teilbau	konven- tioneller Bau
1994										
Anstaltsgebäude	3	5,4	19	2,5	5,1	3,2	8 478	2,3	1 662	2 350
Büro- und Verwaltungsgebäude	87	16,6	1 113	20,3	200,8	18,9	357 896	16,2	1 782	2 146
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	264	34,4	718	37,9	124,3	38,0	61 779	32,9	497	622
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude darunter	998	43,0	12 169	57,3	1 586,5	52,5	1 562 910	43,2	985	1 431
Fabrik- und Werkstatt- gebäude	366	43,8	4 434	53,0	573,5	49,2	526 784	38,9	919	1 396
Handelsgebäude einschl. Lagergebäuden	539	44,8	6 972	62,5	879,6	58,0	840 842	47,6	956	1 453
Sonstige Nicht- wohngebäude	72	15,2	748	28,0	113,6	23,9	169 537	17,0	1 492	2 286
Nichtwohngebäude insgesamt	1 424	34,3	14 767	46,1	2 030,3	40,2	2 160 600	29,3	1 064	1 730
1995										
Anstaltsgebäude	2	2,7	21	1,8	3,7	1,5	4 350	0,7	1 176	2 723
Büro- und Verwaltungsgebäude	77	15,7	857	15,8	150,5	14,8	292 351	11,8	1 943	2 502
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	348	41,8	1 284	49,5	227,2	51,2	103 590	40,7	456	697
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude darunter	971	43,3	10 854	59,9	1 556,8	56,6	1 529 683	46,9	983	1 449
Fabrik- und Werkstatt- gebäude	329	45,8	3 631	61,1	507,5	58,0	501 562	53,3	988	1 199
Handelsgebäude einschl. Lagergebäuden	563	47,6	6 871	65,1	968,0	62,6	916 381	50,7	947	1 545
Sonstige Nicht- wohngebäude	66	14,3	396	16,2	66,0	15,2	86 094	8,8	1 304	2 409
Nichtwohngebäude insgesamt	1 464	35,7	13 412	45,1	2 004,2	41,0	2 016 068	26,5	1 006	1 937

Durchschnitt bei 1 006 DM gegenüber 1 937 DM je m² Nutzfläche in konventioneller Bauart.

Bauabgänge

Im Jahr 1995 wurden insgesamt 3 333 Abgänge von Gebäuden und Gebäudeteilen statistisch erfaßt, dadurch gingen 2 827 Wohnungen mit zusammen 11 743 Räumen verloren. Als Abgang gilt dabei sowohl der sogenannte Totalabgang von Bausubstanz (Abbruch, Abriß) als auch eine Nutzungs-

änderung ganzer Gebäude zwischen Wohn- und Nichtwohnbau. Abgänge von Gebäudeteilen haben jedoch nur geringe Bedeutung (1995: 4 %). Bei den Totalabgängen handelte es sich um 1 932 Nichtwohngebäude und 1 282 Wohngebäude. Die Zahl der Wohnungen verminderte sich dabei um 2 799, in Wohngebäuden befanden sich hierbei 2 383 Wohnungen.

Die Aufgliederung nach Abgangsursache zeigt, daß bei Abriß eines Wohngebäudes in den meisten Fällen (58 %) wieder ein neues Wohngebäu-

de entstehen sollte. Oftmals war jedoch auch die Schaffung von Freiflächen die Abgangsursache (20 %). Weniger häufig wurden die Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen (4 %), die Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes sowie die Nutzungsänderung eines Gebäudes (jeweils 6 %) als Abgangsgrund angegeben. Bei den Nichtwohngebäuden wurde demgegenüber der letztgenannte Grund besonders oft in der Abgangsmeldung aufgeführt (38 %). Die Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes war hier zweithäufigste Abrißursache (20 %), von ähnlich großer Bedeutung war die Errichtung eines neuen Wohngebäudes (18 %). Auch die Schaffung von Freiflächen wurde bei Nichtwohngebäuden häufig als Abgangsursache aufgeführt (16 %). Für die Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen mußte demgegenüber ein Nichtwohngebäude nur selten weichen (1 %). In weniger als einem Prozent der Fälle erfolgte der Abriß von Wohn- oder Nichtwohngebäuden aufgrund bauordnungsrechtlicher Unzulässigkeit des Gebäudes. Insgesamt 90 Wohngebäude mit 229 Wohnungen wurden infolge eines außergewöhnlichen Ereignisses (z. B. Brand) oder aus sonstigen Gründen der Nutzung entzogen.

Merkmal	1994		1995	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Gebäude und Gebäudeteile insgesamt	3 042	100	3 333	100
darin befindliche				
Wohnungen, in Wohn- und Nichtwohngebäuden	2 594	100	2 827	100
Räume in Wohnungen	10 561	x	11 743	x
darunter				
ganze Gebäude	2 944	96,8	3 214	96,4
davon				
Wohngebäude	1 067	35,1	1 282	38,5
darin befindliche				
Wohnungen	2 149	82,8	2 383	84,3
Nichtwohngebäude	1 877	61,7	1 932	58,0
darin befindliche				
Wohnungen	420	16,2	416	14,7

Abgang ganzer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 1994 und 1995 nach Abgangsursachen											
Abgangsursache a = 1994 b = 1995		Wohngebäude						Nichtwohngebäude			
		insgesamt		mit Wohnungen		mit Wohnfläche		insgesamt		mit Nutzfläche	
		Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 m²	%	Anzahl	%	1 000 m²	%
Abgang ganzer Gebäude insgesamt	a	1 067	100	2 149	100	180	100	1 877	100	1 177	100
	b	1 282	100	2 383	100	206	100	1 932	100	1 196	100
darunter											
zum Zweck der											
Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen	a	64	6,0	189	8,8	16	8,9	20	1,1	21	1,8
	b	55	4,3	199	8,4	13	6,3	23	1,2	25	2,1
Schaffung von Freiflächen	a	121	11,3	189	8,8	18	10,0	226	12,0	230	19,5
	b	251	19,6	371	15,6	40	19,4	301	15,6	214	17,9
Errichtung eines neuen Wohngebäudes	a	654	61,3	1 255	58,4	100	55,6	324	17,3	199	16,9
	b	738	57,6	1 287	54,0	109	52,9	347	18,0	238	19,9
Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes	a	69	6,5	203	9,4	16	8,9	353	18,8	374	31,8
	b	68	5,3	153	6,4	12	5,8	386	20,0	436	36,5
wegen bauordnungsrechtlicher Unzulässigkeit des Gebäudes	a	5	0,5	12	0,6	1	0,6	5	0,3	4	0,3
	b	5	0,4	8	0,3	1	0,5	4	0,2	1	0,1
wegen Nutzungsänderung	a	60	5,6	106	4,9	12	6,7	804	42,8	194	16,5
	b	75	5,9	136	5,7	15	7,3	740	38,3	198	16,6

Gebäude- und Wohnungsbestand

Die Ergebnisse der Baufertigstellungsstatistik und der Abgangserhebung werden zur jährlichen Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes genutzt, dabei werden auch die inzwischen von den alliierten Streitkräften freigegebenen Wohnungen berücksichtigt. Zum 31. 12. 1995 gab es in Nordrhein-Westfalen insgesamt 7 723 290 Wohnungen (ohne Wohnungen in Gebäuden mit ganzer oder teilweiser Wohnheimnutzung), gegenüber dem Vorjahresstichtag waren dies 102 604 Wohnungen mehr. In den letzten Jahren haben sich damit die prozentualen Zuwächse von Jahr zu Jahr erhöht, im Jahr 1990 lag die Rate noch bei 0,7 %, 1995 lag sie bei weiterhin verstärktem Mehrfamilienhausbau bei 1,3 %. In den Kreisen kamen 72 268 Wohnungen zum Bestand hinzu (+1,8 %), für die dichter bebauten kreisfreien Städte ergab sich eine Bestandsmehrung um 30 336 Wohnungen (+0,8 %). Unter den Regierungsbezirken wies der Regierungsbezirk Detmold die höchste positive Veränderungsrate des Wohnungsbestandes im Vergleich zum Vorjahresstichtag auf (+1,9 %), gefolgt von den Regierungsbezirken Münster und Köln (+1,8 % bzw. +1,5 %) sowie dem Regierungsbezirk Arnsberg (+1,2 %). Schlußlicht bildete wiederholt der Regierungsbezirk

Düsseldorf, für den sich ein Zuwachs um lediglich 1,0 % errechnete. Gemessen am Bevölkerungsstand (Stichtag: 30. 6. 1995), d. h. bezogen auf jeweils 10 000 Einwohner, lag ebenfalls der Regierungsbezirk Detmold mit 74 hinzugekommenen Wohnungen auf dem ersten Platz. Es folgten die Regierungsbezirke Münster (69 Wohnungen), Köln (65 Wohnungen), Arnsberg (51 Wohnungen) und Düsseldorf (44 Wohnungen). Im Landesdurchschnitt kamen 1995 bezogen auf 10 000 Einwohner 58 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden zum Bestand hinzu. Auch der längerfristige Vergleich mit den Ergebnissen von 1986 als Basis der jetzigen Fortschreibung weist für den Regierungsbezirk Düsseldorf, aber auch für den Regierungsbezirk Arnsberg (+6,5 % bzw. +6,8 %), einen unterdurchschnittlichen Zuwachs an Wohnungen aus. Überdurchschnittlich nahm dagegen der Wohnungsbestand in den übrigen Regierungsbezirken mit Veränderungsraten zwischen 9,0 % und 10,4 % zu (Nordrhein-Westfalen insgesamt: +8,1 %).

Die Ende des Jahres 1995 vorhandenen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden wiesen – rein rechnerisch – 4,3 Räume auf, und im statistischen Durchschnitt teilten sich 2,3 Einwohner eine Wohnung. Dabei stand jedem eine Wohnfläche von

35,8 m² (1993: 35,4 m²) zur Verfügung. Diese Wohnungskennziffern haben in den letzten Jahren kaum Änderung erfahren. Bei regionaler Betrachtung zeigen sich merkliche Unterschiede: generell sind in den Kreisen größere Wohneinheiten vorhanden (4,6 Räume je Wohnung) als in den kreisfreien Städten (3,9 Räume je Wohnung), gemessen an der Wohnfläche sind Einwohner in den Kreisen jedoch besser versorgt (36,4 m² gegenüber 34,9 m²), wenn auch hier die Kennziffer "Einwohner je Wohnung" höher liegt (2,5 Einwohner gegenüber 2,1 Einwohner).

Die Struktur des Wohnungsbestandes ist 1995 annähernd gleich geblieben, ohnehin schlugen sich veränderte Trends in der Bautätigkeit aufgrund des großen Basisbestands erst nach einer Reihe von Jahren in den Zahlen nieder: Auch 1995 verfügten drei von zehn Wohnungen über 4 Räume (einschl. Küche), knapp ein Viertel zählte zu den 3-Raum-Wohnungen, und nicht ganz ein Fünftel der Wohnungen weist 5 Räume auf. Nur etwa jede 11. Wohnung verfügte über 6 Räume oder über 7 und mehr Räume, und jede 12. Wohnung bestand nur aus 1 oder 2 Räumen. Größere Wohnungen befinden sich vor allem in den Kreisen, da hier Ein- und Zweifamilienhäuser eine größeren Rolle spielen. Der Anteil der Wohnungen

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden*) am 31. 12. 1986 – 1995 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	1986 (Basis)	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1995 gegenüber 1986 %
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	2 269 450	2 316 421	2 333 470	2 350 997	2 372 149	2 394 668	2 417 896	6,5
Köln	1 675 756	1 716 866	1 732 513	1 752 032	1 771 754	1 799 376	1 826 556	9,0
Münster	931 977	959 855	969 891	981 659	995 317	1 010 987	1 028 742	10,4
Detmold	729 244	747 371	755 864	765 693	776 079	790 107	804 973	10,4
Arnsberg	1 540 788	1 567 819	1 578 599	1 592 362	1 608 022	1 625 548	1 645 123	6,8
Nordrhein-Westfalen	7 147 215	7 308 332	7 370 337	7 442 743	7 523 321	7 620 686	7 723 290	8,1
davon								
kreisfreie Städte	3 436 961	3 485 254	3 503 222	3 527 975	3 551 402	3 580 007	3 610 343	5,0
Kreise	3 710 254	3 823 078	3 867 115	3 914 768	3 971 919	4 040 679	4 112 947	10,9

*) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung

Wohnungsbestand am 31. 12. 1995 nach Verwaltungsbezirken						
Verwaltungsbezirk	Wohnungen ¹⁾ in Wohn- und Nichtwohngebäuden					
	Wohnungen	darin Räume ²⁾	Räume je Wohnung	Einwohner ³⁾ je Wohnung	Wohnfläche	Wohnfläche je Einwohner ³⁾
					100 m ²	m ²
Regierungsbezirke						
Düsseldorf	2 417 896	9 796 284	4,1	2,2	1 877 740	35,5
Köln	1 826 556	7 798 763	4,3	2,3	1 531 007	36,7
Münster	1 028 742	4 675 782	4,5	2,5	903 610	35,3
Detmold	804 973	3 778 770	4,7	2,5	737 445	36,9
Arnsberg	1 645 123	7 035 146	4,3	2,3	1 333 509	34,9
Nordrhein-Westfalen	7 723 290	33 084 745	4,3	2,3	6 383 311	35,8
davon						
kreisfreie Städte	3 610 343	14 010 792	3,9	2,1	2 640 273	35,0
Kreise	4 112 947	19 073 953	4,6	2,5	3 743 038	36,4

1) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung – 2) einschl. Küchen – 3) am 30. 6. 1995

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden*) am 31. 12. 1995 nach Anzahl der Räume und Verwaltungsbezirken %								
Verwaltungsbezirk	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden							
	insgesamt	davon mit ... Raum/Räumen ¹⁾						
		1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	100	2,4	7,2	27,0	32,8	17,3	7,5	5,8
Köln	100	3,2	6,9	22,7	28,9	19,1	10,4	8,9
Münster	100	1,7	4,7	19,9	30,3	20,4	10,8	12,2
Detmold	100	1,5	4,2	17,9	28,5	21,4	12,4	14,1
Arnsberg	100	1,7	5,5	24,6	32,9	17,9	8,7	8,7
Nordrhein-Westfalen	100	2,2	6,1	23,6	31,1	18,7	9,4	8,9
davon								
kreisfreie Städte	100	3,3	8,2	29,3	33,7	15,3	5,9	4,4
Kreise	100	1,3	4,3	18,6	28,9	21,7	12,4	12,8

*) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung – 1) einschl. Küchen

Bestand an Wohngebäuden*) am 31. 12. 1995 nach Gebäudearten und Verwaltungsbezirken													
Verwaltungsbezirk	Wohngebäude												
	insgesamt				davon								
	Gebäude		Wohn- nun- gen	Wohn- fläche je Woh- nung	mit 1 Wohnung			mit 2 Wohnungen			mit 3 und mehr Wohnungen		
					Gebäude		Wohn- fläche je Woh- nung	Gebäude		Wohn- fläche je Woh- nung	Gebäude		Wohn- fläche je Woh- nung
	Anzahl	%	Anzahl	m ²	Anzahl	%	m ²	Anzahl	%	m ²	Anzahl	%	m ²
Regierungsbezirke													
Düsseldorf	869 431	100	2 383 212	78	457 748	52,6	115	154 456	17,8	82	257 227	29,6	66
Köln	825 853	100	1 799 505	84	529 229	64,1	116	144 740	17,5	84	151 884	18,4	66
Münster	484 835	100	1 010 843	88	289 783	59,8	123	102 665	21,2	87	92 387	19,1	68
Detmold	411 290	100	785 426	91	235 283	57,2	126	114 325	27,8	87	61 682	15,0	70
Arnsberg	650 641	100	1 619 106	81	319 081	49,0	120	163 160	25,1	85	168 400	25,9	67
Nordrhein-Westfalen	3 242 050	100	7 598 092	83	1 831 124	56,5	119	679 346	21,0	85	731 580	22,6	67
davon													
kreisfreie Städte	1 062 198	100	3 562 106	73	449 895	42,4	114	188 896	17,8	82	423 407	39,9	65
Kreise	2 179 852	100	4 035 986	91	1 381 229	63,4	120	490 450	22,5	86	308 173	14,1	70

*) ohne Wohngebäude mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung

mit 5 und mehr Räumen beläuft sich hierbei auf 46,9 %, in den kreisfreien Städten liegt der entsprechende Anteil bei nur 25,5 %.

Die Bestandsfortschreibung der Wohngebäude weist für 1995 einen Zuwachs von 37 220 Einheiten nach. Bei den neu hinzugekommenen Einheiten (saldiert um die Abgänge) handelte es sich bei 21 017 um Einfamilienhäuser, 7 093 Zweifamilienhäuser und 8 641 Mehrfamilienhäuser. Der gesamte Wohngebäudebestand von 3,2 Millionen Wohngebäuden teilte sich damit Ende 1995 auf in 1,8 Millionen Einfamilienhäuser (56,5 %), 679 000 Zweifamilienhäuser (21,0 %) und 732 000 Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (22,6 %). Vor allem in den kreisfreien Städten zeigte sich ein hoher Anteil von Mehrfamilienhäusern (39,9 %), da diese dicht besiedelten Ballungsgebiete einer hohen Zahl von Haushalten Wohnraum zur Verfügung stellen müssen, während die Quote für Ein- und Zweifamilienhäuser in den Kreisen überdurchschnittlich hoch liegt (85,9 %).

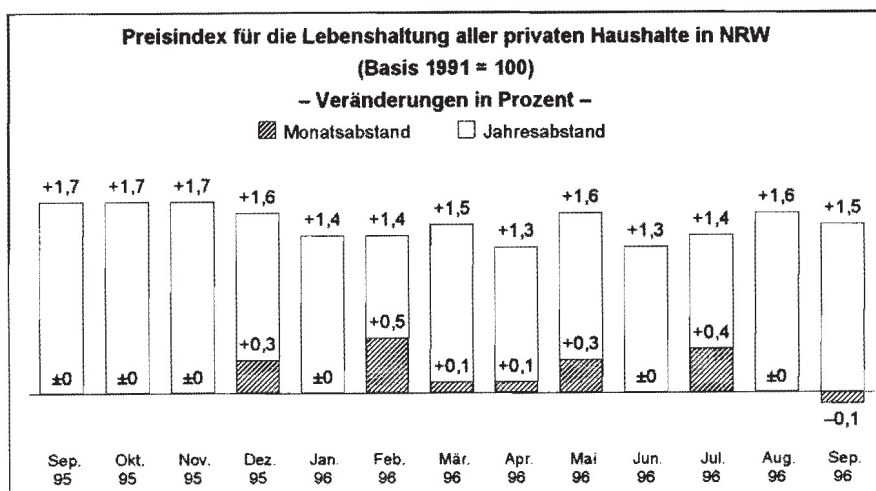
Im Landesdurchschnitt errechnete sich eine Wohnfläche von 83 m² je Wohnung (in Wohngebäuden); diese Kennziffer differierte je nach Gebäudeart, sie lag am höchsten bei den Einfamilienhäusern mit 119 m², gefolgt von Wohnungen in Zweifamilienhäusern (85 m²) und Mehrfamilienhäusern (67 m²). Dabei ist auch hier in den Kreisen eine großzügigere Ausstattung (91 m² je Wohnung) als in den kreisfreien Städten (73 m² je Wohnung) festzustellen, was sich auch in den Durchschnittsangaben für die Regierungsbezirke – je nach Bedeutung der Kreise – niederschlägt. ■

Preisindex für die Lebenshaltung im September 1996

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte September / Mitte August) um -0,1 % auf 114,0 Punkte zurückgefallen (Basis 1991 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (September 1995) beträgt die Indexveränderung +1,5 %. Im August hatte die Teuerungsrate bei +1,6 % gelegen.

Trotz gegenüber August zunehmender, sich allerdings weitgehend neutralisierender gegenläufiger Preisbewegungen hat sich die Preissituation weiter stabilisiert: Kräftig anziehende Preise auf dem Mineralölmarkt, für Besuche von Theatern, Kino, Sportveranstaltungen und Bädern und der nach wie vor überdurchschnittliche Anstieg der Nettokaltmieten wurden durch die günstige Preisentwicklung bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln und bei jahreszeitbezogenen Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes mehr als ausgeglichen. – Gegenüber dem Vorjahr verteuerten sich vor allem Mineralölprodukte (+8,3 %), Dienstleistungen der Heilberufe (+5,5 %) und Wohnungsmieten (+3,1 %); billiger wurden dagegen hauptsächlich Strom (-10,0 %), Kartoffeln und Gemüse (-3,6 %) sowie Kaffee (-7,0 %).

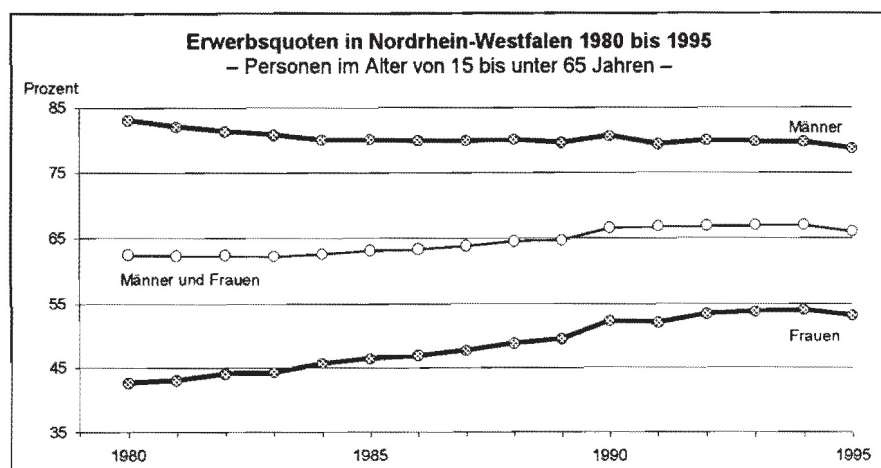
Für die ersten neun Monate 1996 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,5 % (Januar bis September 1995/96: +1,8 %).



Für Vier-Personen-Haushalte mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung -0,1 % (auf 114,2 Punkte) und in Jahresfrist +1,4 %, für 4-Personen-Haushalte mit **höherem Einkommen** -0,2 bzw. +1,7 % (auf 114,4 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte mit **geringem Einkommen** -0,2 bzw. +1,2 % (auf 114,6 Punkte).

Erwerbspersonen im Jahre 1995

53,1 % der nordrhein-westfälischen Frauen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren waren 1995 entweder aktuell erwerbstätig oder als Erwerbslose auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit; das ist eines der jetzt vorliegenden Ergebnisse des „Mikrozensus“, bei dem jährlich in jedem hundertsten Haushalt u. a. nach der Beteiligung am Erwerbsleben gefragt wird. Damit erhöhte sich die sog. Erwerbsquote der nordrhein-westfälischen Frauen gegenüber 1980 (damals: 42,6 %) um 10,5 Prozentpunkte. Die entsprechende Quote der Männer sank im gleichen Zeitraum von 83,0 % (1980) auf 78,7 % (1995). Besonders von Rückgängen betroffen waren – wegen längerer Ausbildungszeiten als vor 15 Jahren – jüngere (15 bis 25 Jahre) und – wegen Vorruhestandsregelungen – ältere (60 bis 65 Jahre) Männer.



Die gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen ist einerseits auf einen erhöhten Trend zur Kinderlosigkeit und andererseits auf eine verstärkte Neigung zur Erwerbstätigkeit trotz Kind(ern) vor allem im Teilzeitbereich zurückzuführen. Während 1980 noch drei von vier Frauen im Alter von 25 bis 45 Jahren Kinder hatten, waren es 1995 nur noch 62,3 %. Nur etwa jede dritte Frau mit Kind(ern) unter 15 Jahren war 1980 erwerbstätig; im vergangenen Jahr lag dieser Anteil bei 42 %.

Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1995

Trotz gestiegenen Kfz-Bestandes und wachsender Bevölkerung ist die Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen Personen zu Schaden kamen, in Nordrhein-Westfalen rückläufig. 1995 ereigneten sich in NRW 77 849 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, 6,6 % weniger als 1990. Die Zahl der dabei getöteten Personen belief sich auf 1 364 (gegenüber 1990: –10,3 %) und die Zahl der Verletzten auf 99 706 (–6,6 %). Dagegen nahm die Zahl der im Lande zugelassenen Kraftfahrzeuge von 1990 bis 1995 um 10,2 % auf über 10 Millionen zu, und die Einwohnerzahl wuchs um 3,5 % auf mehr als 17,8 Millionen.

Betrachtet man die Entwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes, so zeigen sich deutliche Unterschiede: Am günstigsten entwickelte sich im Zeitraum 1990 bis 1995 die Zahl der Unfälle mit Personenschaden im Kreis Siegen-Wittgenstein, wo sie um fast ein Viertel (–23,7 %) zurückging. Am ungünstigsten war die Entwicklung im Kreis Olpe; hier waren 1995 10,1 % mehr Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden zu verzeichnen als 1990.

Industrieproduktion im August 1996

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) war im August 1996 um 6 % höher als ein Jahr zuvor. In allen Hauptgruppen konnten Produktionszuwächse erzielt werden: Der höchste Anstieg wurde bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+9 %) ermittelt, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (+7 %) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+6 %). Der Produktionszuwachs gegenüber August 1995 bei den Verbrauchsgüterproduzenten belief sich auf +2 %.

Auftragseingänge der Industrie im August 1996

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie waren im August 1996 um 1 % niedriger als vor Jahresfrist. Der Rückgang bei den Inlandsbestellungen (–5 %) konnte trotz guter Nachfrage aus dem Ausland (+6 %) nicht kompensiert werden.

Bei den Investitionsgüterproduzenten (–5 %) konnte der Rückgang der Inlandsorders (–14 %) durch den gleichzeitigen Anstieg der Auslandsaufträge (+8 %) abgeschwächt werden. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (–2 %) konnten die gestiegenen Inlandsbestellungen (+1 %) den Rückgang bei den Auslandsorders (–12 %) nicht wettmachen. Für die Vorleistungsgüterproduzenten wurde ein Auftragsplus von rund 1 % ermittelt: Bei den Bestellungen aus dem Inland wurde das Vorjahresniveau erreicht, während bei den Auslandsorders ein Nachfrageplus von 4 % erzielt werden konnte. Die Verbrauchsgüterproduzenten (–4 %) mußten sowohl bei den Inlandsbestellungen (–5 %) als auch bei den Auslandsaufträgen (–2 %) Rückgänge hinnehmen.

Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1995

Der Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter in der nordrhein-westfälischen Industrie erreichte 1995 im Gesamtdurchschnitt eine Höhe von 57 936 DM. Arbeiter kamen auf einen Durchschnittswert von 60 058 DM, wobei die Verdienstspanne je nach Wirtschaftszweig von 40 648 DM bis 81 798 DM reichte. Arbeiterinnen erzielten im Gesamtmittel 42 083 DM, in den einzelnen Wirtschaftszweigen zwischen 30 661 DM und 61 051 DM. – Der Bruttojahresverdienst der Angestellten in Industrie und Handel Nordrhein-Westfalens betrug 1995 im Schnitt 74 906 DM. Die männlichen Angestellten kamen auf 84 515 DM, die weiblichen Angestellten erzielten 56 874 DM. Deutliche Unterschiede ergaben sich für die Angestellten in der Industrie einerseits und im Dienstleistungsbereich andererseits: Während Industrieangestellte bei einem erheblichen Anteil technischer Angestellter insgesamt einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 83 074 DM erhielten, waren es im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe mit ganz überwiegend kaufmännischen Angestellten und einem höheren Frauenanteil nur 66 422 DM; dabei lag das Versicherungsgewerbe mit 78 014 DM an der Spitze und der Einzelhandel mit 51 092 DM Jahresgehalt am Ende der Verdienstskaala.

Im Rahmen der amtlichen Lohn- und Gehaltsstatistiken wird seit 1971 jährlich die Höhe der Bruttojahresverdienste von Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten in Industrie und Handel festgestellt. Diese Statistik ist als Ergänzung zur vierteljährlichen Verdiensterhebung in Industrie und Handel konzipiert und beruht auf den gleichen Grundlagen: Beide Erhebungen haben einen identischen Erhebungsbereich (Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe), die gleichen Berichtsfirmen und als Erhebungsmethode das Stichprobenver-

fahren. Im Unterschied zur vierteljährlichen Verdiensterhebung, welche für die Monate Januar, April, Juli und Oktober nur die monatlich gezahlten regelmäßigen Verdienste erfragt, enthalten die Verdienstsommen in der Jahreserhebung zusätzlich die unregelmäßig oder nur einmal im Jahr anfallenden Sonderzahlungen wie Gratifikationen, Jahresabschlußprämien, Jubiläumszuwendungen, 13. Monatsgehalt oder zusätzliches Urlaubsgeld. Während die Jahreserhebung die ganzjährig vollbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen erfaßt, liegt der vierteljährlichen Erhebung der etwas größere Personenkreis der im jeweiligen Berichtsmonat vollbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen zugrunde.

Die Ergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung lassen sich in wirtschaftssystematischer Gliederung jeweils für Arbeitnehmergruppen von Arbeitern und Angestellten und innerhalb dieser für Männer und Frauen darstellen. Im Dienstleistungsbereich werden wegen des geringen Anteils der Arbeiter/-innen nur die Bruttojahresverdienste der Angestellten erhoben. Insgesamt erlauben die Ergebnisse eine zutreffende Beurteilung der Verdienstsituation der Arbeitnehmer-schaft insofern, als die Sonderzahlun-

gen erheblich an Bedeutung gewonnen haben und gleichsam zu den festen Bestandteilen des Einkommens gehören.

Arbeiterverdienste in der Industrie

Der Bruttojahresverdienst der nordrhein-westfälischen Industriearbeiter/-innen (einschl. Hoch- und Tiefbau) erreichte im Jahr 1995 durchschnittlich 57 936 DM und lag damit um 4,6 % über dem entsprechenden Vorjahresverdienst. Die Jahresverdienste der Industriearbeiter erhöhten sich dabei auf 60 058 DM (gegenüber 1994 ebenfalls +4,6 %), die der Industriearbeiterinnen auf 42 083 DM (gegenüber 1994: +4,0 %).

Die höchsten Durchschnittsverdienste je Arbeiter waren mit 70 347 DM in der Energie- und Wasserversorgung zu verzeichnen; sie lagen um nicht weniger als 21,4 % über dem Schnitt der gesamten Industrie. Die niedrigsten Verdienste für Arbeiter/-innen wurden mit 52 517 DM in der Verbrauchsgüterindustrie erzielt, das waren 9,4 % weniger als in der Gesamtindustrie. Ebenfalls unterdurchschnittliche Jahresverdienste

Bruttojahresverdienste der Industriearbeiterinnen und -arbeiter 1995 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1995			Veränderung 1995 gegenüber 1994		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
	DM			%		
Energie- und Wasserversorgung	70 903	49 272	70 347	+2,5	+2,5	+2,5
Bergbau ¹⁾	56 142	/ ²⁾	56 142	+7,0	/ ²⁾	+7,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	62 184	44 784	61 226	+3,9	+3,1	+4,0
Investitionsgüterindustrie	60 661	43 891	58 069	+5,4	+5,0	+5,3
Verbrauchsgüterindustrie	56 545	39 169	52 517	+3,3	+2,7	+3,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	59 550	37 306	54 052	+2,6	+2,4	+2,6
Hoch- und Tiefbau	57 863	/ ²⁾	57 859	+4,1	/ ²⁾	+4,1
(ohne Fertigteiltbau)						
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- und Tiefbau)	60 058	42 083	57 936	+4,6	+4,0	+4,6

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate – 2) Keine Angabe; Zahlen beziehen sich auf weniger als 10 erfaßte Arbeiter/-innen.

Bruttojahresverdienste der Industriearbeiterinnen und -arbeiter 1995 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen						
Wirtschaftsbereich Wirtschaftszweig	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1995			Veränderung 1995 gegenüber 1994		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
	DM			%		
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	60 058	42 083	57 936	+4,6	+ 4,0	+4,6
Industrie (ohne Bauindustrie)	60 339	42 083	57 932	+4,6	+ 4,1	+4,7
Energie- und Wasserversorgung	70 930	49 272	70 347	+2,5	+ 2,5	+2,5
Bergbau ¹⁾	56 142	/ ²⁾	56 142	+ 7,0	/ ²⁾	+7,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	62 184	44 784	61 226	+3,9	+ 3,1	+4,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	61 950	41 725	61 506	+2,6	+ 3,1	+2,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	61 950	41 725	61 506	+2,6	+ 3,1	+2,7
NE-Metallerzeugung, NE-Metallgießerei	60 679	43 732	59 493	+5,7	+ 6,0	+5,9
Mineralölverarbeitung	81 798	61 051	81 446	+5,5	+ 7,9	+5,5
chemische Industrie	67 237	46 473	65 463	-0,1	+ 0,8	+0,2
Holzbearbeitung	55 642	43 250	54 867	+2,8	+ 1,3	+2,8
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	63 173	45 415	62 540	+2,9	+ 7,3	+3,0
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	56 332	41 858	54 142	+4,6	+ 4,6	+4,8
Investitionsgüterindustrie	60 661	43 891	58 069	+5,4	+ 5,0	+5,3
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau	60 635	43 572	60 378	+4,9	+ 1,2	+4,9
Maschinenbau, Lokomotivbau	62 443	44 104	61 240	+6,2	+ 4,6	+6,1
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kfz.	67 017	49 343	65 696	+4,9	+ 4,3	+4,9
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	58 043	44 363	53 512	+5,5	+ 5,5	+5,7
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	54 117	39 207	48 800	+7,6	+ 4,1	+6,2
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung	55 896	42 123	53 345	+5,2	+ 5,0	+5,3
Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen	54 512	44 565	51 224	+1,0	- 0,6	+0,4
Verbrauchsgüterindustrie	56 545	39 169	52 517	+3,3	+ 2,7	+3,7
Feinkeramik	52 535	36 848	51 076	+4,2	+ 0,3	+4,1
Herstellung und Verarbeitung von Glas	58 010	39 307	56 978	+1,8	+ 0,6	+1,7
Holzverarbeitung	56 325	42 134	54 772	+2,5	+ 0,8	+2,4
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck	51 251	39 736	47 686	+3,6	+ 4,2	+3,9
Papier- und Pappeerarbeitung	56 219	37 981	51 796	+4,0	+ 1,6	+3,5
Druckerei, Vervielfältigung	68 559	49 534	65 781	+2,9	+ 5,4	+3,7
Herstellung von Kunststoffwaren	54 375	39 086	50 801	+3,5	+ 0,8	+3,2
Lederverarbeitung	40 648	30 661	34 152	+0	+ 0,4	+1,4
Herstellung und Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgüter aus Leder u. ä.	46 181	36 504	41 000	+2,8	+ 1,6	+2,2
Textilgewerbe	52 228	38 734	48 579	+4,8	+ 4,1	+4,9
Bekleidungsgewerbe	50 796	36 224	40 505	+2,3	+ 3,2	+4,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	59 550	37 306	54 052	+2,6	+ 2,4	+2,6
Brot- und Backwarenindustrie	54 589	38 303	52 096	+1,1	+ 8,6	+2,4
Obst- und Gemüseverarbeitung	56 741	40 177	53 171	+2,4	+ 5,9	+3,0
Schlachthäuser, Fleischverarbeitung	58 654	40 730	53 869	+3,9	+ 2,4	+3,6
Brauerei, Mälzerei	65 405	55 859	65 302	+4,1	+ 5,9	+4,2
Getränkeherstellung	56 338	37 170	55 217	+5,4	+ 2,8	+5,4
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau)	57 863	/ ²⁾	57 859	+4,1	/ ²⁾	+4,1

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate – 2) Keine Angabe; Zahlen beziehen sich auf weniger als 10 erfaßte Arbeiter/-innen.

zahlte 1995 die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 54 052 DM. Dagegen lagen die Bruttojahresverdienste im Hoch- und Tiefbau (57 859 DM) und in der Investitionsgüterindustrie (58 069 DM) im Rahmen der Durchschnittswerte für die Gesamtindustrie.

Hinsichtlich der Gewichtung ist zu beachten, daß von den durch die Bruttojahresverdienerhebung nachgewiesenen Arbeiterinnen und Arbeitern 40 % in der Investitionsgüterindustrie, 20 % in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, 15 % in der Verbrauchsgüterindustrie, 10 % im Baugewerbe und 8 % im Bergbau tätig waren. Dagegen machten die Anteilswerte in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie 4 % und in der Energie- und Wasserversorgung 3 % aus.

Im Vergleich der einzelnen Wirtschaftszweige weichen die durchschnittlichen Jahresverdienste zum Teil erheblich vom Branchendurchschnitt (57 936 DM) ab. Die höchsten Löhne wurden in der Mineralölverarbeitung gezahlt (81 798 DM für Arbeiter und 61 051 DM für Arbeiterinnen), gefolgt vom Sektor Druckerei, Vervielfältigung (68 559 DM bzw. 49 534 DM), dem Straßenfahrzeugbau (67 017 DM bzw. 49 343 DM) und der chemischen Industrie (67 237 DM bzw. 46 473 DM). Am Ende der Lohnskala stehen die Lederverarbeitung (40 648 DM bzw. 30 661 DM) und die Herstellung und Reparatur von Schuhen (46 181 DM bzw. 36 501 DM). Bei einem Vergleich der Verdienste von Männern und Frauen ist die unterschiedliche Zusammensetzung der männlichen und weiblichen Arbeiterschaft zu beachten, die in den einzelnen Wirtschaftszweigen hinsichtlich der Art der Tätigkeit sowie der Qualifikation besteht. Ebenso ist zu berücksichtigen, daß Abweichungen der Durchschnittsverdienste in den Wirtschaftszweigen auf verschiedenen Ursachen beruhen können, wie z. B.

auf unterschiedlicher Arbeitsproduktivität, Kapitalintensität oder Unternehmensgrößenstruktur.

Angestelltenverdienste in Industrie und Handel

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Angestellten in Industrie und Handel betrug 1995 in Nordrhein-Westfalen 74 906 DM. Im industriellen Bereich, wo 51 % der Angestellten beschäftigt waren, lag der Mittelwert mit 83 074 DM erheblich über dem des Dienstleistungsbereichs (Handel, Kreditinstitute und Versicherungen) mit 66 422 DM.

Die Entwicklung der Bruttojahresverdienste bei den Angestellten verlief ähnlich wie bei den Arbeiterinnen und Arbeitern. Von 1994 bis 1995 erhöhten sich die Bruttojahresverdienste der Industrieangestellten um +4,0 %, gegenüber +4,6 % der Industriebeschäftigten. Dagegen stiegen die Durchschnittsverdienste der Angestellten im Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe um +4,7 %.

Männliche Industrieangestellte verdienten im Durchschnitt 90 235 DM im Jahr (gegenüber 1994: +4,0 %), weibliche 61 345 DM (+4,3 %). In den erfaßten Dienstleistungsbereichen kamen die Männer auf 76 371 DM Jahresverdienst (gegenüber 1994: +3,6 %), die Frauen auf 54 323 DM (+5,4 %). Damit lag die Zuwachsrate der Verdienste der weiblichen Angestellten im Dienstleistungsbereich um 1,1 Prozentpunkte über der für weibliche Industrieangestellte. Im Vergleich der absoluten Gehälter fielen die Jahresverdienste der männlichen Angestellten in den Dienstleistungsbereichen gegenüber ihren Kollegen in der Industrie um rund 13 900 DM und die der weiblichen um 7 000 DM niedriger aus. Auch im Jahr 1995 bestätigte sich damit die Tatsache, daß die Jahreseinkommen der Angestellten im Dienstleistungsbereich etwa um ein Fünftel niedriger sind als in der Industrie.

Für Industrieangestellte wurden im Berichtsjahr in der Investitionsgüterindustrie mit jahresdurchschnittlich 86 002 DM die höchsten

Bruttojahresverdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungssektor 1995 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1995			Veränderung 1995 gegenüber 1994		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
	DM			%		
Energie- und Wasserversorgung	90 750	65 195	85 055	+2,7	+1,6	+2,5
Bergbau ¹⁾	85 220	60 733	82 346	+5,8	+6,8	+5,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	90 850	65 124	83 912	+3,0	+3,6	+3,2
Investitionsgüterindustrie	93 184	61 450	86 002	+4,6	+5,7	+5,1
Verbrauchsgüterindustrie	80 348	56 291	72 039	+2,5	+3,3	+2,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	82 773	59 621	76 033	+3,6	+3,9	+3,4
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilebau)	91 068	55 224	83 238	+2,9	+2,3	+2,4
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- und Tiefbau)	90 235	61 345	83 074	+4,0	+4,3	+4,2
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	76 371	54 323	66 422	+3,6	+5,4	+4,7
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	84 515	56 874	74 906	+3,5	+4,8	+4,0

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate

**Bruttojahresverdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungssektor 1995
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftsbereich Wirtschaftszweig	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1995			Veränderung 1995 gegenüber 1994		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
	DM			%		
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	84 515	56 874	74 906	+3,5	+4,8	+4,0
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	90 235	61 345	83 074	+4,0	+4,3	+4,2
Industrie (ohne Bauindustrie)	90 192	61 608	83 067	+4,0	+4,4	+4,3
Energie- und Wasserversorgung	90 750	65 195	85 055	+2,7	+1,6	+2,5
Bergbau ¹⁾	85 220	60 733	82 346	+5,8	+6,8	+5,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	90 850	65 124	83 912	+3,0	+3,6	+3,2
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	89 348	61 011	82 267	+3,0	+2,4	+2,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	86 377	57 774	79 501	+6,3	+3,8	+6,0
NE-Metallerzeugung, NE-Metallgießerei	89 953	61 697	82 539	+4,6	+5,6	+4,9
Mineralölverarbeitung	113 031	76 031	105 643	+3,8	+3,8	+3,7
chemische Industrie	92 477	68 703	85 555	+1,4	+3,2	+1,9
Holzbearbeitung	80 171	55 568	73 516	+5,0	+6,6	+5,2
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	94 474	64 725	88 230	+3,9	+2,1	+4,2
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	86 578	61 526	79 794	+1,3	+5,0	+2,3
Investitionsgüterindustrie	93 184	61 450	86 002	+4,6	+5,7	+5,1
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau	88 871	60 388	82 865	+4,6	+5,1	+5,2
Maschinenbau, Lokomotivbau	93 103	61 514	86 246	+3,9	+6,1	+4,4
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kfz.	106 641	73 064	100 476	+4,1	+5,6	+4,5
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	93 936	61 163	86 815	+5,9	+5,3	+6,4
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	83 341	57 486	75 349	+6,3	+6,3	+6,5
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung	84 992	57 744	77 075	+4,0	+5,8	+4,6
Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen	102 092	69 988	96 058	+7,0	+7,8	+7,4
Verbrauchsgüterindustrie	80 348	56 291	72 039	+2,5	+3,3	+2,7
Feinkeramik	81 904	61 325	75 585	-0,6	+4,8	+0,4
Herstellung und Verarbeitung von Glas	83 787	58 464	77 592	+1,5	+1,7	+1,5
Holzverarbeitung	75 737	52 943	68 955	+3,2	+2,8	+2,9
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck	76 962	53 572	66 449	+0,2	+8,1	+2,8
Papier- und Pappeerarbeitung	91 252	60 449	81 982	+3,2	+1,9	+3,0
Druckerei, Vervielfältigung	91 252	60 449	81 982	+3,2	+1,9	+3,0
Herstellung von Kunststoffwaren	79 958	55 815	72 098	-0,5	+1,2	-0,6
Lederverarbeitung	68 393	51 245	59 422	+1,2	+6,6	+4,1
Herstellung und Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgüter aus Leder u. ä.	72 507	49 130	65 160	+2,2	+3,9	+2,8
Textilgewerbe	75 366	55 175	68 596	+4,3	+4,7	+4,5
Bekleidungsgewerbe	78 014	56 300	65 680	+6,3	+5,0	+5,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	82 773	59 621	76 033	+3,6	+3,9	+3,4
Brot- und Backwarenindustrie	68 511	48 658	63 511	+4,1	+7,0	+3,6
Obst- und Gemüseverarbeitung	82 131	56 138	73 495	+3,0	+4,9	+2,9
Schlachthäuser, Fleischverarbeitung	74 701	51 248	68 442	+1,7	+4,4	+2,9
Brauerei, Mälzerei	94 307	69 358	88 183	+5,8	+5,6	+5,8
Getränkeherstellung	71 561	55 603	67 573	-7,0	-4,2	-6,2
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau)	91 068	55 224	83 238	+2,9	+2,3	+2,4
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	76 371	54 323	66 422	+3,6	+5,4	+4,7
Großhandel	74 855	52 200	67 715	+1,6	+2,3	+2,2
Einzelhandel	61 361	44 035	51 092	+1,8	+3,5	+3,0
Kreditinstitute	85 045	63 370	75 086	+4,4	+5,1	+4,8
Versicherungsgewerbe	86 549	68 286	78 014	+4,0	+5,5	+5,0

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate

Gehälter gezahlt, gefolgt vom Bereich Energie- und Wasserversorgung mit 85 055 DM, der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit 83 912 DM und der Bauindustrie mit 83 238 DM. Am Ende der Verdienstska- la befinden sich die Verbrauchsgüterindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die durchschnittlich 72 039 DM bzw. 76 033 DM zahlten. In diesen Wirtschaftsbereichen war der Anteil der Frauen mit 35 % bzw. 29 % am höchsten.

In der Aufgliederung nach Wirtschaftszweigen steht wie bei den Arbeiterinnen und Arbeitern der Durchschnittsverdienst in der Mineralölverarbeitung mit 105 643 DM an der Spitze der Rangskala, wobei sich der Jahresverdienst für männliche Angestellte auf 113 031 DM und für weibliche auf 76 031 DM bezifferte. Es folgen die Angestellten des Straßenfahrzeugbaus mit 106 641 DM Jahresgehalt für männliche und 73 064 DM für weibliche Mitarbeiter. Bei der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen kamen männliche Angestellte auf 102 092 DM und ihre Kolleginnen auf 69 988 DM.

Über dem Verdienstdurchschnitt der Gesamtindustrie (83 074 DM) lagen ferner die Branchen Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeverarbeitung (88 230 DM), Brauereien und Mälzereien (88 183 DM) sowie Elektrotechnik (86 815 DM), Maschinen- und Lokomotivbau (86 246 DM) und chemische Industrie (85 555 DM). Die niedrigsten Jahresgehälter wurden in der Lederverarbeitung (männliche Angestellte: 68 393 DM, weibliche Angestellte: 51 245 DM) und in der Brot- und Backwarenindustrie (68 511 DM bzw. 48 658 DM) erzielt.

Auch in den Bereichen Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ergaben sich bei den Jahreseinkommen 1995 erhebliche Spannweiten. Im Versicherungsgewerbe beliefen sich die Bruttojahresverdienste auf 86 549 DM für Männer und 68 286 DM für Frauen, während Kreditinstitute 85 045 DM bzw. 63 370 DM zahlten. Deutlich niedrigere Jahresverdienste wurden dagegen im Handel erzielt. Im Großhandel kamen männliche Angestellte auf 74 855 DM und weibliche auf 52 200 DM, während im Einzelhandel mit 61 361 DM bzw. 44 035 DM nur unterdurchschnittliche

Jahreseinkommen gezahlt wurden. Gegenüber 1994 fiel die Einkommenserhöhung mit +5,0 % am höchsten im Versicherungsgewerbe und mit +2,2 % am niedrigsten im Großhandel aus.

Anteil der einmaligen Zahlungen am Bruttojahresverdienst

Die Höhe der einmaligen Zahlungen, die in der Verdienststatistik nicht getrennt erfragt werden, läßt sich annähernd durch einen Vergleich der Bruttojahresverdienste mit den auf das Kalenderjahr hochgerechneten Ergebnissen aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung für einzelne Wirtschaftsbereiche ermitteln. Zu beachten ist jedoch, daß die Höhe der einmaligen Zahlungen nicht zuletzt von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängt.

Im Jahr 1995 erhielten die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Industrie (ohne Bauindustrie) einmalige Zahlungen von durchschnittlich 6 176 DM; das waren 10,7 % der Bruttojahresverdienste. In den einzelnen Wirt-

Verdienste der Industriearbeiterinnen und -arbeiter und der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungssektor 1995 nach Wirtschaftsbereichen								
Wirtschaftsbereich	Verdienstangaben 1995 für							
	Arbeiter/-innen				Angestellte			
	Brutto-jahres verdienst (einschl. einmaligen Zahlungen)	Brutto-jahres verdienst (ohne einmalige Zahlungen) ¹⁾	einmalige Zahlungen		Brutto-jahres verdienst (einschl. einmaligen Zahlungen)	Brutto-jahres verdienst (ohne einmalige Zahlungen) ¹⁾	einmalige Zahlungen	
			insgesamt	Anteil am Brutto-jahres- verdienst			insgesamt	Anteil am Brutto-jahres- verdienst
DM		%		DM		%		
Industrie (ohne Bauindustrie)	57 932	51 756	6 176	10,7	83 067	72 900	10 167	12,2
Energie- und Wasserversorgung	70 347	63 084	7 263	10,3	85 055	74 820	10 235	12,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	61 226	55 104	6 122	10,0	83 912	74 016	9 896	11,8
Investitionsgüterindustrie	58 069	51 348	6 721	11,6	86 002	74 832	11 170	13,0
Verbrauchsgüterindustrie	52 517	47 136	5 381	10,2	72 039	63 996	8 043	11,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	54 052	48 996	5 056	9,4	76 033	66 744	9 289	12,2
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe					66 422	57 468	8 954	13,5
Großhandel	.	.	.	.	67 715	60 636	7 079	10,5
Einzelhandel	.	.	.	.	51 092	46 416	4 676	9,2
Kreditinstitute	.	.	.	.	75 086	62 904	12 182	16,2
Versicherungsgewerbe	.	.	.	.	78 014	65 916	12 098	15,5

1) hochgerechnete Jahresergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung

schaftsbereichen ist der prozentuale Anteil der einmaligen Zahlungen der Tendenz nach um so höher, je höher die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste sind. In der an der Spitze der Lohnskala für Arbeiter/-innen rangierenden Energie- und Wasserversorgung wurden einmalige Zahlungen von durchschnittlich 7 263 DM (10,3 % des Bruttojahresverdienstes) gezahlt. Es folgten die Investitionsgüterindustrie mit durchschnittlich 6 721 DM (11,6 %) und die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit 6 122 DM (10,0 %). In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie waren die einmaligen Zahlungen mit 5 056 DM (9,4 %) am niedrigsten.

Industrieangestellte kamen im Berichtsjahr auf einmalige Zahlungen von 10 167 DM, das sind 12,2 % des Bruttojahresverdienstes. Angestellte der Investitionsgüterindustrie befanden sich mit durchschnittlichen einmaligen Zahlungen von 11 170 DM (13,0 % des Bruttojahresverdienstes) an der Spitze, Angestellte in der Verbrauchsgüterindustrie mit 8 043 DM (11,1 %) am Ende der Skala.

Für Angestellte im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe lag die durchschnittliche Höhe der einmaligen Zahlungen bei 8 954 DM, das waren 13,5 % eines Bruttojahresverdienstes. Während sich die Sonderzahlungen bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe auf 16,2 % bzw. 15,5 % eines Bruttojahresverdienstes und damit auf jeweils über zwei Monatsgehälter beliefen, waren es im Großhandel 140 % und im Einzelhandel 121 % eines Monatsverdienstes. ■

Bautätigkeit von Januar bis Juli 1996

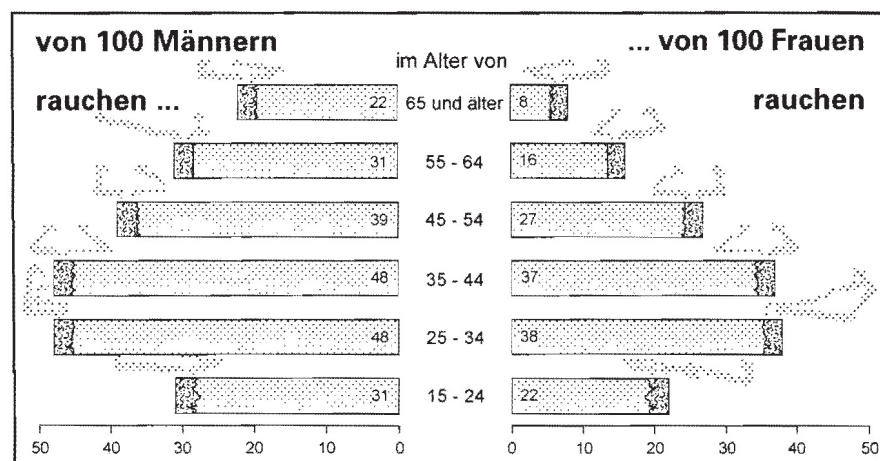
In den ersten sieben Monaten des Jahres 1996 übertraf die Zahl der erteilten **Baugenehmigungen** für Wohnungen in Nordrhein-Westfalen das Niveau des entsprechenden Vorjahreswertes um 0,3 %. Die Bauämter an Rhein und Ruhr genehmigten von Januar bis Juli dieses Jahres den Bau von insgesamt 56 163 Wohnungen: 13 579 (+2,6 %) entstehen in Einfamilienhäusern, 5 860 (-0,8 %) in Zweifamilienhäusern und 31 101 (+0,4 %) in Mehrfamilienhäusern. Weitere 806 Wohnungen sollen im Rahmen des Neubaus von „Nichtwohngebäuden“ (Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen; Beispiel: Hausmeisterwohnung im Bürogebäude) entstehen. Durch Um- und Ausbauten an bestehenden Gebäuden soll der Wohnungsbestand per Saldo um weitere 4 817 Wohnungen vergrößert werden.

Auch bei den **Baufertigstellungen** wurde mit 25 334 Wohnungen das Ergebnis der ersten sieben Vorjahresmonate um 0,3 % übertroffen. Hierbei konnten Rückgänge bei den Wohnungen in Einfamilienhäusern (5 657; -3,7 %) und in Zweifamilienhäusern (2 412; -3,4 %) durch eine Erhöhung der Wohnungszahl in Mehrfamilienhäusern (15 044; +3,3 %) kompensiert werden. 285 weitere Wohnungen wurden in „Nichtwohngebäuden“ fertiggestellt und 1 936 Wohnungen (+23,2 %) entstanden durch Um- und Ausbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

Raucherinnen und Raucher im Jahre 1995

In Nordrhein-Westfalen greifen weniger Menschen zur Zigarette, Zigarre oder Pfeife: Anhand jetzt vorliegender Ergebnisse aus dem Mikrozensus 1995 rauchen in NRW 37 von hundert Männern und 24 von hundert Frauen. Sechs Jahre zuvor hatten sich noch 42 % der Männer und 25 % der Frauen als Raucherin bzw. Raucher bezeichnet. Bezogen sind diese Zahlen auf die mindestens 15 Jahre alte Bevölkerung des Landes.

Wie die Grafik zeigt, ist das Rauchverhalten auch vom Alter abhängig: Von den 25 bis 44jährigen Männern zählt sich fast die Hälfte zu den Rauchern, von den Frauen der gleichen Altersgruppe 38 %. Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der Raucherinnen und Raucher kontinuierlich.



Ehescheidungen und Tabakkonsum stehen offensichtlich in einem Zusammenhang: Bei den geschiedenen Frauen ist der Anteil der Raucherinnen mit 43 % überdurchschnittlich hoch; bei den geschiedenen Männern rauchen sogar mehr als die Hälfte (55 %).

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die Beantwortung der Frage zu den Rauchgewohnheiten freiwillig war. Basis der Auswertung sind die Angaben derjenigen Bürgerinnen und Bürger, die Auskunft zu diesem Thema gaben (92 % aller Befragten).

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im Mai 1996

Die Verdiensterhebung im Handwerk ermittelt in neun ausgewählten Gewerbezeigen einmal jährlich im Mai für die vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter den Bruttostundenverdienst, den Bruttowochenverdienst, die bezahlten Wochenstunden und die Mehrarbeitsstunden. Es handelt sich um eine repräsentative Erhebung. Zur Anwendung kommt das sog. Lohnsummenverfahren, nach dem die auf den Berichtsmonat entfallenden Arbeitszeit- und Verdienstanlagen eines Betriebes in einer Summe erfaßt und daraus Durchschnitte errechnet werden. Zu den neun ausgewählten Gewerbezeigen zählen Maler und Lackierer, Metallbauer, Kraftfahrzeugmechaniker, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, Elektroinstallateure sowie Klempner, Gas- und Wasserinstallateure, ebenso Tischler, Bäcker und Fleischer. Die Ergebnisse sind für die männlichen Arbeiter in den ausgewählten Gewerbezeigen, aber nicht für das gesamte Handwerk repräsentativ.

Die Verdiensterhebung im Handwerk unterscheidet zwischen Voll- und Junggesellen sowie übrigen Arbeitern. Vollgesellen sind Gesellen, die mindestens in die Lohnklasse des im Tarifvertrag festgelegten Ecklohnes (100 %) eingestuft sind, sowie qualifizierte Gesellen, die einen Zuschlag zum Ecklohn erhalten (Erstgesellen, Altgesellen, Vorarbeiter und Meister im Stundenlohn). Bei Junggesellen unterliegt der Lohn aufgrund ihres geringen Lebensalters oder ihrer geringen Anzahl von Berufsjahren einem gegenüber dem Ecklohn tariflich vorgesehenen Abschlag. Zu den übrigen Arbeitern gehören alle Arbeiter, die aufgrund ihrer Berufsausbildung und ihrer Tätigkeit nicht als „Gesellen“ des betreffenden Handwerkszweiges anzusehen sind, wie angeleitete Arbeiter, ungelernte Arbeiter, Fahrpersonal.

Wochenarbeitszeit

Im Mai 1996 betrug die bezahlte Wochenarbeitszeit der männlichen Arbeiter in den von der Verdiensterhebung im Handwerk erfaßten Gewerbezeigen Nordrhein-Westfalens im Durchschnitt 39,4 Stunden. Diese Wochenarbeitszeit entsprach dem Durchschnitt für die Vollgesellen, während die bezahlte Wochenarbeitszeit der Junggesellen mit 39,3 Stunden um ganze 6 Minuten geringer war als die der Vollgesellen; diejenige der übrigen Arbeiter betrug 40,1 Stunden. Gegenüber dem Vergleichszeitraum Mai 1995 mit einem Durchschnittswert von 39,8 bezahlten Wochenstunden hat sich die Arbeitszeit im Handwerk damit um 0,4 Stunden, d. h. um 24 Minuten, verringert.

Unter den neun nachgewiesenen Handwerkszweigen war die Arbeitszeit bei den Bäckern mit 42,0 Stunden am höchsten. Die niedrigste Wochenarbeitszeit hatte dagegen das Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk, wo nur noch 38,2 Stunden je Woche gearbeitet wurde.

Bruttostundenverdienst

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Arbeiter lag im Mai 1996 in den ausgewählten Gewerbezeigen des Handwerks bei 23,21 DM. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres erhöhte sich der Stundenverdienst damit um 1,8 %. Im einzelnen verdiente die Gruppe der Vollgesellen im Durchschnitt 23,95 DM pro Stunde, während sich für Junggesellen 20,84 DM und für die übrigen Arbeiter im Bereich des Handwerks 20,14 DM Stundenlohn errechneten.

Abgesehen vom Bäcker- und Fleischerhandwerk, in denen die männlichen Arbeiter mit durchschnittlich 20,99 bzw. 20,96 DM die niedrigsten Stundenlöhne erzielten, den Kraftfahrzeugmechanikern mit 22,67 DM und den Metallbauern mit 22,64 DM, lag der Bruttostundenverdienst in allen anderen erfaßten Handwerkszweigen über dem errechneten Durchschnittswert von 23,21 DM. Er war am höchsten im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk mit 24,36 DM, gefolgt vom Tischlerhandwerk mit 24,10 DM je Stunde.

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Bruttoverdienste der männlichen Arbeiter in ausgewählten Handwerkszweigen im Mai 1996

Gewerbezeig Arbeitergruppe	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttoverdienste		Veränderung Mai 1996 gegenüber Mai 1995	
		je Stunde	je Woche	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- wochen- verdienst
	h	DM		%	
Maler und Lackierer	39,8	23,89	951	+3,1	+2,4
Metallbauer	40,3	22,64	912	+1,5	-1,1
Kraftfahrzeugmechaniker	38,2	22,67	867	+1,9	+0,8
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	38,7	23,91	925	+1,9	+1,3
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	38,7	24,36	943	+2,7	-0,3
Elektroinstallateure	38,7	23,53	910	+0,9	+0,3
Tischler	38,7	24,10	933	+1,6	+1,2
Bäcker	42,0	20,99	881	+1,4	+0,6
Fleischer	40,8	20,96	854	+2,9	+2,2
Alle erfaßten Gewerbezeige	39,4	23,21	915	+1,8	+0,9
Vollgesellen	39,4	23,95	942	+1,7	+0,5
Junggesellen	39,3	20,84	819	+3,0	+2,5
übrige Arbeiter	40,1	20,14	807	+1,9	+1,6

Gegenüber Mai 1995 weist der Stundenverdienst des Maler- und Lackierhandwerks und des Fleischerhandwerks mit +3,1 % bzw. +2,9 % die höchsten Zuwachsraten auf. Dagegen hatten die Elektroinstallateure mit +0,9 %, die Bäcker mit +1,4 %, die Metallbauer mit +1,5 % und die Tischler mit +1,6 % unterdurchschnittliche Zunahmen beim Bruttostundenverdienst zu verzeichnen.

Bruttowochenverdienst

Der das Arbeitseinkommen bestimmende durchschnittliche Bruttowochenverdienst der Arbeiter in den ausgewählten Gewerbebranchen des

Handwerks belief sich im Berichtsmonat Mai 1996 – bei einer bezahlten Wochenarbeitszeit von 39,4 Stunden – auf 915 DM. Höher als dieser für die neun erfaßten Handwerkszweige errechnete Durchschnittswert lag der Wochenverdienst der Vollgesellen: sie verdienten 942 DM, während Junggesellen auf 819 DM und die übrigen Arbeiter auf 807 DM je Woche kamen.

In den einzelnen Handwerkszweigen war die Rangfolge in der Skala der Bruttowochenverdienste wie folgt: vorn lagen mit einem durchschnittlichen Wocherverdienst von 951 DM die Maler und Lackierer; gegenüber dem Vergleichsmonat Mai 1995 war

das ein Verdienstzuwachs von 2,4 %. Es folgten mit 943 DM Wochenverdienst die Zentralheizungs- und Lüftungsbauer (gegenüber Mai 1995: -0,3 %) und mit 933 DM die Tischler (+1,2 %). Am unteren Ende der Skala fanden sich die Fleischer mit 854 DM (+2,2 %) und das Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk mit 867 DM je Woche (+0,8 %). Für die erfaßten Handwerkszweige zusammen ergab sich von Mai 1995 auf Mai 1996 ein Anstieg des Bruttowochenverdienstes von 0,9 %, der wegen des im Gesamtdurchschnitt registrierten Arbeitszeitrückgangs um 0,4 Stunden nur halb so hoch ausfiel wie beim Stundenverdienst mit +1,8 %. ■

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im 3. Vierteljahr 1996

Die Auftragseingänge des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes lagen im dritten Quartal 1996 um rund 3 % höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Dabei wurde ein Plus von knapp 6 % im Hochbau verzeichnet und ein gleichbleibendes Auftragsvolumen im Tiefbau.

Innerhalb des Hochbaus zeigte sich beim Wohnungsbau eine beachtliche Zunahme (+35 %); im gewerblichen und industriellen Hochbau (-6 %) sowie im öffentlichen Hochbau (-32 %) gingen dagegen die Aufträge zurück. Im Bereich des Tiefbaus verbesserte sich die Auftragslage im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+9 %); im Straßenbau (-2 %) und im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-9 %) ergaben sich Rückgänge.

Bauproduktion im September 1996

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes unterschritt im September 1996 das Vorjahresniveau um 3 %. Dabei war im Hochbau ein Minus von einem % und im Tiefbau ein Rückgang um 5 % zu verzeichnen.

Im Bereich des Hochbaus stieg zwar die Produktion im Wohnungsbau an (+3 %), der gewerbliche und industrielle Hochbau verzeichnete demgegenüber aber Einbußen (-7 %), und der öffentliche Hochbau erreichte knapp den Vorjahreswert.

Innerhalb des Tiefbaus zeigten sich Abnahmen um jeweils 4 % beim Straßenbau und beim sonstigen öffentlichen Tiefbau sowie um 7 % beim gewerblichen und industriellen Tiefbau.

Die Inhaberinnen und Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Ehegatten 1995

In diesem Beitrag soll gesondert für die Betriebsinhaberinnen und die Betriebsinhaber sowie für deren Ehegatten aufgezeigt werden, wie viele von ihnen im Betrieb beschäftigt bzw. vollbeschäftigt sind und wie viele einer anderweitigen Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Beschäftigung im Haushalt wurde in diese Betrachtung nicht mit einbezogen, da im Rahmen dieser Auswertung lediglich die Tätigkeiten mit direktem Einkommenseffekt von Interesse sind. Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie oft Einkünfte aus Rente oder Pension, Arbeitslosengeld bzw. -hilfe, Sozialhilfe, Altersgeld für Landwirte und Landabgaberechte sowie aus Vermietung oder Verpachtung einschließlich Kapitalvermögen zur Verfügung stehen. Diese beiden Merkmalsgruppen werden im Rahmen der im 2-Jahres-Turnus durchgeführten Agrarberichterstattung erfragt. Die Ergebnisse sind nach Altersgruppen der Betriebsinhaberinnen bzw. der Betriebsinhaber gegliedert und lassen dadurch alters- bzw. generationspezifische Besonderheiten erkennen. Schließlich werden die Ergebnisse außer für die Gesamtheit der Betriebe noch zusätzlich in der Untergliederung nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben gebracht.

Der bäuerliche Familienbetrieb stellt in den alten Bundesländern nach wie vor die fast ausschließlich anzutreffende Organisationsform landwirtschaftlicher Betriebe dar. Er hat seine Wurzeln in uralter Tradition und seine heutige Grundlage beruht seit der Bauernbefreiung Anfang des letzten Jahrhunderts in erster Linie auf dem Eigentum an Grund und Boden, der entscheidenden Voraussetzung für Eigeninitiative und den selbständigen bäuerlichen Betrieb. Verschiedenste Formen der Zusammenarbeit hauptsächlich in Teilbereichen der Betriebe stehen dabei nicht in Widerspruch zum Familienbetrieb, sondern stellen als direkte oder indirekte Folgen der

Technisierung häufig nur Zusatzlösungen für einen sinnvollen Einsatz von Arbeit und Kapital dar.

Die Familie bildet mit ihren Lebensansprüchen und als Arbeitseinheit den Ausgangspunkt für die Gestaltung der Betriebe, die eine große Anpassungsfähigkeit an Natur, Technik und den Markt bewiesen haben. So reichen Familienbetriebe beispielsweise hinsichtlich ihres Flächenumfanges vom kleinräumigen Wein-, Obst- und Gemüsebaubetrieb bis zu größeren und großen Weide- oder Ackerbaubetrieben. Die Bewirtschaftung kann intensiv oder extensiv, konventionell oder ökologisch, im Haupt- oder Nebenerwerb und in Voll- oder Teilzeitebeschäftigung erfolgen. Unabhängig von der Art der Bewirtschaftung ist auch der landwirtschaftliche Familienbetrieb – ebenso wie jedes sonstige selbständige Unternehmen – aber bestrebt, für die im Betrieb beschäftigten Personen ein ausreichendes Einkommen zu erzielen.

Wie die übrige Wirtschaft und viele sonstige Lebensbereiche wurde auch die Landwirtschaft, und damit auch der bäuerliche Familienbetrieb, in den letzten Jahrzehnten von der rasanten Fortentwicklung in Wissenschaft und Technik geprägt. Die bekannten Folgen sind die Substitution von menschlicher Arbeitskraft durch moderne Technik, wie der Einsatz von Maschinen einschließlich betriebsfremder Energie und von Chemie, und der Zwang zu größeren Produktionseinheiten, der in dem Schlagwort „Wachsen oder Weichen“ seinen Niederschlag gefunden hat. Die Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Technik führten zu einer gewaltigen Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft, so beispielsweise innerhalb der letzten 30 Jahre in Deutschland um das sechsfache, und in einem gewissen Umfang auch zu einer Teilhabe an der allgemeinen Wohlstandsentwicklung. Da die technischen und

chemischen Hilfsmittel in allen konkurrierenden Ländern, sei es innerhalb oder außerhalb der EU, zum Einsatz kamen, konnte sich auch die deutsche Landwirtschaft – eingebettet in die EU-Agrarpolitik – dieser Entwicklung nicht entziehen, wobei aber nicht zu verkennen ist, daß die Anwendung von Dünge- und von Pflanzenschutzmitteln im Interesse des Natur- und insbesondere des Trinkwasserschutzes in den letzten Jahren leicht eingeschränkt wurde. Als entsprechende Maßnahmen zur Entlastung der Natur seien die Naturschutzprogramme der Länder, die sonstige Förderung extensiver Formen der Bewirtschaftung, Flächenstillegungen sowie die Ausweisung von Wasserschutzgebieten genannt. Der ökologische Anbau, bei dem der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln drastisch reduziert und teilweise durch vermehrte Hand- und Maschinenarbeit ersetzt wird, hat zur Zeit nur geringe Chancen für eine Ausweitung, weil es schwierig ist, für die teureren Produkte größere Marktanteile zu gewinnen.

Der geschilderte Ersatz von Arbeit durch Technik hatte zunächst die familienfremden Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft verdrängt. Diese Arbeitskräfte werden heutzutage nur noch in sehr großen oder in Gartenbaubetrieben eingesetzt. Geänderte gesellschaftliche Vorstellungen über die Anzahl der Kinder und das Zusammenleben der Generationen haben ferner zu einer deutlichen Verkleinerung der Familien der bäuerlichen Betriebe geführt. Doch selbst für die nur noch relativ wenigen Familienmitglieder wurden die Erwerbsmöglichkeiten in der Landwirtschaft unter dem Druck fortschreitender Rationalisierung weiter eingeschränkt. So verließen die Kinder, die nicht als Hofnachfolgerin bzw. als Hofnachfolger vorgesehen sind, spätestens mit dem Abschluß ihrer Ausbildung den elterlichen Betrieb. Zu diesem Zeitpunkt en-

det dann auch in der Regel ihre bis dahin zumeist nur geringe oder sporadische Hilfe im Betrieb. Auch die Mithilfe des Altbauern, der seinen Betrieb häufig zunächst als Pachtung der künftigen Hofnachfolgerin bzw. dem künftigen Hofnachfolger übergeben hat, ist heutzutage im Vergleich zu früher eher gering. Die inzwischen weitgehende finanzielle Unabhängigkeit in Form einer Rente und der allgemeine Wunsch nach mehr Freiraum und größerer Selbständigkeit spielen auch bei der älteren Generation eine große Rolle. Weniger Mithilfe im Betrieb als früher hat aber auch den positiven Effekt, daß zwischen den Generationen weniger Konflikte entstehen. Eine größere Einbindung in den elterlichen Betrieb besteht heutzutage noch am ehesten für die Hofnachfolgerin bzw. den Hofnachfolger. Bis zur Hofübergabe muß der Betrieb dabei allerdings auch in der Lage sein, das entsprechende weitere Einkommen zu erwirtschaften.

Die tiefgreifenden Änderungen der Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft in Verbindung mit starken Veränderungen der familiären Verhältnisse in den bäuerlichen Familien haben dazu geführt, daß das Betriebsinhaberehepaar, ggf. auch die alleinstehende Betriebsinhaberin bzw. der alleinstehende Betriebsinhaber, weitgehend auf sich allein gestellt ist. Es hat für sich zu entscheiden, ob der Betrieb im Haupterwerb geführt werden soll oder ob eine außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit, ggf. auch ein Einkommen aus sonstigen Quellen, für eine Fortführung des Betriebes erforderlich ist. In schwierigen Fällen kann die Entscheidung auch lauten, den Betrieb ganz aufzugeben und die Flächen zu verpachten.

Datengrundlage

Die Datengrundlage für den vorliegenden Beitrag bildet das Material des Repräsentativteils der Agrarber-

ichterstattung 1995. Einbezogen wurden die landwirtschaftlichen Betriebe in der Hand natürlicher Personen, da nur hierfür eine Unterscheidung nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben möglich ist. Nach der Definition der amtlichen Agrarstatistik stellen Haupterwerbsbetriebe Einheiten dar, bei denen das Einkommen der Betriebsinhaberin bzw. des Betriebsinhabers und des jeweiligen Ehegatten überwiegend aus der Landwirtschaft stammt. Eine derartige Abgrenzung sagt jedoch nichts über die Höhe des Einkommens aus der Landwirtschaft aus, so daß ggf. auch Betriebe mit nur spärlichen Einkommen als Haupterwerbsbetriebe eingeordnet werden. Da das bundeseinheitliche Aufbereitungsprogramm der Agrarberichterstattung Zahlenmaterial in der hier dargestellten Gliederung größtenteils nicht vorsieht, wurden entsprechende Sonderauswertungen durchgeführt.

Betriebsgrößen und Altersgruppen der Betriebsinhaber/-innen

Die erste Übersicht gibt Aufschluß über die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1995 in Nordrhein-Westfalen, und zwar in der Untergliederung nach Größenklassen der land-

wirtschaftlich genutzten Fläche (LF) sowie nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe betrug 1995 insgesamt 67 131. Sieht man von den 1 442 Betrieben in der untersten Größenklasse mit Einheiten von weniger als 1 ha LF einmal ab, die überwiegend Gartenbaubetriebe darstellen, so liegen die Zahlen in den darüber liegenden Größenklassen in der relativ geringen Spannbreite zwischen etwa 8 000 und 11 000 Betrieben.

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Nordrhein-Westfalen sind etwa je zur Hälfte Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe. So wurden 1995 33 100 Haupterwerbsbetriebe (49,3 %) und 34 100 Nebenerwerbsbetriebe (50,7 %) festgestellt. Innerhalb der einzelnen Größenklassen sind die zahlenmäßigen Unterschiede zwischen den beiden Erwerbsformen jedoch beträchtlich. Von den kleinsten Einheiten mit weniger als 1 ha LF wurden rund sieben von zehn im Haupterwerb bewirtschaftet. Diese betreiben Erwerbsgartenbau, in einigen Fällen auch intensive Geflügelhaltung. Bei den Betrieben mit 1 – 5 ha LF war hingegen nur etwa jeder sechste ein Haupterwerbsbetrieb (Anteile der entsprechenden Größenklassen: 16,8

Landwirtschaftliche Betriebe 1995*) in der Gliederung nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebe				
	insgesamt	davon			
		Haupterwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe	
	Anzahl		%	Anzahl	%
unter 1	1 442	1 002	69,5	440	30,5
1 – 2	8 409	1 413	16,8	6 997	83,2
2 – 5	10 932	1 680	15,4	9 251	84,6
5 – 10	8 466	1 888	22,3	6 579	77,7
10 – 20	10 918	4 584	42,0	6 334	58,0
20 – 30	7 984	5 467	68,5	2 517	31,5
30 – 50	10 570	9 207	87,1	1 362	12,9
50 und mehr	8 409	7 830	93,1	578	6,9
Insgesamt	67 131	33 072	49,3	34 058	50,7

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen

bzw. 15,4 %). Mit weiter zunehmender Betriebsgröße stieg der Anteil der Haupterwerbsbetriebe dann kontinuierlich an. Betriebe mit 5 – 10 ha LF wurden zu 22,3 %, mit 10 – 20 ha LF zu 42,0 % und mit 20 – 30 ha LF zu 68,5 % im Haupterwerb bewirtschaftet. Bei den Betrieben mit 30 – 50 ha LF war mit 87,1 % in den weitaus meisten Fällen das betriebliche Einkommen größer als das außerbetriebliche, soweit ein außerbetriebliches Einkommen überhaupt vorlag. Die größten Betriebe mit 50 und mehr ha LF waren schließlich zu 93,1 % den Haupterwerbsbetrieben zuzuordnen.

Aus der folgenden Übersicht mit Ergebnissen über die Inhaberinnen und Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe nach Altersgruppen und Betriebsgrößenklassen gehen u. a. die prozentualen Anteile der einzelnen Betriebsgrößenklassen an der Gesamtzahl aller Betriebe bzw. der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe hervor. Läßt man die kleinsten Einheiten mit weniger als 1 ha LF im folgenden außer Betracht, so bewegen sich die Anteilswerte bei den Betrieben insgesamt – entsprechend der bereits genannten Verteilung der absoluten Zahlen – zwischen 11,9 und 16,3 %. Bei der Aufteilung der Betriebe nach ihrem Erwerbscharakter sind dagegen deutliche Schwerpunkte hinsichtlich der Betriebsgrößen in der Weise festzustellen, daß bei den Haupterwerbsbetrieben die großen und bei den Nebenerwerbsbetrieben die kleinen Einheiten dominieren. Bei den Haupterwerbsbetrieben lagen die höchsten Anteilswerte bei den Betrieben mit 30 – 50 ha LF (27,8 %), gefolgt von den Betrieben mit 50 und mehr ha LF (23,7 %) und denen mit 20 – 30 ha LF (16,5 %). Umgekehrt lagen die höchsten Anteilsquoten der Nebenerwerbsbetriebe bei den Betrieben mit weniger als 20 ha LF, wobei die Größenklasse von 2 – 5 ha LF mit 27,2 % die Spitzengruppe bildete, während die übrigen drei Größenklassen des unteren Bereichs etwa gleich hohe

Anteilswerte aufwiesen: 1 – 2 ha LF (20,5 %), 5 – 10 ha LF (19,3 %) und 10 – 20 ha LF (18,6 %).

Im Hinblick auf die Altersgliederung der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber (zusammen) läßt die Übersicht zunächst für die Gesamtheit der Betriebe erkennen, daß die Altersgruppe der 55 bis 59 Jahre alten Personen mit 10 760 besonders stark besetzt ist, während die Gruppe der 45- bis 49jährigen mit 7 040 Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern gegenüber den benachbarten Altersgruppen deutlich abfällt. Die unterschiedliche Besetzung dieser beiden Altersgruppen stellt aber keine Besonderheit des Wirtschaftszweiges Landwirtschaft dar, sondern entspricht derjenigen der Gesamtbevölkerung. Die Altersgruppe der 60- bis 64jährigen, also derjenigen Personen, bei denen das übliche Rentenalter in Kürze bevorsteht, hat mit 6 488 ebenfalls eine schwächere Besetzung aufzuweisen. Der Grund liegt darin, daß einige Personen dieser Altersgruppe entweder die Erwerbsunfähigkeitsrente oder die vorzeitige Altersrente, andere eventuell die Produktionsaufgaberente in Anspruch genommen haben. Eine frühzeitige Aufgabe der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit bedeutet eine frühzeitige Abgabe der Fläche im Wege der Verpachtung und wird deshalb zur Unterstützung des Strukturwandels staatlich gefördert. Im Umkehrschluß ist es dagegen weniger erwünscht, wenn Betriebe von Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) noch nicht übergeben werden. So gab es im Jahre 1995 in Nordrhein-Westfalen allein 5 843 Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber im Rentenalter, die noch einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschafteten. Doch abgesehen davon, daß es in selbständigen Berufen jedermann freigestellt ist, wie lange er seinen Beruf ausübt, ist hier noch zu untersuchen, inwieweit die Betriebseinheiten der Personen im Rentenalter über nennenswerte Flächen verfügen. Die

geringste Zahl an Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern findet sich mit 4 662 in der untersten Altersgruppe der unter 30jährigen, während auch die 30- bis 34jährigen mit 7 033 Personen noch relativ schwach vertreten sind. Die Hofübergabe hat in diesem Alter teilweise noch nicht stattgefunden, weil sich die ältere Generation noch nicht im Rentenalter befindet und damit ihre Altersversorgung noch nicht sichergestellt ist.

In einem weiteren Schritt werden die Beziehungen zwischen dem Alter der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber und den von ihnen bewirtschafteten Betriebsgrößen dargestellt. Ein Blick auf die Gesamtheit der Betriebe läßt pauschal erkennen, daß mit zunehmendem Alter der Bewirtschafter die Betriebsgröße abnimmt. Am deutlichsten zeigt sich dies bei der obersten Altersgruppe der 65 Jahre alten und älteren Personen. Mit 64,5 % hatten 1995 nahezu zwei Drittel von ihnen nur einen Betrieb von 1 – 5 ha LF. Auch bei den 60- bis 64jährigen war bei den Betriebseinheiten dieser Größe mit einem Anteil von 37,8 % noch ein deutlicher Schwerpunkt zu beobachten. In der letztgenannten Altersgruppe hatten dann die Betriebe von 5 – 30 ha LF einen prozentualen Umfang, der etwa dem des Durchschnitts aller Betriebe entsprach. Bei den größeren Betrieben ab 30 ha LF, denen überwiegend noch Wachstumschancen eingeräumt werden, erreichte diese Altersgruppe aber nur einen Anteil von knapp 20 %. Ein Vergleich der Betriebe ab 30 ha LF zwischen den verschiedenen Altersgruppen macht deutlich, daß deren Anteil mit abnehmendem Alter der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber zunimmt. Bei den 55- bis 59jährigen beträgt er 26,4 und bei den 50- bis 54jährigen 30,3 %. Die Zahlen nehmen dann weiter zu und erreichen einen Höchstwert von 35,4 % bei den 30- bis 34jährigen. Sie lassen erkennen, daß jüngere Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber Zukunftschancen nur noch Betrie-

Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe 1995*) nach Altersgruppen der Inhaber/-innen sowie nach Betriebsgrößenklassen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebsinhaber/-innen									
	insgesamt	davon im Alter von ... bis ... Jahren								
		bis 29	30 – 34	35 – 39	40 – 44	45 – 49	50 – 54	55 – 59	60 – 64	65 und mehr
in Betrieben insgesamt										
Anzahl										
unter 1	1 442	64	143	128	146	161	143	335	188	134
1 – 2	8 409	201	500	544	617	801	1 019	1 419	1 204	2 105
2 – 5	10 932	501	834	1 065	1 269	981	1 320	2 050	1 247	1 666
5 – 10	8 466	618	1 009	1 034	1 057	881	1 052	1 380	762	672
10 – 20	10 918	989	1 172	1 527	1 447	1 159	1 502	1 618	1 000	504
20 – 30	7 984	744	888	1 200	1 154	795	979	1 119	799	305
30 – 50	10 570	905	1 414	1 390	1 494	1 199	1 514	1 689	711	254
50 und mehr	8 409	640	1 074	1 288	1 309	1 063	1 106	1 148	577	202
Insgesamt	67 131	4 662	7 033	8 176	8 492	7 040	8 636	10 760	6 488	5 843
Prozent										
unter 1	2,1	1,4	2,0	1,6	1,7	2,3	1,7	3,1	2,9	2,3
1 – 2	12,5	4,3	7,1	6,7	7,3	11,4	11,8	13,2	18,6	36,0
2 – 5	16,3	10,7	11,9	13,0	14,9	13,9	15,3	19,1	19,2	28,5
5 – 10	12,6	13,3	14,3	12,6	12,4	12,5	12,2	12,8	11,7	11,5
10 – 20	16,3	21,2	16,7	18,7	17,0	16,5	17,4	15,0	15,4	8,6
20 – 30	11,9	16,0	12,6	14,7	13,6	11,3	11,3	10,4	12,3	5,2
30 – 50	15,7	19,4	20,1	17,0	17,6	17,0	17,5	15,7	11,0	4,3
50 und mehr	12,5	13,7	15,3	15,8	15,4	15,1	12,8	10,7	8,9	3,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
in Haupterwerbsbetrieben										
Anzahl										
unter 1	1 002	33	92	117	108	118	119	222	147	48
1 – 2	1 413	63	80	70	113	96	162	353	219	256
2 – 5	1 681	89	99	85	262	118	195	321	278	233
5 – 10	1 887	101	149	188	157	137	192	398	328	238
10 – 20	4 584	346	339	422	493	405	829	908	598	245
20 – 30	5 467	445	501	734	748	540	686	920	678	216
30 – 50	9 208	790	1 242	1 152	1 285	1 029	1 299	1 531	661	219
50 und mehr	7 830	600	1 028	1 206	1 225	967	1 025	1 073	539	167
Zusammen	33 072	2 467	3 529	3 974	4 391	3 409	4 506	5 727	3 448	1 622
Prozent										
unter 1	3,0	1,3	2,6	2,9	2,5	3,5	2,6	3,9	4,3	3,0
1 – 2	4,3	2,6	2,3	1,8	2,6	2,8	3,6	6,2	6,4	15,8
2 – 5	5,1	3,6	2,8	2,1	6,0	3,5	4,3	5,6	8,1	14,4
5 – 10	5,7	4,1	4,2	4,7	3,6	4,0	4,3	6,9	9,5	14,7
10 – 20	13,9	14,0	9,6	10,6	11,2	11,9	18,4	15,9	17,3	15,1
20 – 30	16,5	18,0	14,2	18,5	17,0	15,8	15,2	16,1	19,7	13,3
30 – 50	27,8	32,0	35,2	29,0	29,3	30,2	28,8	26,7	19,2	13,5
50 und mehr	23,7	24,3	29,1	30,3	27,9	28,4	22,7	18,7	15,6	10,3
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
in Nebenerwerbsbetrieben										
Anzahl										
unter 1	440	31	51	11	38	43	24	114	41	86
1 – 2	6 997	138	420	475	504	704	857	1 065	985	1 848
2 – 5	9 251	412	735	980	1 007	863	1 125	1 729	968	1 433
5 – 10	6 579	517	860	846	900	744	860	982	434	434
10 – 20	6 334	643	833	1 105	954	754	673	710	402	259
20 – 30	2 517	298	387	466	406	256	293	199	121	89
30 – 50	1 362	115	172	238	209	171	215	158	49	35
50 und mehr	578	40	46	82	83	97	81	75	38	36
Zusammen	34 058	2 196	3 504	4 202	4 101	3 631	4 129	5 033	3 040	4 221
Prozent										
unter 1	1,3	1,4	1,5	0,3	0,9	1,2	0,6	2,3	1,3	2,0
1 – 2	20,5	6,3	12,0	11,3	12,3	19,4	20,8	21,2	32,4	43,8
2 – 5	27,2	18,8	21,0	23,3	24,6	23,8	27,2	34,4	31,8	33,9
5 – 10	19,3	23,5	24,5	20,1	21,9	20,5	20,8	19,5	14,3	10,3
10 – 20	18,6	29,3	23,8	26,3	23,3	20,8	16,3	14,1	13,2	6,1
20 – 30	7,4	13,6	11,0	11,1	9,9	7,1	7,1	4,0	4,0	2,1
30 – 50	4,0	5,2	4,9	5,7	5,1	4,7	5,2	3,1	1,6	0,8
50 und mehr	1,7	1,8	1,3	2,0	2,0	2,7	2,0	1,5	1,3	0,9
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen

ben mit größerer Flächenausstattung einräumen, während viele der kleineren Betriebe in der Hand der älteren Generation dem Strukturwandel zum Opfer fallen dürften.

Nach der Betrachtung der Abhängigkeit von Alter der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber und Betriebsgröße bei der Gesamtheit der Betriebe werden diese Zusammenhänge nunmehr in den Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben untersucht. Von den Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern im Rentenalter (65 Jahre und älter) hatten 1995 1 622 einen Haupterwerbsbetrieb und 4 221 einen Nebenerwerbsbetrieb. Die relativ wenigen Haupterwerbsbetriebe verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle Betriebsgrößen, im Gegensatz zu den Haupterwerbsbetrieben der jüngeren Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber, die schwerpunktartig den Bereich ab 20 bzw. ab 30 ha LF umfassen. Bei der obersten Altersgruppe sind die Kleinbetriebe mit 1 – 5 ha LF ganz überwiegend Nebenerwerbsbetriebe, wo sie allein 77,7 % aller Betriebseinheiten stellen. Bei den 65 Jahre alten und älteren Personen ist die Zahl der Betriebe ab 30 ha LF nur gering: lediglich 386 Haupt- und 71 Nebenerwerbsbetriebe rechnen hierzu.

Anders als die Berufskollegen im Rentenalter bewirtschafteten die 60- bis 64jährigen mit 3 448 deutlich mehr Haupt- als Nebenerwerbsbetriebe (3 040). Es fällt auf, daß bei den Haupterwerbsbetrieben entsprechend der Entwicklung der Gesamtheit der Betriebe die größeren zahlenmäßig dominieren, allerdings bereits Betriebe ab 10 ha LF, ein Indiz dafür, daß etliche der kleineren Einheiten wohl nur noch eine begrenzte Zeit als Haupterwerbsbetriebe bestehen bleiben werden. Bei den Nebenerwerbsbetrieben

in der Hand von 60- bis 64jährigen Personen stellen die Einheiten mit 1 – 5 ha LF ebenso wie bei der obersten Altersgruppe einen überproportionalen Anteil, der hier 64,2 % beträgt. Die Zahl der Betriebe mit 30 und mehr ha LF ist auch bei dieser Altersgruppe sowohl bei den Haupt- als auch bei den Nebenerwerbsbetrieben noch relativ gering. Bei den beiden 5-Jahres-Gruppen mit den Personen im fünften Lebensjahrzehnt zeigen sich zwischen Alter und Betriebsgröße ähnliche Zusammenhänge wie bei den 60- bis 64jährigen. Die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe übertrifft diejenige der Nebenerwerbsbetriebe. Bei den Haupterwerbsbetrieben sind die relativ kleinen Einheiten mit 10 – 20 ha LF ebenfalls noch in größerem Umfang vertreten. Bei den Nebenerwerbsbetrieben nehmen erstmals auch die Einheiten mit 5 – 10 ha LF mit Anteilswerten von rund 20 % einen größeren Umfang ein.

Bei den Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern im Alter von unter 50 Jahren ist dann für alle Altersgruppen eine ähnliche Verteilung auf die Betriebsgrößen zu beobachten. Bei nur geringen Unterschieden überwiegen insgesamt mal die Haupt- und mal die Nebenerwerbsbetriebe. Obwohl bei den Haupterwerbsbetrieben dieser Altersgruppen die Einheiten mit 20 – 30 ha LF ebenfalls noch größere Anteile aufweisen, werden sie von den Einheiten ab 30 ha LF deutlich übertroffen. Bei den Nebenerwerbsbetrieben gewinnt mit abnehmendem Alter der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber die Größenklasse 10 – 20 ha LF zunehmend an Bedeutung, wobei auch bei den darüber liegenden Größenklassen ein tendenzieller Anstieg zu verzeichnen ist. Während bei den Nebenerwerbsbetrieben insgesamt 13,1 % der Betriebe größer als 20 ha LF sind, beträgt dieser Anteil bei der Altersgruppe der unter 30jährigen immerhin 20,6 %.

Betriebsinhaber mit Ehefrauen

Nach der Betrachtung der Zusammenhänge zwischen dem Alter der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber und der Größe der von ihnen bewirtschafteten Betriebe wenden wir uns nun den Kernfragen dieser Untersuchung zu. Wie eingangs bereits kurz erläutert, geht es um die Beschäftigung bzw. Vollbeschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb und um die Frage, wie häufig außerbetriebliche Einkommen aus anderweitiger Erwerbstätigkeit, aus Rente oder dgl. sowie aus Vermietung oder Verpachtung bezogen wurden. Die Untersuchung bezieht sich auf den Betriebsinhaber und – soweit vorhanden – auf seinen Ehegatten, um auch Aufschluß über die Kombination an betrieblicher Tätigkeit und an außerbetrieblichen Einkünften des Betriebsinhaberehepaares zu erhalten. Die Darstellung der Ergebnisse erstreckt sich dabei jeweils gesondert auf die Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber.

Im Jahre 1995 wurden in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Agrarberichterstattung 67 131 Betriebe festgestellt, die sich in der Hand von 61 447 Betriebsinhabern (91,5 %) und 5 683 Betriebsinhaberinnen (8,5 %) befanden. Von den Betriebsinhabern hatten 48 363 eine Ehefrau (78,7 %), die übrigen 13 084 waren dagegen nicht verheiratet. Bei den Betriebsinhaberinnen unterschieden sich die entsprechenden beiden Zahlen dagegen kaum. 2 926 verheirateten Betriebsinhaberinnen (51,5 %) standen 2 757 unverheiratete gegenüber.

Die detaillierte Betrachtung beginnt bei der zahlenmäßig bedeutendsten Gruppe, den Betriebsinhabern mit Ehefrauen. Die 48 363 Betriebe des Jahres 1995 waren etwa je zur

Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber 1995*) mit oder ohne Ehegatten nach Altersgruppen

Alter von ... bis ... Jahren	Betriebsinhaber/-innen						
	insgesamt	davon					
		männlich			weiblich		
		zu- sammen	mit Ehegatten	ohne Ehegatten	zu- sammen	mit Ehegatten	ohne Ehegatten
in Betrieben insgesamt							
Anzahl							
bis 29	4 662	4 038	1 196	2 842	625	217	408
30 – 34	7 033	6 544	4 402	2 142	489	293	196
35 – 39	8 176	7 583	6 009	1 574	593	482	111
40 – 44	8 492	7 890	6 595	1 295	603	437	166
45 – 49	7 040	6 636	5 530	1 106	403	315	88
50 – 54	8 636	8 017	6 817	1 200	618	395	223
55 – 59	10 760	10 124	8 811	1 313	637	384	253
60 – 64	6 488	6 041	5 201	840	447	148	299
65 und mehr	5 843	4 574	3 802	772	1 269	255	1 014
Insgesamt	67 131	61 447	48 363	13 084	5 683	2 926	2 757
Prozent							
bis 29	6,9	6,6	2,5	21,7	11,0	7,4	14,8
30 – 34	10,5	10,6	9,1	16,4	8,6	10,0	7,1
35 – 39	12,2	12,3	12,4	12,0	10,4	16,5	4,0
40 – 44	12,6	12,8	13,6	9,9	10,6	14,9	6,0
45 – 49	10,5	10,8	11,4	8,5	7,1	10,8	3,2
50 – 54	12,9	13,0	14,1	9,2	10,9	13,5	8,1
55 – 59	16,0	16,5	18,2	10,0	11,2	13,1	9,2
60 – 64	9,7	9,8	10,8	6,4	7,9	5,1	10,8
65 und mehr	8,7	7,4	7,9	5,9	22,3	8,7	36,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
in Haupterwerbsbetrieben							
Anzahl							
bis 29	2 467	2 282	595	1 687	185	41	144
30 – 34	3 529	3 385	2 184	1 201	144	73	71
35 – 39	3 974	3 781	2 957	824	193	139	54
40 – 44	4 391	4 198	3 371	827	192	107	85
45 – 49	3 409	3 291	2 761	530	118	77	41
50 – 54	4 506	4 302	3 628	674	203	110	93
55 – 59	5 727	5 464	4 652	812	263	108	155
60 – 64	3 448	3 284	2 837	447	165	46	119
65 und mehr	1 622	1 307	1 002	305	316	44	272
Zusammen	33 072	31 293	23 987	7 306	1 779	745	1 034
Prozent							
bis 29	7,5	7,3	2,5	23,1	10,4	5,5	13,9
30 – 34	10,7	10,8	9,1	16,4	8,1	9,8	6,9
35 – 39	12,0	12,1	12,3	11,3	10,8	18,7	5,2
40 – 44	13,3	13,4	14,1	11,3	10,8	14,4	8,2
45 – 49	10,3	10,5	11,5	7,3	6,6	10,3	4,0
50 – 54	13,6	13,7	15,1	9,2	11,4	14,8	9,0
55 – 59	17,3	17,5	19,4	11,1	14,8	14,5	15,0
60 – 64	10,4	10,5	11,8	6,1	9,3	6,2	11,5
65 und mehr	4,9	4,2	4,2	4,2	17,8	5,9	26,3
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100
in Nebenerwerbsbetrieben							
Anzahl							
bis 29	2 196	1 756	601	1 155	439	176	263
30 – 34	3 504	3 159	2 218	941	346	221	125
35 – 39	4 202	3 803	3 052	751	400	343	57
40 – 44	4 101	3 691	3 223	468	410	330	80
45 – 49	3 631	3 346	2 770	576	285	238	47
50 – 54	4 129	3 715	3 189	526	415	285	130
55 – 59	5 033	4 660	4 159	501	374	276	98
60 – 64	3 040	2 757	2 364	393	284	103	181
65 und mehr	4 221	3 268	2 801	467	954	212	742
Zusammen	34 058	30 154	24 376	5 778	3 905	2 182	1 723
Prozent							
bis 29	6,4	5,8	2,5	20,0	11,2	8,1	15,3
30 – 34	10,3	10,5	9,1	16,3	8,9	10,1	7,3
35 – 39	12,3	12,6	12,5	13,0	10,2	15,7	3,3
40 – 44	12,0	12,2	13,2	8,1	10,5	15,1	4,6
45 – 49	10,7	11,1	11,4	10,0	7,3	10,9	2,7
50 – 54	12,1	12,3	13,1	9,1	10,6	13,1	7,5
55 – 59	14,8	15,5	17,1	8,7	9,6	12,6	5,7
60 – 64	8,9	9,1	9,7	6,8	7,3	4,7	10,5
65 und mehr	12,4	10,8	11,5	8,1	24,4	9,7	43,1
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100

*) Inhaberinnen und Inhaber von Betrieben in der Hand von natürlichen Personen

Hälfte Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, so daß den 23 987 Haupterwerbsbetrieben 24 376 Nebenerwerbsbetriebe gegenüberstanden. Die Verteilung über die Altersgruppen der Betriebsinhaber ist dabei sehr ähnlich, mit der Ausnahme, daß die Betriebsinhaber im Rentenalter (65 Jahre und älter) bei den Nebenerwerbsbetrieben mit einer Zahl von 2 801 (11,5 % der Nebenerwerbsbetriebe) eine viel größere Bedeutung aufweisen als bei den Haupterwerbsbetrieben mit einer Anzahl von lediglich 1 002 (4,2 % der Haupterwerbsbetriebe).

Bei den landwirtschaftlichen Betriebshebungen wird davon ausgegangen, daß alle Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber im Betrieb beschäftigt sind, und seien es auch nur wenige Stunden für Verwaltungsaufwand. Im Betrieb beschäftigt waren 1995 somit alle 48 363 verheirateten Betriebsinhaber, im Betrieb vollbeschäftigt dagegen nur 21 713 bzw. 44,9 %. Einer anderweitigen Erwerbstätigkeit gingen mit 19 763 immerhin zwei von fünf Betriebsinhabern nach (40,9 %). Eine Rente oder dgl. wurde von 6 400 Personen bezogen (13,2 %). Und schließlich verfügten mit 13 011 verheirateten Betriebsinhabern gut ein Viertel (26,9 %) über Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung. Wird die Beobachtung der entsprechenden Zahlen auf die Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe ausgedehnt, so zeigen sich teilweise gravierende Unterschiede, die bei den Prozentangaben besonders deutlich werden. Die verheirateten Betriebsinhaber der Haupterwerbsbetriebe waren zu 82,2 % im Betrieb vollbeschäftigt, die Betriebsinhaber der Nebenerwerbsbetriebe hingegen nur zu 8,2 %. Umgekehrt sind die Verhältnisse bei der anderweitigen Erwerbstätigkeit: Während die Anteilsquote bei den Haupterwerbsbetrieben hier lediglich 7,3 % betrug, belief sie sich bei den Nebenerwerbsbetrieben auf 73,9 %. Auch der Bezug einer Rente oder dgl. überwiegt bei den Nebenerwerbsbetrie-

ben und ist hier nicht selten für die Einstufung als Nebenerwerbsbetrieb verantwortlich. Eine Rente bezogen 21 % der Betriebsinhaber der Nebenerwerbsbetriebe, gegenüber lediglich 5,3 % der Betriebsinhaber der Haupterwerbsbetriebe. Auch bei den Einkünften aus Vermietung oder Verpachtung liegt das Schwergewicht bei den Nebenerwerbsbetrieben. Die Anteilswerte betrugen 30,8 % bei den Nebenerwerbs- und 22,9 % bei den Haupterwerbsbetrieben.

Nach Darstellung der Gesamtzahlen ist nunmehr von Interesse, ob bei den verheirateten Betriebsinhabern auch altersmäßige Unterschiede bei den einzelnen Merkmalen zu verzeichnen sind. Bei der Vollbeschäftigung im Betrieb ist diesbezüglich festzustellen, daß die Betriebsinhaber im Rentenalter hier mit einer Anteilsquote von 17,7 % deutlich kürzer traten als ihre jüngeren Berufskollegen (44,7 bis 51 %). Bei der Unterscheidung nach dem Erwerbscharakter ergaben sich bei diesen Betriebsinhabern Werte von 40 % bei den Haupterwerbs- und von 9,7 % bei den Nebenerwerbsbetrieben. Auch bei der anderweitigen Erwerbstätigkeit gibt es eine altersbedingte Tendenz, die sich auf mehrere Altersgruppen erstreckt. Bis zur Altersgruppe der 45- bis 49jährigen verheirateten Betriebsinhaber waren die Anteile 1995 relativ konstant, wobei diese bei allen Betrieben etwa bei 50 %, bei den Haupterwerbsbetrieben im Durchschnitt etwa bei 9 % und bei den Nebenerwerbsbetrieben bei gut 90 % lagen. Zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr gingen die Zahlenwerte dann jeweils leicht, vom 60. bis zum 65. Lebensjahr etwas stärker und ab dem 65. Lebensjahr schließlich kräftig zurück. Der Bezug der Rente setzt bestimmungsgemäß dann ein, wenn die Erwerbstätigkeit, sei es aus Altersgründen oder wegen Erwerbsunfähigkeit, aufgegeben wird. So konzentrieren sich die Renteneinkünfte ganz überwiegend auf die Altersgruppe der 65 Jahre alten und älteren Betriebsin-

haber, mit deutlicher Einschränkung aber auch noch auf die 60- bis 64jährigen und mit Abstrichen ebenfalls noch auf die 55- bis 59jährigen. Bei den Einkünften aus Vermietung oder Verpachtung gibt es dagegen keine ausgesprochenen altersbedingten Schwerpunkte, mit zunehmendem Alter aber eine leichte Steigerung dieser Einkommensart. Unter 40 Jahre alte verheiratete Betriebsinhaber fallen hier etwas zurück, entweder deshalb, weil sich die noch existierende ältere Generation gewisse Vermögensteile vorbehält, oder weil Vermögenswerte in den Aufbau des Betriebes investiert wurden.

Werfen wir nun einen Blick auf die Beschäftigung und die außerbetrieblichen Einkommensarten der Ehefrauen der verheirateten Betriebsinhaber. Dabei ist zu prüfen, wie viele von ihnen im Betrieb mitarbeiten bzw. wie viele einen Einkommensbeitrag zum gemeinsamen Haushalt beisteuern. 1995 waren 27 353 bzw. 56,6 % der Ehefrauen der Betriebsinhaber im Betrieb beschäftigt, darunter allerdings nur 1 300 bzw. 2,7 % im Betrieb vollbeschäftigt. Eine Mitarbeit im Betrieb wird demnach von gut jeder zweiten Ehefrau geleistet, eine Vollbeschäftigung mit einem Einsatz von 40 Wochenstunden oder mehr stellt aber die große Ausnahme dar. Auch die Übernahme einer anderweitigen Erwerbstätigkeit gibt es bei den Ehefrauen im Vergleich zu ihren Männern relativ selten. 1995 gingen 8 724 Ehefrauen bzw. 18 % einem außerlandwirtschaftlichen Beruf nach, während der Anteil bei den Männern mit 40,9 % gut doppelt so hoch lag. Durch die Mitarbeit im Betrieb, die Führung eines oft arbeitsaufwendigen Haushaltes (nicht selten zuzüglich Nutzgarten) und die Kindererziehung bleibt häufig nur wenig Zeit für anderweitige berufliche Aktivitäten. Die Anzahl der Rentenbezieher ist bei den Ehefrauen der Betriebsinhaber mit 2 403 bzw. 5 % wegen des üblichen Altersunterschiedes bei Eheleuten deutlich nie-

driger als bei ihren Männern. Die ebenfalls beträchtlich niedrigere Anzahl an Ehefrauen, die Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung beziehen, dürfte ihren Grund darin haben, daß ihre Männer als Hofeigentümer über entsprechendes Vermögen verfügen. Mit 3 790 (7,8 %) hatten um mehr als ein Drittel weniger Ehefrauen als Ehemänner derartige Einkommen aufzuweisen.

Auf der Ebene der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe zeigten sich 1995 bei den Ehefrauen tendenziell zumeist die gleichen Unterschiede wie bei ihren Männern. Einer Beschäftigung im Betrieb gingen in den Haupterwerbsbetrieben 71,9 % der Frauen der Betriebsinhaber nach, in den Nebenerwerbsbetrieben nur 41,5 %. Im Betrieb vollbeschäftigt waren in den Haupterwerbsbetrieben 4,9 %, in den Nebenerwerbsbetrieben lediglich 0,6 % der Ehefrauen. Die Anteile für die anderweitige Erwerbstätigkeit betrugen 9,1 % bei den Haupt- und 26,9 % bei den Nebenerwerbsbetrieben. In den Haupterwerbsbetrieben wird damit von den Ehefrauen aber häufiger ein Zuverdienst zum gemeinsamen Einkommen beigesteuert als von ihren Männern. Die Ehefrauen, die eine Rente oder dgl. beziehen, waren – ebenso wie die Männer – häufiger in den Nebenerwerbsbetrieben anzutreffen (7,9 %) als in den Haupterwerbsbetrieben (2 %). Die Anteilsquoten über Vermietung oder Verpachtung sind dagegen bei den Haupterwerbsbetrieben mit 8,5 % etwas höher als bei den Nebenerwerbsbetrieben (7,2 %).

Auch bei den Ehefrauen der Betriebsinhaber sind altersspezifische Besonderheiten zu beobachten, die von denen der Männer teilweise etwas abweichen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Ehefrauen in den entsprechenden Tabellen – unabhängig von ihrem eigenen Alter – in der Altersgruppe ihrer Männer nachgewiesen werden, um

Betriebsinhaber 1995*) mit Ehefrauen nach Altersgruppen, Beschäftigung im Betrieb und außerbetrieblichen Einkommensarten

Alter der Betriebsinhaber von ... bis ... Jahren	Betriebsinhaber mit Ehefrauen										
	insgesamt	und zwar									
		im Betrieb beschäftigt				mit außerbetrieblichem Einkommen aus ...					
		zusammen		darunter vollbeschäftigt		anderweitiger Erwerbstätigkeit		Rente oder dgl. ¹⁾		Vermietung oder Verpachtung ²⁾	
		B	E	B	E	B	E	B	E	B	E
in Betrieben insgesamt											
Anzahl											
bis 29	1 196	1 196	626	591	25	576	471	5	13	213	59
30 - 34	4 402	4 402	2 257	2 052	39	2 263	1 266	66	50	1 045	205
35 - 39	6 009	6 009	3 289	2 775	118	3 112	1 497	97	60	1 189	333
40 - 44	6 595	6 595	4 040	3 112	168	3 209	1 544	54	87	1 793	490
45 - 49	5 530	5 530	3 353	2 675	191	2 759	1 364	109	23	1 545	461
50 - 54	6 817	6 817	4 312	3 477	261	2 998	1 088	385	65	1 905	566
55 - 59	8 811	8 811	5 258	3 938	276	3 582	1 025	900	259	2 537	854
60 - 64	5 201	5 201	2 787	2 421	175	1 008	382	1 759	463	1 587	476
65 und mehr	3 802	3 802	1 430	673	47	256	86	3 026	1 384	1 197	345
Insgesamt	48 363	48 363	27 353	21 713	1 300	19 763	8 724	6 400	2 403	13 011	3 790
Prozent											
bis 29	100	100	52,3	49,4	2,1	48,2	39,4	0,4	1,1	17,8	4,9
30 - 34	100	100	51,3	46,6	0,9	51,4	28,8	1,5	1,1	23,7	4,7
35 - 39	100	100	54,7	46,2	2,0	51,8	24,9	1,6	1,0	19,8	5,5
40 - 44	100	100	61,3	47,2	2,5	48,7	23,4	0,8	1,3	27,2	7,4
45 - 49	100	100	60,6	48,4	3,5	49,9	24,7	2,0	0,4	27,9	8,3
50 - 54	100	100	63,3	51,0	3,8	44,0	16,0	5,6	1,0	27,9	8,3
55 - 59	100	100	59,7	44,7	3,1	40,7	11,6	10,2	2,9	28,8	9,7
60 - 64	100	100	53,6	46,5	3,4	19,4	7,3	33,8	8,9	30,5	9,2
65 und mehr	100	100	37,6	17,7	1,2	6,7	2,3	79,6	36,4	31,5	9,1
Insgesamt	100	100	56,6	44,9	2,7	40,9	18,0	13,2	5,0	26,9	7,8
in Haupterwerbsbetrieben											
Anzahl											
bis 29	595	595	375	511	25	56	159	5	4	75	28
30 - 34	2 184	2 184	1 349	1 940	39	152	390	32	27	373	97
35 - 39	2 957	2 957	2 160	2 563	118	312	427	42	23	460	180
40 - 44	3 371	3 371	2 548	2 848	159	253	398	42	27	745	294
45 - 49	2 761	2 761	2 008	2 463	171	226	335	17	13	655	267
50 - 54	3 628	3 628	2 844	3 155	223	261	207	131	17	889	325
55 - 59	4 652	4 652	3 501	3 693	240	333	153	199	74	1 291	464
60 - 64	2 837	2 837	1 910	2 146	159	97	97	323	64	770	302
65 und mehr	1 002	1 002	550	401	30	52	6	482	239	241	88
Zusammen	23 987	23 987	17 244	19 720	1 164	1 741	2 173	1 272	488	5 499	2 045
Prozent											
bis 29	100	100	63,0	85,9	4,2	9,4	26,7	0,8	0,7	12,6	4,7
30 - 34	100	100	61,8	88,8	1,8	7,0	17,9	1,5	1,2	17,1	4,4
35 - 39	100	100	73,0	86,7	4,0	10,6	14,4	1,4	0,8	15,6	6,1
40 - 44	100	100	75,6	84,5	4,7	7,5	11,8	1,2	0,8	22,1	8,7
45 - 49	100	100	72,7	89,2	6,2	8,2	12,1	0,6	0,5	23,7	9,7
50 - 54	100	100	78,4	87,0	6,1	7,2	5,7	3,6	0,5	24,5	9,0
55 - 59	100	100	75,3	79,4	5,2	7,2	3,3	4,3	1,6	27,8	10,0
60 - 64	100	100	67,3	75,6	5,6	3,4	3,4	11,4	2,3	27,1	10,6
65 und mehr	100	100	54,9	40,0	3,0	5,2	0,6	48,1	23,9	24,1	8,8
Zusammen	100	100	71,9	82,2	4,9	7,3	9,1	5,3	2,0	22,9	8,5
in Nebenerwerbsbetrieben											
Anzahl											
bis 29	601	601	252	80	-	520	312	-	9	137	31
30 - 34	2 218	2 218	908	113	-	2 112	877	34	23	672	108
35 - 39	3 052	3 052	1 129	212	-	2 800	1 070	55	37	729	153
40 - 44	3 223	3 223	1 492	263	9	2 956	1 146	12	60	1 048	196
45 - 49	2 770	2 770	1 345	213	20	2 533	1 029	92	10	890	194
50 - 54	3 189	3 189	1 468	322	38	2 737	881	254	48	1 016	241
55 - 59	4 159	4 159	1 757	244	37	3 249	872	700	185	1 247	390
60 - 64	2 364	2 364	877	274	15	911	285	1 436	399	817	173
65 und mehr	2 801	2 801	880	272	17	204	80	2 544	1 144	956	258
Zusammen	24 376	24 376	10 109	1 993	136	18 022	6 551	5 128	1 915	7 513	1 745
Prozent											
bis 29	100	100	41,9	13,3	-	86,5	51,9	-	1,5	22,8	5,2
30 - 34	100	100	40,9	5,1	-	95,2	39,5	1,5	1,0	30,3	4,9
35 - 39	100	100	37,0	6,9	-	91,7	35,1	1,8	1,2	23,9	5,0
40 - 44	100	100	46,3	8,2	0,3	91,7	35,6	0,4	1,9	32,5	6,1
45 - 49	100	100	48,6	7,7	0,7	91,4	37,1	3,3	0,4	32,1	7,0
50 - 54	100	100	46,0	10,1	1,2	85,8	27,6	8,0	1,5	31,9	7,6
55 - 59	100	100	42,2	5,9	0,9	78,1	21,0	16,8	4,4	30,0	9,4
60 - 64	100	100	37,1	11,6	0,6	38,5	12,1	60,7	16,9	34,6	7,3
65 und mehr	100	100	31,4	9,7	0,6	7,3	2,9	90,8	40,8	34,1	9,2
Zusammen	100	100	41,5	8,2	0,6	73,9	26,9	21,0	7,9	30,8	7,2

*) Inhaber von Betrieben in der Hand von natürlichen Personen - 1) Pension, Arbeitslosengeld/-hilfe, Sozialhilfe, Altersgeld für Landwirte, Landabgaberechte - 2) einschl. Kapitalvermögen - **Abkürzungen:** B = Betriebsinhaber, E = Ehefrauen der Betriebsinhaber der entsprechenden Altersgruppe

auf diese Weise eine betriebsbezogene Darstellung zu ermöglichen. Die Ehefrauen dürften altersmäßig im Durchschnitt nur wenig jünger sein als ihre Männer.

Eine Beschäftigung bzw. eine Vollbeschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb wurde hauptsächlich von den Ehefrauen der mittleren Jahrgänge (Alter der Männer: 40 bis 60 Jahre) wahrgenommen. Bei den jüngeren und insbesondere bei den älteren Ehefrauen sind die Anteilsquoten im allgemeinen erheblich niedriger. Dies gilt sowohl für die Gesamtheit der Betriebe als auch für die Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe. Von den jüngeren Ehefrauen wird die geringere Mitarbeit im Betrieb aber durch eine relativ häufige anderweitige Erwerbstätigkeit kompensiert. So waren die Ehefrauen der unter 30jährigen Betriebsinhaber zu 39,4 % und die Ehefrauen der 30- bis 34jährigen Betriebsinhaber zu 28,8 % anderweitig erwerbstätig. Diese weit über dem Durchschnitt liegenden Anteilswerte betreffen nicht nur die Nebenerwerbs- sondern auch die Haupterwerbsbetriebe. Der starke Einkommensdruck der letzten Jahre in der Landwirtschaft hat offenbar dazu geführt, zusätzliche Einkünfte nicht durch Mehrarbeit im Betrieb, sondern durch eine Berufstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft zu erzielen. Die Frauen der 35 bis 49 Jahre alten Betriebsinhaber waren zu knapp einem Viertel außerlandwirtschaftlich erwerbstätig. Für die älteren Ehefrauen lagen die Anteilsquoten deutlich darunter, was auch darauf hinweist, daß eine anderweitige Erwerbstätigkeit der Bäuerinnen vor 20 bis 30 Jahren noch eine Seltenheit darstellte. Eine Rente oder dgl. wurde 1995 zu gut einem Drittel (36,4 %) von Ehefrauen bezogen, deren Männer bereits im Rentenalter waren. Bei den Frauen der 60- bis 64jährigen Betriebsinhaber betrug der Anteil immerhin noch 8,9 %. Einkünfte aus Vermietung oder

Verpachtung steigen wie bei den Männern so auch bei deren Frauen mit zunehmendem Alter leicht an.

Betriebsinhaber ohne Ehefrauen

Die Gruppe der Betriebsinhaber ohne Ehefrauen besteht aus alleinstehenden Landwirten, von denen aus den jüngeren Jahrgängen allerdings noch etliche heiraten und aus dem Kreis der Junggesellen ausscheiden werden. Dieses ist daran zu erkennen, daß die bis 29jährigen sowie die 30 – 34jährigen mit Anteilsquoten von 21,7 bzw. 16,4 % an der Gesamtzahl der alleinstehenden Betriebsinhaber überproportional stark vertreten sind. Auch die Geschiedenen und Verwitweten gehören zur Gruppe der Alleinstehenden. Die Betriebe der alleinstehenden Betriebsinhaber gliedern sich in 7 306 Haupt- und 5 778 Nebenerwerbsbetriebe. Bei den Nebenerwerbsbetrieben fällt erneut auf, daß die Betriebsinhaber im Rentenalter hier zahlreicher als bei den Haupterwerbsbetrieben anzutreffen sind.

Im Jahre 1995 waren 5 615 bzw. 42,9 % der alleinstehenden Betriebsinhaber in ihren Betrieben vollbeschäftigt, zwei Prozentpunkte weniger als bei ihren verheirateten Berufskollegen. Einer anderweitigen Erwerbstätigkeit gingen 5 517 alleinstehende Betriebsinhaber nach; dies entspricht einem Anteil von 42,2 % und damit 1,3 Prozentpunkten mehr als bei den Betriebsinhabern mit Ehefrauen. Rente oder dgl. bezogen 1 286 Alleinstehende (9,8 %) und Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung 2 500 (19,1 %).

Betrachtet man die entsprechenden Zahlen der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, so werden ähnlich große Unterschiede sichtbar wie bei den verheirateten Betriebsinhabern. Die alleinstehenden Betriebsinhaber der Haupterwerbsbetriebe waren zu

74,4 % im Betrieb vollbeschäftigt, die der Nebenerwerbsbetriebe hingegen nur zu 3,1 %. Die etwas geringeren Anteile der Vollbeschäftigung im Betrieb gegenüber den Vergleichszahlen bei den verheirateten Berufskollegen sind dadurch zu erklären, daß die alleinstehenden Betriebsinhaber häufiger einer anderweitigen Erwerbstätigkeit nachgehen. Das betrifft mit 10,4 % sowohl die Haupterwerbsbetriebe (verheiratete Betriebsinhaber: 7,3 %) als auch mit 82,4 % die Nebenerwerbsbetriebe (verheiratete Betriebsinhaber: 73,9 %). Der geringere Anteil der alleinstehenden Betriebsinhaber mit Einkommen aus Rente oder dgl. von 9,8 % gegenüber 13,2 % bei den Verheirateten liegt daran, daß bei den Alleinstehenden – wie bereits gezeigt – die jüngeren Jahrgänge überproportional stark vertreten sind. Der Regelfall, daß nämlich Rentenbezieher eher bei den Nebenerwerbsbetrieben (17,2 %) als bei den Haupterwerbsbetrieben (4 %) anzutreffen sind, ist davon aber nicht berührt. Ebenso wie bei den verheirateten Betriebsinhabern liegt das Schwergewicht der Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung auch bei den Alleinstehenden bei den Nebenerwerbsbetrieben. Die Anteilswerte betrugen 23 % bei den Nebenerwerbs- und 16 % bei den Haupterwerbsbetrieben.

Die altersmäßigen Unterschiede entsprechen bei den alleinstehenden Betriebsinhabern weitgehend denen der verheirateten. So sind die Betriebsinhaber im Rentenalter weit seltener im Betrieb vollbeschäftigt als ihre jüngeren Berufskollegen. Bei der Gesamtheit der Betriebe ist es nur etwa jeder achte Rentner, bei den Haupterwerbsbetrieben aber immerhin knapp jeder dritte. Die Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft ist etwa ab dem 55. Lebensjahr deutlich rückläufig und tendiert im Rentenalter gegen Null. Die Anzahl der Rentenbezieher steigt auch hier mit dem Alter an. Die 65

Betriebsinhaber 1995*) ohne Ehefrauen nach Altersgruppen, Beschäftigung im Betrieb und außerbetrieblichen Einkommensarten						
Alter der Betriebsinhaber von ... bis ... Jahren	Betriebsinhaber ohne Ehefrauen					
	insgesamt	und zwar				
		im Betrieb beschäftigt	mit außerbetrieblichem Einkommen aus ...			
		zusammen	darunter vollbeschäftigt	anderweitiger Erwerbstätigkeit	Rente oder dgl. ¹⁾	Vermietung oder Verpachtung ²⁾
in Betrieben insgesamt						
		Anzahl				
bis 29	2 842	2 842	1 295	1 425	25	386
30 - 34	2 142	1 142	1 057	1 050	55	306
35 - 39	1 574	1 574	687	786	19	316
40 - 44	1 295	1 295	698	492	70	315
45 - 49	1 106	1 106	429	589	63	254
50 - 54	1 200	1 200	503	560	45	253
55 - 59	1 313	1 313	529	399	129	324
60 - 64	840	840	317	198	299	201
65 und mehr	772	772	100	18	580	145
Insgesamt	13 084	13 084	5 615	5 517	1 286	2 500
		Prozent				
bis 29	100	100	45,6	50,1	0,9	13,6
30 - 34	100	100	49,3	49,0	2,6	14,3
35 - 39	100	100	43,6	49,9	1,2	20,1
40 - 44	100	100	53,9	38,0	5,4	24,3
45 - 49	100	100	38,8	53,3	5,7	23,0
50 - 54	100	100	41,9	46,7	3,8	21,1
55 - 59	100	100	40,3	30,4	9,8	24,7
60 - 64	100	100	37,7	23,6	35,6	23,9
65 und mehr	100	100	13,0	2,3	75,1	18,8
Insgesamt	100	100	42,9	42,2	9,8	19,1
in Haupterwerbsbetrieben						
		Anzahl				
bis 29	1 687	1 687	1 281	290	10	214
30 - 34	1 201	1 201	1 027	147	13	148
35 - 39	824	824	653	67	5	146
40 - 44	827	827	681	66	23	166
45 - 49	530	530	398	49	6	95
50 - 54	674	674	492	54	10	124
55 - 59	812	812	502	62	37	104
60 - 64	447	447	307	5	70	86
65 und mehr	305	305	97	17	121	88
Zusammen	7 306	7 306	5 438	758	295	1 171
		Prozent				
bis 29	100	100	75,9	17,2	0,6	12,7
30 - 34	100	100	85,5	12,2	1,1	12,3
35 - 39	100	100	79,2	8,1	0,6	17,7
40 - 44	100	100	82,3	8,0	2,8	20,1
45 - 49	100	100	75,1	9,2	1,1	17,9
50 - 54	100	100	73,0	8,0	1,5	18,4
55 - 59	100	100	61,8	7,6	4,6	12,8
60 - 64	100	100	68,7	1,1	15,7	19,2
65 und mehr	100	100	31,8	5,6	39,7	28,9
Zusammen	100	100	74,4	10,4	4,0	16,0
in Nebenerwerbsbetrieben						
		Anzahl				
bis 29	1 155	1 155	14	1 135	15	173
30 - 34	941	941	30	903	42	158
35 - 39	751	751	34	719	14	170
40 - 44	468	468	17	426	47	149
45 - 49	576	576	31	540	57	160
50 - 54	526	526	11	506	35	129
55 - 59	501	501	27	337	92	219
60 - 64	393	393	10	193	229	114
65 und mehr	467	467	3	1	459	58
Zusammen	5 778	5 778	177	4 760	991	1 329
		Prozent				
bis 29	100	100	1,2	98,3	1,3	15,0
30 - 34	100	100	3,2	96,0	4,5	16,8
35 - 39	100	100	4,5	95,7	1,9	22,6
40 - 44	100	100	3,6	91,0	10,0	31,8
45 - 49	100	100	5,4	93,8	9,9	27,8
50 - 54	100	100	2,1	96,2	6,7	24,5
55 - 59	100	100	5,4	67,3	18,4	43,7
60 - 64	100	100	2,5	49,1	58,3	29,0
65 und mehr	100	100	0,6	0,2	98,3	12,4
Zusammen	100	100	3,1	82,4	17,2	23,0

*) Inhaber von Betrieben in der Hand von natürlichen Personen - 1) Pension, Arbeitslosengeld/-hilfe, Sozialhilfe, Altersgeld für Landwirte, Landabgaberente - 2) einschl. Kapitalvermögen

Jahre alten und älteren alleinstehenden Betriebsinhaber beziehen in den Nebenerwerbsbetrieben fast alle eine Rente (98,3 %), in den Haupterwerbsbetrieben dagegen nur zu etwa 40 %. Was die Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung anbelangt, so gilt für die Alleinstehenden wie für die Verheirateten das bereits bekannte Phänomen, daß diese Einkünfte in den unteren Altersgruppen seltener vorkommen. In den höheren Altersstufen sind bei den Haupt- und den Nebenerwerbsbetrieben jetzt allerdings stärker schwankende Anteilswerte festzustellen.

Betriebsinhaberinnen mit Ehemännern

Auf die Betriebsinhaber folgen entsprechend ihrer zahlenmäßigen Bedeutung nunmehr die Betriebsinhaberinnen, und zwar zunächst die Betriebsinhaberinnen mit Ehemännern, also die verheirateten Betriebsinhaberinnen.

Die verheirateten Betriebsinhaberinnen bewirtschafteten 1995 2 926 Betriebe, davon 745 im Haupterwerb und 2 182 im Nebenerwerb. Wie bei den verheirateten Betriebsinhabern ist die unterste Altersgruppe der bis 29jährigen relativ schwach besetzt, weil eine Hofübergabe öfters erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. Zum anderen trifft auch für die verheirateten Betriebsinhaberinnen zu, daß die ältesten Jahrgänge als Rentempfänger hauptsächlich den Nebenerwerbsbetrieben zugeordnet sind.

Im Jahre 1995 waren nur 362 verheiratete Betriebsinhaberinnen (12,4 %) in ihren Betrieben vollbeschäftigt. Einer anderweitigen Erwerbstätigkeit gingen mit 1 034 entschieden mehr Frauen dieser Gruppe nach, und zwar mit 35,3 % immerhin gut jede dritte. Dieser Prozentsatz lag etwa doppelt so hoch wie derjenige der Ehefrauen der Betriebsinhaber. 257 bzw. 8,8 % der Betriebsinhaberinnen bezogen eine

Betriebsinhaberinnen 1995*) mit Ehemännern nach Altersgruppen, Beschäftigung im Betrieb und außerbetrieblichen Einkommensarten

Alter der Betriebsinhaberinnen von ... bis ... Jahren	Betriebsinhaberinnen mit Ehemännern										
	insgesamt	und zwar									
		im Betrieb beschäftigt				mit außerbetrieblichem Einkommen aus ...					
		zusammen		darunter vollbeschäftigt		anderweitiger Erwerbstätigkeit		Rente oder dgl. ¹⁾		Vermietung oder Verpachtung ²⁾	
		B	E	B	E	B	E	B	E	B	E
in Betrieben insgesamt											
Anzahl											
bis 29	217	217	148	22	29	122	162	—	—	56	23
30 – 34	293	293	192	25	38	119	236	19	—	76	28
35 – 39	482	482	363	76	76	236	353	—	23	121	49
40 – 44	437	437	388	64	68	246	324	—	31	138	89
45 – 49	315	315	238	63	47	80	226	—	27	105	69
50 – 54	395	395	290	34	40	149	247	—	60	103	43
55 – 59	384	384	217	46	53	64	151	27	123	86	33
60 – 64	148	148	124	23	26	10	38	14	65	34	19
65 und mehr	255	255	250	10	14	9	14	197	181	94	9
Insgesamt	2 926	2 926	2 210	362	391	1 034	1 751	257	511	812	361
Prozent											
bis 29	100	100	68,2	10,1	13,4	56,2	74,7	—	—	25,8	10,6
30 – 34	100	100	65,5	8,5	13,0	40,6	80,5	6,5	—	25,9	9,6
35 – 39	100	100	75,3	15,8	15,8	49,0	73,2	—	4,8	25,1	10,2
40 – 44	100	100	88,8	14,6	15,6	56,3	74,1	—	7,1	31,6	20,4
45 – 49	100	100	75,6	20,0	14,9	25,4	71,7	—	8,6	33,3	21,9
50 – 54	100	100	73,4	8,6	10,1	37,7	62,5	—	15,2	26,1	10,9
55 – 59	100	100	56,5	12,0	13,8	16,7	39,3	7,0	32,0	22,4	8,6
60 – 64	100	100	83,8	15,5	17,6	6,8	25,7	9,5	43,9	23,0	12,8
65 und mehr	100	100	98,0	3,9	5,5	3,5	5,5	77,3	71,0	36,9	3,5
Insgesamt	100	100	75,5	12,4	13,4	35,3	59,8	8,8	17,5	27,8	12,3
in Haupterwerbsbetrieben											
Anzahl											
bis 29	41	41	37	15	29	—	6	—	—	—	—
30 – 34	73	73	58	25	38	—	15	4	—	—	—
35 – 39	139	139	120	52	67	5	34	—	8	16	9
40 – 44	107	107	107	38	58	10	25	—	5	22	17
45 – 49	77	77	59	22	47	—	14	—	5	30	5
50 – 54	110	110	88	9	34	33	63	—	4	32	23
55 – 59	108	108	64	30	45	—	7	5	11	16	14
60 – 64	46	46	44	18	26	—	—	—	18	1	—
65 und mehr	44	44	40	10	9	—	5	32	21	7	—
Zusammen	745	745	618	219	352	48	169	41	71	124	68
Prozent											
bis 29	100	100	90,2	36,6	70,7	—	14,6	—	—	—	—
30 – 34	100	100	79,5	34,2	52,1	—	20,5	5,5	—	—	—
35 – 39	100	100	86,3	37,4	48,2	3,6	24,5	—	5,8	11,5	6,5
40 – 44	100	100	100,0	35,5	54,2	9,3	23,4	—	4,7	20,6	15,9
45 – 49	100	100	76,6	28,6	61,0	—	18,2	—	6,5	39,0	6,5
50 – 54	100	100	80,0	8,2	30,9	30,0	57,3	—	3,6	29,1	20,9
55 – 59	100	100	59,3	27,8	41,7	—	6,5	4,6	10,2	14,8	13,0
60 – 64	100	100	95,7	39,1	56,5	—	—	—	39,1	2,2	—
65 und mehr	100	100	90,9	22,7	20,5	—	11,4	72,7	47,7	15,9	—
Zusammen	100	100	83,0	29,4	47,2	6,4	22,7	5,5	9,5	16,6	9,1
in Nebenerwerbsbetrieben											
Anzahl											
bis 29	176	176	111	7	—	122	156	—	—	56	23
30 – 34	221	221	134	—	—	119	221	15	—	76	28
35 – 39	343	343	243	24	9	231	318	—	15	104	40
40 – 44	330	330	281	26	10	236	299	—	26	116	72
45 – 49	238	238	179	41	—	80	212	—	22	75	64
50 – 54	285	285	202	25	7	115	185	—	56	71	20
55 – 59	276	276	153	16	8	64	144	22	113	70	18
60 – 64	103	103	80	5	—	10	38	14	47	33	19
65 und mehr	212	212	210	—	5	9	9	166	161	87	9
Zusammen	2 182	2 182	1 592	143	39	986	1 582	217	439	688	293
Prozent											
bis 29	100	100	63,1	4,0	—	69,3	88,6	—	—	31,8	13,1
30 – 34	100	100	60,6	—	—	53,8	100,0	6,8	—	34,4	12,7
35 – 39	100	100	70,8	7,0	2,6	67,3	92,7	—	4,4	30,3	11,7
40 – 44	100	100	85,2	7,9	3,0	71,5	90,6	—	7,9	35,2	21,8
45 – 49	100	100	75,2	17,2	—	33,6	89,1	—	9,2	31,5	26,9
50 – 54	100	100	70,9	8,8	2,5	40,4	64,9	—	19,6	24,9	7,0
55 – 59	100	100	55,4	5,8	2,9	23,2	52,2	8,0	40,9	25,4	6,5
60 – 64	100	100	77,7	4,9	—	9,7	36,9	13,6	45,6	32,0	18,4
65 und mehr	100	100	99,1	—	2,4	4,2	4,2	78,3	75,9	41,0	4,2
Zusammen	100	100	73,0	6,6	1,8	45,2	72,5	9,9	20,1	31,5	13,4

*) Inhaberinnen von Betrieben in der Hand von natürlichen Personen – 1) Pension, Arbeitslosengeld/-hilfe, Sozialhilfe, Altersgeld für Landwirte, Landabgaberechte – 2) einschl. Kapitalvermögen – **Abkürzungen:** B = Betriebsinhaberinnen, E = Ehemänner der Betriebsinhaberinnen der entsprechenden Altersgruppe

Rente und 812 bzw. 27,8 % Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung. Bei Aufgliederung der Betriebe nach ihrem Erwerbscharakter sind wieder die bekannten Schwerpunkte zu erkennen. Vollbeschäftigt im Betrieb waren 29,4 % der verheirateten Betriebsinhaberinnen der Haupterwerbsbetriebe, aber nur 6,6 % der Nebenerwerbsbetriebe. Eine außerlandwirtschaftliche Berufstätigkeit wurde von 45,2 % der Betriebsinhaberinnen der Nebenerwerbsbetriebe ausgeübt, im Vergleich zu 6,4 % derjenigen der Haupterwerbsbetriebe. Eine Rente bezogen 9,9 % der verheirateten Betriebsinhaberinnen der Nebenerwerbsbetriebe, gegenüber 5,5 % der Betriebsinhaberinnen der Haupterwerbsbetriebe. Auch die Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung sind überwiegend in den Nebenerwerbsbetrieben anzutreffen. Mit 31,5 % war ihr Anteil dort nahezu doppelt so groß wie bei den Haupterwerbsbetrieben (16,6 %).

Betrachten wir nun die untersuchten Merkmale nach ihrer Aufteilung nach Altersgruppen. Entsprechende Aussagen zur Vollbeschäftigung im Betrieb sind aufgrund der nur schwachen Besetzung der Tabellenfelder unter stichprobenmethodischen Gesichtspunkte problematisch. Eine größere Aussagekraft haben die Zahlen über die anderweitige Erwerbstätigkeit. Bis zum Alter von 44 Jahren dürfte etwa jede zweite verheiratete Betriebsinhaberin einer anderweitigen Erwerbstätigkeit nachgehen, bei den Nebenerwerbsbetrieben sogar rund 2 von 3. Ab dem 45. Lebensjahr nimmt die außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit dann aber mit zunehmendem Alter progressiv ab. In den Genuß einer Rente gelangen nahezu ausnahmslos nur Betriebsinhaberinnen im Rentenalter. Eine Korrelation zwischen den Einkünften aus Vermietung oder Verpachtung und dem Alter der Betriebsinhaberinnen scheint im

Gegensatz zu den bisher beschriebenen Personengruppen hier nicht zu bestehen.

Wie schon bei den verheirateten Betriebsinhabern wurden auch bei den verheirateten Betriebsinhaberinnen deren Ehegatten, also deren Ehemänner, in die Untersuchung einbezogen. 1995 waren mit 2 210 drei Viertel der Ehemänner (75,5 %) mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt, darunter allerdings nur 391 bzw. 13,4 % vollbeschäftigt. Trotz des hohen Beschäftigungsgrades in den Betrieben wurde eine anderweitige Erwerbstätigkeit von immerhin noch 1 751 Ehemännern ausgeübt, was einem Anteil von drei Fünfteln entspricht (59,8 %). Da die Männer der Betriebsinhaberinnen im Durchschnitt etwas älter sind als ihre Ehefrauen, verwundert es nicht, daß mit einem Anteil von 17,5 % eine relativ große Zahl von ihnen eine Rente erhielt. Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung hatten dagegen nur 12,3 % der Ehemänner, und damit weit weniger als ihre Frauen, die Betriebsinhaberinnen, aber doch mehr als die Ehefrauen der Betriebsinhaber (7,8 %). Lenkt man den Blick nunmehr auf die Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, so fällt auf, daß die Männer der Betriebsinhaberinnen betriebliche Arbeiten nicht nur in den Haupterwerbsbetrieben (83 %), sondern zu einem beträchtlichen Anteil auch in den Nebenerwerbsbetrieben (73 %) verrichteten. Die Arbeitsteilung zwischen den Eheleuten wird deutlich. Während die Betriebsinhaberinnen sich um den Haushalt und die Kinder kümmern und außerdem in größerem Umfang anderweitig erwerbstätig sind, liegt der Schwerpunkt der Arbeiten der Männer ebenfalls in der anderweitigen Erwerbstätigkeit sowie im landwirtschaftlichen Betrieb. Der relativ große außerbetriebliche Einsatz beider Eheleute und die überdurchschnittliche Zahl der Rentenempfänger, insbesondere der Ehemänner, sind dafür ausschlaggebend, daß nur

ein Viertel der Betriebe im Haupterwerb und drei Viertel der Betriebe im Nebenerwerb bewirtschaftet wurden.

Betriebsinhaberinnen ohne Ehemänner

Als letzte Gruppe verbleibt die der Betriebsinhaberinnen ohne Ehemänner. Auffällig ist hier die starke Besetzung der untersten sowie insbesondere der obersten Altersgruppe. In der untersten Altersgruppe der unter 30jährigen alleinstehenden Betriebsinhaberinnen dürften sich noch etliche potentielle Heiratskandidatinnen befinden. In der obersten Altersgruppe (65 Jahre und älter) fanden sich allein 1 014 der insgesamt 2 757 alleinstehenden Betriebsinhaberinnen (36,8 %). Diese Frauen dürften überwiegend Witwen sein. Sie beziehen zumeist Rente und bewirtschaften den Betrieb im Nebenerwerb. Da Witwenrenten der landwirtschaftlichen Altersversorgung aufgrund der bisherigen gesetzlichen Regelung häufig sehr knapp bemessen sind, ist es naheliegend, daß der Betrieb weiterbewirtschaftet wird, um eine ausreichende Versorgung sicherzustellen.

Im Jahre 1995 waren lediglich 306 alleinstehende Betriebsinhaberinnen (11,1 %) in ihren Betrieben vollbeschäftigt, 1,3 Prozentpunkte weniger als bei ihren verheirateten Berufskolleginnen. Einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit gingen 756 bzw. 27,4 % der alleinstehenden Betriebsinhaberinnen nach; das sind 7,9 Prozentpunkte weniger als bei den Betriebsinhaberinnen mit Ehemännern. Die Einkünfte dieser Frauengruppe werden überwiegend durch Rentenzahlungen abgedeckt: Mit 45,2 % bezogen 1 245 Betriebsinhaberinnen eine Rente oder dgl., wodurch der Anteilswert der vorgenannten Vergleichsgruppe um rund das 4fache übertroffen wurde. Einkünfte

Betriebsinhaberinnen 1995*) ohne Ehemänner nach Altersgruppen, Beschäftigung im Betrieb und außerbetrieblichen Einkommensarten

Alter der Betriebsinhaberinnen von ... bis ... Jahren	Betriebsinhaberinnen ohne Ehemänner					
	insgesamt	und zwar				
		im Betrieb beschäftigt		mit außerbetrieblichem Einkommen aus ...		
		zusammen	darunter vollbeschäftigt	anderweitiger Erwerbstätigkeit	Rente oder dgl. ¹⁾	Vermietung oder Verpachtung ²⁾
in Betrieben insgesamt						
			Anzahl			
bis 29	408	408	60	305	1	74
30 - 34	196	196	43	142	1	17
35 - 39	111	111	23	73	9	55
40 - 44	166	166	13	46	37	78
45 - 49	88	88	13	39	20	39
50 - 54	223	223	26	71	83	47
55 - 59	253	253	49	16	77	66
60 - 64	299	299	18	31	179	142
65 und mehr	1 014	1 014	62	34	837	228
Insgesamt	2 757	2 757	306	756	1 245	747
Prozent						
bis 29	100	100	14,7	74,8	0,2	18,1
30 - 34	100	100	21,9	72,4	0,5	8,7
35 - 39	100	100	20,7	65,8	8,1	49,5
40 - 44	100	100	7,8	27,7	22,3	47,0
45 - 49	100	100	14,8	44,3	22,7	44,3
50 - 54	100	100	11,7	31,8	37,2	21,1
55 - 59	100	100	19,4	6,3	30,4	26,1
60 - 64	100	100	6,0	10,4	59,9	47,5
65 und mehr	100	100	6,1	3,4	82,5	22,5
Insgesamt	100	100	11,1	27,4	45,2	27,1
in Haupterwerbsbetrieben						
			Anzahl			
bis 29	144	144	60	46	1	34
30 - 34	71	71	43	17	-	2
35 - 39	54	54	23	27	9	29
40 - 44	85	85	13	20	17	39
45 - 49	41	41	11	4	10	14
50 - 54	93	93	26	-	10	5
55 - 59	155	155	49	12	10	36
60 - 64	119	119	9	-	44	28
65 und mehr	272	272	27	-	124	83
Zusammen	1 034	1 034	259	126	226	270
Prozent						
bis 29	100	100	41,7	31,9	0,7	23,6
30 - 34	100	100	60,6	23,9	-	2,8
35 - 39	100	100	42,6	50,0	16,7	53,7
40 - 44	100	100	15,3	23,5	20,0	45,9
45 - 49	100	100	26,8	9,8	24,4	34,1
50 - 54	100	100	28,0	-	10,8	5,4
55 - 59	100	100	31,6	7,7	6,5	23,2
60 - 64	100	100	7,6	-	37,0	23,5
65 und mehr	100	100	9,9	-	45,6	30,5
Zusammen	100	100	25,0	12,2	21,9	26,1
in Nebenerwerbsbetrieben						
			Anzahl			
bis 29	263	263	-	258	-	40
30 - 34	125	125	-	125	1	15
35 - 39	57	57	-	46	-	26
40 - 44	80	80	-	26	20	39
45 - 49	47	47	2	35	10	25
50 - 54	130	130	-	71	73	42
55 - 59	98	98	-	4	67	31
60 - 64	181	181	9	31	135	114
65 und mehr	742	742	35	34	713	145
Zusammen	1 723	1 723	47	630	1 019	477
Prozent						
bis 29	100	100	-	98,1	-	15,2
30 - 34	100	100	-	100,0	0,8	12,0
35 - 39	100	100	-	80,7	-	45,6
40 - 44	100	100	-	32,5	25,0	48,8
45 - 49	100	100	4,3	74,5	21,3	53,2
50 - 54	100	100	-	54,6	56,2	32,3
55 - 59	100	100	-	4,1	68,4	31,6
60 - 64	100	100	5,0	17,1	74,6	63,0
65 und mehr	100	100	4,7	4,6	96,1	19,5
Zusammen	100	100	2,7	36,6	59,1	27,7

*) Inhaberinnen von Betrieben in der Hand von natürlichen Personen - 1) Pension, Arbeitslosengeld/-hilfe, Sozialhilfe, Altersgeld für Landwirte, Landabgaberente - 2) einschl. Kapitalvermögen

aus Vermietung oder Verpachtung hatten 747 Frauen bzw. 27,1 %, ein Wert, der etwa demjenigen der verheirateten Betriebsinhaberinnen entsprach (27,8 %).

Die Betriebe der alleinstehenden Betriebsinhaberinnen gliedern sich in 1 034 Haupterwerbs- und 1 723 Nebenerwerbsbetriebe. Eine Vollbeschäftigung im Betrieb gab es in 25 % der Haupterwerbsbetriebe, aber nur in 2,7 % der Nebenerwerbsbetriebe. Der Umfang der anderweitigen Erwerbstätigkeit ist in den Haupterwerbsbetrieben mit einem Anteil von 12,2 % vergleichsweise hoch, gemessen an dem niedrigen Anteil von 36,6 % in den Nebenerwerbsbetrieben. Das gleiche gilt auch für den Bezug von Rente. 21,9 % der alleinstehenden Betriebsinhaberinnen der Haupterwerbsbetriebe erhielten eine Rente, im Vergleich zu 59,1 % bei den Nebenerwerbsbetrieben. Die Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung verzeichneten dagegen etwa gleiche Anteilswerte bei den Haupterwerbs- (26,1 %) und den Nebenerwerbsbetrieben (27,7 %).

Ein Blick auf die Altersgruppen der Betriebsinhaberinnen macht deutlich, daß die Vollbeschäftigung im Betrieb ab dem 60. Lebensjahr stark eingeschränkt ist. Das gleiche gilt auch für die Erwerbstätigkeit außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes, wobei bereits bei den 55- bis 59jährigen eine anderweitige Erwerbstätigkeit nur noch äußerst selten vorkommt. Andererseits haben die jüngeren alleinstehenden Betriebsinhaberinnen im Alter von bis zu 40 Jahren bei der anderweitigen Erwerbstätigkeit relativ hohe Anteilsquoten zwischen 65,8 und 74,8 % aufzuweisen, die höchsten Werte für Frauen, sei es als Betriebsinhaberinnen oder als Ehefrauen, überhaupt.

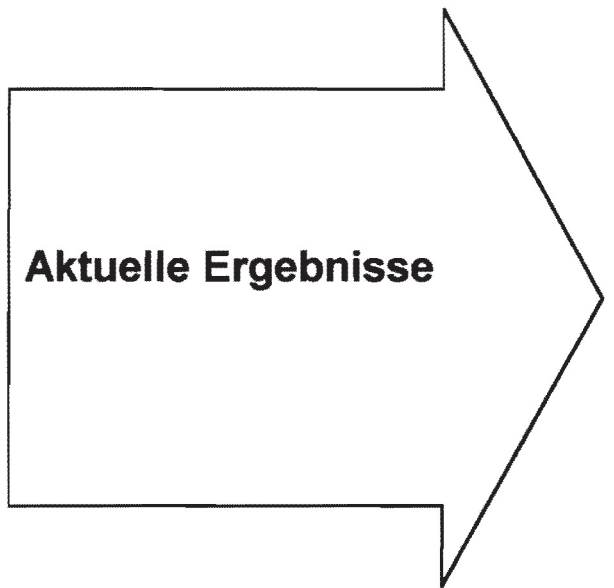
Die Anzahl der Rentenansprüche nimmt mit dem Alter kontinuierlich zu. Bei den alleinstehenden Betriebs-

inhaberinnen fällt auf, daß bereits bei der Altersgruppe der 40- bis 44jährigen gut ein Fünftel Renteneinkünfte erhält, mit weiter steigenden Anteilen bei den folgenden Altersgruppen. Bei den Einkünften aus Vermietung oder Verpachtung zeigen die Anteilsquoten der Altersgruppen dagegen sprunghafte Unterschiede. Gewisse Schwerpunkte mit Werten von knapp 50 % sind bei den 35- bis 49jährigen sowie den 60- bis 64jährigen Frauen zu beobachten.

Zusammenfassung

Den Kern der bäuerlichen Familie bildet das Betriebsinhaberehepaar. Beide Ehegatten sind unter den heutigen schwierigen Bedingungen des Anpassungsdrucks an die konkurrierenden Märkte für die Existenzsicherung ihres landwirtschaftlichen Betriebes verantwortlich. Da das Einkommen aus der Landwirtschaft bei der Mehrzahl der Betriebe nicht mehr ausreicht, spielen außerbetriebliche Einkünfte inzwischen eine entscheidende

Rolle. Das außerbetriebliche Einkommen stammt zumeist aus einer anderweitigen Erwerbstätigkeit, die je nach betrieblicher Situation und Ausbildung der Eheleute vom Ehemann oder der Ehefrau ausgeübt wird. Einkünfte aus einer Rente oder dgl. haben in den Betrieben ebenfalls ein relativ großes Gewicht. Dies liegt daran, daß 1995 allein 8,7 % der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber das Rentenalter (65 Jahre und älter) erreicht hatten und auch darüber hinaus auch Renten aus außerlandwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit zur Verfügung stehen. Die relativ große Zahl der alleinstehenden Betriebsinhaberinnen im Rentenalter deutet darauf hin, daß hier die Bewirtschaftung des Betriebes nicht immer aus freien Stücken, sondern teilweise auch deshalb erfolgt, um eine ausreichende Altersversorgung sicherzustellen. Über Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung verfügen in erster Linie die Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber, weniger dagegen deren Ehegatten. ■



Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

September 1996 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungs- anteil	Index- stand	Ver- änderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp ¹⁾			Haushaltstyp ¹⁾		
				alle privaten Haushalte					
				1	2	3	1	2	3
	%	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	1 000	114,0	+ 1,5	114,6	114,2	114,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	113,9	+ 1,2	114,6	114,0	114,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5
ohne Saisonwaren	976,61	114,7	+ 1,6	115,7	114,8	115,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	112,3	+ 1,4	113,9	112,7	112,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen- nutzung)	227,64	119,8	+ 2,1	118,0	120,9	121,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,9
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	117,6	+ 8,3	117,3	119,4	119,3	+ 8,9	+ 7,2	+ 7,2
Nahrungsmittel, Getränke,									
Tabakwaren	224,90	108,8	+ 1,0	107,2	108,5	108,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2
Nahrungsmittel zusammen	131,80	105,3	+ 1,3	105,0	106,2	105,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	83,4	- 0,7	84,1	84,5	83,0	- 0,9	- 0,2	- 0,2
Frischgemüse	5,76	66,7	- 7,2	65,7	67,5	67,7	- 8,1	- 6,8	- 6,2
Frischfisch	1,26	100,8	+ 0,1	100,8	100,8	100,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Frischobst	8,05	88,1	+ 3,8	87,8	90,8	89,2	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1
Kartoffeln	1,64	105,9	- 3,3	105,9	105,9	105,9	- 3,3	- 3,3	- 3,3
sonstige Nahrungsmittel	115,09	108,5	+ 1,5	108,6	108,6	108,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	105,6	+ 1,5	105,3	105,5	105,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3
Getränke, Tabakwaren	57,62	112,6	+ 0,1	112,7	112,5	112,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	114,9	+ 1,8	115,4	114,7	114,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8
Bekleidung, Schuhe	73,83	112,0	+ 1,0	111,9	111,6	111,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Bekleidung	55,53	112,5	+ 1,0	112,3	112,0	111,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8
Schuhe	10,95	110,3	+ 0,8	110,9	110,8	110,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9
Wohnungsmieten, Energie	245,34	119,0	+ 2,1	119,9	119,9	119,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	124,7	+ 3,1	126,4	125,3	124,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1
Energie	53,41	98,3	- 2,2	97,6	98,1	98,4	- 3,7	- 3,3	- 3,2
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	1,69	106,7	+ 1,1	106,5	105,0	103,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1
Heizöl	8,70	101,4	+22,3	101,4	101,4	101,4	+22,3	+22,3	+22,3
Gas	7,64	101,0	- 0,6	101,1	101,0	101,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	99,0	+ 0,4	99,0	99,0	99,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2
Elektrizität	26,49	95,8	-10,0	94,6	96,2	96,6	-10,6	- 9,8	- 9,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	76,99	110,9	+ 0,9	110,8	109,8	110,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	53,53	114,2	+ 3,0	124,4	116,4	114,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 5,9
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung	167,85	114,4	+ 1,8	111,9	114,3	114,5	- 0,1	+ 1,9	+ 1,8
Kfz-Reparaturen	18,64	120,5	+ 2,0	120,3	120,2	120,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9
Pkw	66,97	110,3	- 0,1	110,1	110,3	110,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,1
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	122,5	+ 5,2	123,6	122,6	122,5	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	91,66	110,1	+ 1,1	112,3	111,4	110,8	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	65,90	123,6	+ 0,7	125,4	124,8	127,2	+ 0,6	-	+ 1,0
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	131,5	- 0,3	121,3	122,4	137,1	- 3,1	- 2,4	+ 1,4

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Gemeindedefinanzen in Nordrhein-Westfalen

Ausgaben, Einnahmen und Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände

Ausgaben / Einnahmen / Schulden	1. Halbjahr 1995	1. Halbjahr 1996	Veränderung 1. Halbjahr 1996 gegenüber 1. Halbjahr 1995
	1 000 DM		%
Ausgaben des Verwaltungshaushaltes zusammen	44 325 488	44 694 551	+ 0,8
darunter			
Personalausgaben	9 298 138	9 348 917	+ 0,5
Sachaufwand	5 396 354	5 424 902	+ 0,5
Leistungen der Sozialhilfe u. ä.	9 545 001	9 486 514	- 0,6
Zinsausgaben	1 664 100	1 665 625	+ 0,1
Gewerbsteuerumlage	564 677	636 444	+12,7
Ausgaben des Vermögenshaushaltes zusammen	8 141 126	8 415 415	+ 3,4
darunter			
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	381 139	455 948	+19,6
Erwerb von Vermögen	1 029 414	1 064 414	+ 3,4
Baumaßnahmen zusammen	3 066 938	2 733 246	-10,9
darunter für			
Schulen	495 126	486 935	- 1,7
Straßen	725 238	647 930	-10,7
Abwasserbeseitigung	704 415	623 552	-11,5
Tilgung von Krediten, Rückzahlung von inneren Darlehen	1 602 700	1 970 860	+23,0
darunter			
ordentliche Tilgung von Krediten am Kreditmarkt	817 927	880 593	+ 7,7
außerordentliche Tilgung von Krediten, Umschuldungen am Kreditmarkt	702 190	1 013 332	+44,3
Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt	52 466 614	53 109 966	+ 1,2
Einnahmen des Verwaltungshaushaltes zusammen	41 619 050	43 410 685	+ 4,3
darunter			
Steuern zusammen	10 780 809	11 693 921	+ 8,5
darunter			
Grundsteuer A	29 596	30 078	+ 1,6
Grundsteuer B	1 473 902	1 593 182	+ 8,1
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital	5 572 469	6 209 525	+11,4
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	3 541 600	3 696 965	+ 4,4
allgemeine Umlagen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	6 605 288	6 732 138	+ 1,9
Zuweisungen vom Land	6 708 675	7 002 739	+ 4,4
Gebühren, sonstige Entgelte, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Ersatz von sozialen Leistungen	9 636 559	9 805 207	+ 1,8
Einnahmen des Vermögenshaushaltes zusammen	8 245 664	9 087 087	+10,2
darunter			
Entnahmen aus Rücklagen	625 466	1 101 086	+76,0
Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen	874 265	1 408 857	+61,1
Beiträge und ähnliche Entgelte	347 685	322 401	- 7,3
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitions- förderungsmaßnahmen zusammen	1 376 122	1 424 969	+ 3,5
vom Land	1 157 933	1 232 396	+ 6,4
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen	2 458 970	2 403 497	- 2,3
Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt	49 864 714	52 497 772	+ 5,3
darunter			
Zuführung vom Vermögenshaushalt	639 451	1 225 273	+91,6
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	2 473 996	2 326 933	- 5,9
innere Verrechnungen	1 022 935	1 021 263	- 0,2
Schulden zusammen ¹⁾	51 388 696	51 994 002	+ 1,2
Kreditmarktmittel	49 776 314	50 388 082	+ 1,2
Schuldenaufnahmen zusammen	1 572 486	1 276 916	-18,8
Kreditmarktmittel	1 532 512	1 244 862	-18,8

1) ohne Schulden der Eigenbetriebe und der kommunalen Krankenhäuser

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen sowie verfügbares Einkommen der privaten Haushalte*) 1994 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Verfügbares Einkommen		
	insgesamt	je Einwohner		insgesamt	je Einwohner	
	1 000 DM	DM	Landeswert = 100	1 000 DM	DM	Landeswert = 100
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	25 876 892	45 119	135	21 649 132	37 747	132
Duisburg	13 622 572	25 395	76	12 956 291	24 153	84
Essen	21 379 133	34 496	103	19 466 387	31 410	110
Krefeld	8 454 727	33 857	101	7 341 090	29 397	103
Mönchengladbach	8 976 334	33 787	101	7 737 499	29 124	102
Mülheim an der Ruhr	7 024 297	39 708	119	5 987 395	33 846	118
Oberhausen	6 016 413	26 640	80	5 545 554	24 555	86
Remscheid	4 656 681	37 750	113	3 973 091	32 209	113
Solingen	5 977 745	36 018	108	5 090 231	30 671	107
Wuppertal	13 702 701	35 578	106	11 891 390	30 875	108
Kreise						
Kleve	8 812 669	31 146	93	7 374 696	26 064	91
Mettmann	21 074 039	41 688	125	16 670 754	32 978	115
Neuss	17 369 067	40 226	120	13 478 709	31 216	109
Viersen	9 787 902	34 555	103	7 985 448	28 192	99
Wesel	14 138 877	30 703	92	12 019 868	26 102	91
Reg.-Bez. Düsseldorf	186 870 049	35 350	106	159 167 534	30 109	105
davon						
kreisfreie Städte	115 687 495	34 821	104	101 638 060	30 593	107
Kreise	71 182 554	36 243	108	57 529 475	29 292	102
Kreisfreie Städte						
Aachen	8 376 056	33 907	101	7 321 537	29 638	104
Bonn	11 536 581	39 067	117	9 699 222	32 845	115
Köln	36 013 820	37 379	112	30 561 976	31 720	111
Leverkusen	5 845 180	36 120	108	4 819 357	29 781	104
Kreise						
Aachen	8 568 002	28 501	85	7 511 947	24 988	87
Düren	8 114 008	31 750	95	6 797 250	26 597	93
Erftkreis	15 231 688	34 871	104	12 161 249	27 841	97
Euskirchen	5 492 541	30 670	92	4 556 811	25 445	89
Heinsberg	6 553 890	28 077	84	5 522 014	23 656	83
Oberbergischer Kreis	9 224 139	33 406	100	7 717 238	27 949	98
Rhein.-Berg. Kreis	11 314 499	42 346	127	8 912 011	33 354	117
Rhein-Sieg-Kreis	19 063 450	35 689	107	15 011 161	28 103	98
Reg.-Bez. Köln	145 333 854	35 015	105	120 591 773	29 054	102
davon						
kreisfreie Städte	61 771 637	37 041	111	52 402 092	31 423	110
Kreise	83 562 217	33 654	101	68 189 681	27 463	96
Kreisfreie Städte						
Bottrop	3 316 828	27 724	83	3 073 953	25 694	90
Gelsenkirchen	7 357 287	24 989	75	7 183 552	24 399	85
Münster	9 600 828	36 107	108	8 272 689	31 112	109

*) einschl. der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck

Verwaltungsbezirk	Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Verfügbares Einkommen		
	insgesamt	je Einwohner		insgesamt	je Einwohner	
	1 000 DM	DM	Landeswert = 100	1 000 DM	DM	Landeswert = 100
Kreise						
Borken	10 217 396	30 395	91	8 338 890	24 807	87
Coesfeld	6 327 123	32 099	96	5 077 945	25 761	90
Recklinghausen	18 668 590	28 242	84	16 844 085	25 482	89
Steinfurt	12 033 807	29 455	88	9 997 214	24 470	86
Warendorf	8 761 377	32 580	97	7 222 316	26 857	94
Reg.-Bez. Münster	76 283 236	29 895	89	66 010 644	25 869	90
davon						
kreisfreie Städte	20 274 943	29 818	89	18 530 194	27 252	95
Kreise	56 008 293	29 923	89	47 480 450	25 367	89
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	11 421 138	35 206	105	10 095 626	31 120	109
Kreise						
Gütersloh	12 476 808	38 735	116	10 133 698	31 461	110
Herford	8 875 718	35 927	107	7 643 247	30 938	108
Höxter	4 289 947	28 136	84	3 711 036	24 339	85
Lippe	11 632 797	32 794	98	10 011 298	28 223	99
Minden-Lübbecke	9 869 682	31 783	95	8 562 007	27 572	96
Paderborn	8 347 406	30 854	92	6 947 402	25 679	90
Reg.-Bez. Detmold	66 913 496	33 763	101	57 104 314	28 814	101
davon						
kreisfreie Stadt	11 421 138	35 206	105	10 095 626	31 120	109
Kreise	55 492 358	33 481	100	47 008 688	28 362	99
Kreisfreie Städte						
Bochum	11 973 750	29 855	89	10 905 620	27 192	95
Dortmund	17 061 455	28 367	85	16 010 606	26 620	93
Hagen	6 626 264	30 930	92	5 965 158	27 844	97
Hamm	4 821 959	26 153	78	4 396 304	23 844	83
Herne	4 456 628	24 713	74	4 392 213	24 355	85
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	12 409 298	35 176	105	10 697 384	30 323	106
Hochsauerlandkreis	9 148 753	32 674	98	7 763 545	27 727	97
Märkischer Kreis	16 555 278	36 447	109	14 055 170	30 943	108
Olpe	4 859 538	35 620	106	4 065 812	29 802	104
Siegen-Wittgenstein	10 041 077	33 631	101	8 534 712	28 586	100
Soest	9 632 975	32 909	98	8 180 249	27 946	98
Unna	11 942 288	28 681	86	10 603 483	25 466	89
Reg.-Bez. Arnsberg	119 529 263	31 352	94	105 570 256	27 690	97
davon						
kreisfreie Städte	44 940 056	28 417	85	41 669 901	26 349	92
Kreise	74 589 207	33 432	100	63 900 355	28 641	100
Nordrhein-Westfalen	594 929 899	33 455	100	508 444 520	28 592	100
davon						
kreisfreie Städte	254 095 269	33 540	100	224 335 872	29 612	104
Kreise	340 834 630	33 391	100	284 108 648	27 834	97

Anmerkung S. 598

Kultur

Öffentliche Bibliotheken 1995 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Öffentliche Bibliotheken 1995 ¹⁾			
	Anzahl (31. 12.)	Medienbestand (31. 12.)	aktive Benutzer	Entleihungen
Kreisfreie Städte				
Düsseldorf	65	1 117 624	76 680	2 980 800
Duisburg	51	1 023 232	53 202	2 500 387
Essen	94	1 134 616	55 523	2 490 987
Krefeld	28	329 159	19 445	875 465
Mönchengladbach	23	622 034	17 344	687 959
Mülheim an der Ruhr	22	358 490	20 376	791 893
Oberhausen	33	315 450	25 900	1 155 314
Remscheid	9	237 736	958 ²⁾	469 869
Solingen	13	232 027	16 398	748 906
Wuppertal	47	944 927	35 012	1 440 539
Kreise				
Kleve	80	525 220	33 205	800 586
Mettmann	52	803 166	58 946	2 332 931
Neuss	85	719 355	41 581	1 287 920
Viersen	27	437 419	26 334	905 389
Wesel	62	823 475	61 148	2 229 150
Reg.-Bez. Düsseldorf	691	9 623 930	542 052	21 698 095
davon				
kreisfreie Städte	385	6 315 295	320 838	14 142 119
Kreise	306	3 308 635	221 214	7 555 976
Kreisfreie Städte				
Aachen	28	707 605	39 448	1 070 279
Bonn	72	804 264	60 417	2 037 700
Köln	103	1 490 191	91 940	3 339 301
Leverkusen	33	426 939	31 118	995 744
Kreise				
Aachen	43	332 982	20 741	521 155
Düren	34	268 444	18 786	549 495
Erftkreis	90	657 868	43 966	1 456 139
Euskirchen	46	242 302	16 216	381 915
Heinsberg	43	249 120	20 140	417 330
Oberbergischer Kreis	51	424 401	33 054	854 845
Rhein.-Berg. Kreis	52	462 345	29 963	803 230
Rhein-Sieg-Kreis	119	965 265	61 465	2 064 804
Reg.-Bez. Köln	714	7 031 726	467 254	14 491 937
davon				
kreisfreie Städte	236	3 428 999	222 923	7 443 024
Kreise	478	3 602 727	244 331	7 048 913
Kreisfreie Städte				
Bottrop	22	172 202	10 579	326 768
Gelsenkirchen	26	497 410	20 613	1 052 430
Münster	60	668 780	72 358	2 709 269

1) Einbezogen sind alle öffentlichen Bibliotheken kommunaler, kirchlicher und sonstiger Träger, sofern sie die erfragten Daten gemeldet haben. – 2) ohne aktive Benutzer der von der Stadt Remscheid selbst unterhaltenen Bibliotheken – – Quelle: Deutsches Bibliotheksinstitut: Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) 1995, Landesstatistik der Öffentlichen Bibliotheken, Berlin, 1996

Verwaltungsbezirk	Öffentliche Bibliotheken 1995 ¹⁾			
	Anzahl (31. 12.)	Medienbestand (31. 12.)	aktive Benutzer	Entleihungen
Kreise				
Borken	67	690 929	47 938	1 500 324
Coesfeld	67	452 736	25 893	942 065
Recklinghausen	75	932 919	75 428	2 484 131
Steinfurt	87	627 051	59 569	1 317 100
Warendorf	55	425 240	42 932	890 529
Reg.-Bez. Münster	459	4 467 267	355 310	11 222 616
davon				
kreisfreie Städte	108	1 338 392	103 550	4 088 467
Kreise	351	3 128 875	251 760	7 134 149
Kreisfreie Stadt				
Bielefeld	34	758 495	32 189	1 630 865
Kreise				
Gütersloh	46	487 233	43 402	1 218 452
Herford	25	271 575	23 856	624 521
Höxter	44	187 765	14 797	277 612
Lippe	60	422 927	38 731	995 415
Minden-Lübbecke	40	316 551	25 593	681 892
Paderborn	49	476 916	50 242	1 314 210
Reg.-Bez. Detmold	298	2 921 462	228 810	6 742 967
davon				
kreisfreie Stadt	34	758 495	32 189	1 630 865
Kreise	264	2 162 967	196 621	5 112 102
Kreisfreie Städte				
Bochum	31	616 142	33 153	1 768 324
Dortmund	35	1 248 946	48 075	1 998 053
Hagen	20	320 660	18 069	714 447
Hamm	27	319 947	20 422	740 989
Herne	14	376 476	10 720	466 825
Kreise				
Ennepe-Ruhr-Kreis	52	610 010	28 107	1 207 852
Hochsauerlandkreis	73	425 747	28 077	759 281
Märkischer Kreis	55	712 890	54 596	1 747 858
Olpe	38	138 471	12 780	217 288
Siegen-Wittgenstein	35	326 309	17 576	510 294
Soest	47	400 017	27 971	904 705
Unna	49	500 278	38 556	1 175 124
Reg.-Bez. Arnsberg	476	5 995 893	338 102	12 211 040
davon				
kreisfreie Städte	127	2 882 171	130 439	5 688 638
Kreise	349	3 113 722	207 663	6 522 402
Nordrhein-Westfalen	2 638	30 040 278	1 931 528	66 366 655
davon				
kreisfreie Städte	890	14 723 352	809 939	32 993 113
Kreise	1 748	15 316 926	1 121 589	33 373 542

Anmerkungen S. 600

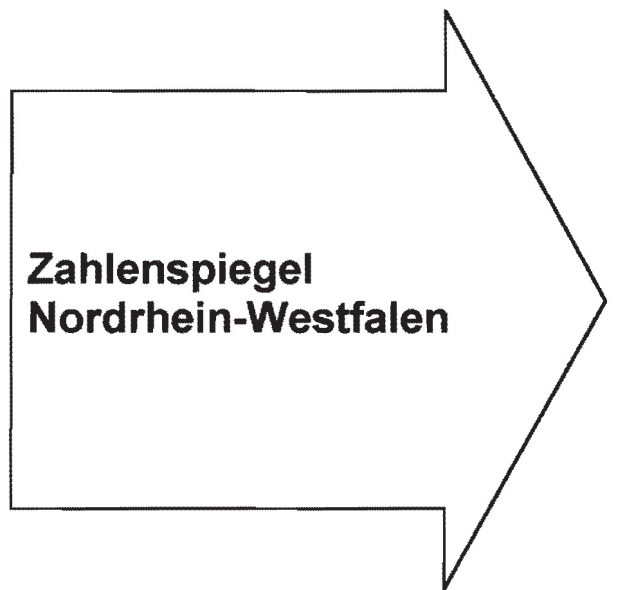
Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

August 1996

Straßenart Ortslage	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Ge- tötete	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-
			Anzahl				%	
Autobahnen	510	12	201	622	+ 1,4	-33,3	+ 3,1	+15,6
Bundesstraßen	1 411	24	471	1 433	+ 7,1	-17,2	+21,4	+ 5,3
innerorts	943	10	224	959	+ 9,9	x	+23,8	+ 7,3
außerorts	468	14	247	474	+ 2,0	-39,1	+19,3	+ 1,5
Landesstraßen	2 051	30	707	2 006	+12,3	- 9,1	+ 9,3	+13,8
innerorts	1 245	6	309	1 258	+ 9,3	x	+ 5,5	+11,7
außerorts	806	24	398	748	+17,3	+20,0	+12,4	+17,4
Kreisstraßen	719	22	241	664	- 0,1	x	-11,7	+ 2,9
innerorts	458	8	117	434	- 3,0	x	-15,8	- 2,7
außerorts	261	14	124	230	+ 5,2	x	- 7,5	+15,6
Andere Straßen	2 503	10	657	2 264	- 1,4	-47,4	+ 0,9	- 2,3
innerorts	2 287	5	559	2 072	+ 0,4	x	+ 5,5	- 1,6
außerorts	216	5	98	192	-17,2	x	-19,0	- 9,4
Insgesamt	7 194	98	2 277	6 989	+ 4,2	-10,9	+ 5,7	+ 5,5
innerorts	4 933	29	1 209	4 723	+ 3,9	-14,7	+ 5,8	+ 3,3
außerorts	2 261	69	1 068	2 266	+ 4,8	- 9,2	+ 5,6	+10,4

Tagesdatum		Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerw. Sachschaden ¹⁾	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sachschaden ¹⁾
		insgesamt	davon mit			Ge-tötete	Schwer-	Leicht-		
			Ge-töteten	Schwer-	Leicht-					
							verletzten				verletzte
1. 8.	Donnerstag	213	3	59	151	5	67	191	38	251
2. 8.	Freitag	202	1	56	145	1	61	198	46	248
3. 8.	Samstag	212	5	65	142	6	87	202	45	257
4. 8.	Sonntag	185	3	61	121	3	78	199	35	220
5. 8.	Montag	273	3	89	181	3	102	234	55	328
6. 8.	Dienstag	193	4	56	133	4	68	180	48	241
7. 8.	Mittwoch	225	5	63	157	5	78	214	65	290
8. 8.	Donnerstag	198	3	49	146	3	60	194	41	239
9. 8.	Freitag	225	5	61	159	6	69	214	49	274
10. 8.	Samstag	221	2	66	153	2	84	202	66	287
11. 8.	Sonntag	146	4	37	105	4	46	167	46	192
12. 8.	Montag	290	3	62	225	4	75	313	95	385
13. 8.	Dienstag	187	4	45	138	4	56	192	65	252
14. 8.	Mittwoch	185	4	60	121	4	65	161	40	225
15. 8.	Donnerstag	220	–	57	163	–	68	218	47	267
16. 8.	Freitag	194	2	50	142	2	56	188	44	238
17. 8.	Samstag	205	3	69	133	3	84	195	48	253
18. 8.	Sonntag	207	2	79	126	2	90	184	33	240
19. 8.	Montag	287	5	82	200	5	94	270	50	337
20. 8.	Dienstag	300	1	73	226	1	83	295	53	353
21. 8.	Mittwoch	255	3	61	191	3	64	241	61	316
22. 8.	Donnerstag	223	2	50	171	2	60	223	46	269
23. 8.	Freitag	295	2	79	214	2	82	270	41	336
24. 8.	Samstag	240	3	65	172	3	72	235	63	303
25. 8.	Sonntag	168	1	47	120	1	58	179	45	213
26. 8.	Montag	292	4	66	222	5	72	291	62	354
27. 8.	Dienstag	238	5	59	174	7	74	211	46	284
28. 8.	Mittwoch	325	3	75	247	3	82	341	78	403
29. 8.	Donnerstag	266	2	66	198	2	78	261	101	367
30. 8.	Freitag	325	2	78	245	2	88	325	107	432
31. 8.	Samstag	199	1	56	142	1	76	201	71	270
Insgesamt		7 194	90	1 941	5 163	98	2 277	6 989	1 730	8 924

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)



**Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen**

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 762 716	17 846 515
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 934 806	1 989 274
Bevölkerungsbewegung				
Natürliche Bevölkerungsbewegung				
3	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 683	8 399
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 507	15 199
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 537	2 513
6	* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 056	16 090
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	93	88
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (–)	Anzahl	–549	–891
Wanderungen				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	27 346	28 128
10	* darunter aus dem Ausland ⁵⁾	Anzahl	15 417	15 972
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	22 085	20 824
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	10 412	9 351
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–)	Anzahl	+5 261	+7 304
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁶⁾	Anzahl	46 472	47 228
			1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
Arbeitsmarkt				
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁷⁾	1 000	5 965	5 864
16	* Frauen	1 000	2 423	2 410
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	549	540
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	644	658
19	* darunter Frauen	1 000	598	608
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	197	187
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe ⁸⁾	1 000	2 114	2 001
23	* darunter Frauen	1 000	510	483
24	* Baugewerbe	1 000	371	375
25	* darunter Frauen	1 000	37	37
26	* Handel	1 000	903	893
27	* darunter Frauen	1 000	483	475
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	289	285
29	* darunter Frauen	1 000	82	81

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der
7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1995			1996				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
17 821 800	17 822 939	17 825 476	17 892 246	17 893 135	17 895 220	17 898 935	1
1 972 363	1 977 459	1 982 398	x	x	2 031 185	x	2
3 643	6 533	6 454	2 792	3 790	6 019	6 423	3
13 554	15 744	13 233	13 210	14 445	14 746	14 715	4
2 102	2 672	2 199	2 039	2 358	2 496	2 436	5
14 552	18 930	16 011	19 603	18 278	16 890	16 674	6
67	90	92	71	74	81	78	7
-998	-3 186	-2 778	-6 393	-3 833	-2 144	-1 959	8
22 094	26 510	23 704	26 639	22 714	24 540	24 690	9
13 054	15 375	12 999	14 791	12 740	13 744	13 174	10
18 280	22 185	18 389	21 045	17 992	20 311	19 016	11
8 793	11 162	8 104	9 471	8 703	9 937	8 049	12
+3 814	+4 325	+5 315	+5 594	+4 722	+4 229	+5 674	13
39 059	45 878	41 762	52 970	41 379	44 668	45 242	14
1994			1995				
30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	
5 840	5 911	5 847	5 808	5 800	5 869	5 818	15
2 395	2 431	2 407	2 395	2 385	2 416	2 405	16
538	547	536	534	538	548	536	17
654	659	663	666	666	671	682	18
606	609	612	614	614	617	627	19
187	186	185	181	179	179	177	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 001	2 007	1 979	1 960	1 951	1 963	1 933	22
483	485	475	471	467	469	459	23
372	387	375	368	371	380	365	24
37	37	38	37	37	37	37	25
888	899	890	882	877	890	887	26
472	478	473	467	462	468	466	27
284	287	282	280	282	284	281	28
81	82	80	79	80	80	79	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
Noch: Arbeitsmarkt				
Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung				
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	228	227
2	* darunter Frauen	1 000	120	120
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 348	1 382
4	* darunter Frauen	1 000	877	899
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	167	172
6	* darunter Frauen	1 000	114	117
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	349	343
8	* darunter Frauen	1 000	183	181
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose ²⁾	1 000	785	780
10	* darunter Frauen	1 000	323	323
Arbeitslosenquote ²⁾				
11	* Insgesamt	%	10,7	10,6
12	* Frauen	%	10,6	10,6
13	* Männer	%	10,7	10,7
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	19,4	19,6
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,8	10,5
16	* Offene Stellen ²⁾	1 000	54	61
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter ²⁾³⁾	1 000	65	30
Tierische Produktion				
18	* Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t	100	98
darunter				
19	* Rinder	1 000 t	19	18
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	78	77
22	* Konsumeier ⁵⁾	1 000	90 067	84 407
23	* Geflügelfleisch ⁶⁾	1 000 kg	3 488	3 201
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	218	226

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfleisch, jedoch ohne Innereien – 3) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1994			1995				Lfd. Nr.
30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	
225	229	227	223	222	225	223	1
119	122	120	118	118	119	118	2
1 370	1 400	1 394	1 400	1 407	1 434	1 436	3
889	910	906	907	907	924	926	4
170	173	175	176	176	180	182	5
115	118	119	119	119	122	124	6
344	344	340	337	334	336	334	7
181	182	180	179	178	180	179	8
1995			1996				
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
786	782	767	804	831	827	826	9
331	332	324	334	348	346	346	10
10,7	10,7	10,5	11,1	11,5	11,4	11,4	11
10,8	10,8	10,6	11,0	11,4	11,4	11,4	12
10,7	10,6	10,4	11,2	11,5	11,4	11,4	13
19,1	18,9	19,3	21,1	21,2	21,3	21,8	14
11,7	11,8	11,3	11,6	13,5	13,1	12,6	15
67	65	62	73	70	67	64	16
18	15	22	61	66	43	45	17
87	97	99	89	101	99	104	18
13	19	20	16	20	21	23	19
2	2	2	2	2	2	2	20
73	76	77	70	78	76	78	21
80 663	81 584	83 353r	84 332r	88 008p	87 623p	84 863p	22
2 741	3 246	3 341	3 401	3 639	3 839	3 783	23
238	224	210	241	244	231	216	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²⁾				
1	* Beschäftigte ³⁾	1 000	1 650	...
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter ⁴⁾	1 000	1 090	...
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	...
4	* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. DM	8 671	...
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 796	...
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	43 004	...
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	...
8	* Index des Auftragseingangs (real) ⁵⁾	1991 = 100	94,6	...
9	* Inland	1991 = 100	89,3	...
10	* Ausland	1991 = 100	106,5	...
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	98,9	...
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	88,3	...
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	99,5	...
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	94,0	...
15	* Index der Nettoproduktion ⁶⁾	1991 = 100	94,4	...
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	97,1	...
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	89,2	...
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	...
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,4	...
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 521	11 427
21	* Stromverbrauch ⁷⁾	Mill. kWh	10 529	10 749
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Bauwirtschaft und Bautätigkeit⁸⁾				
<i>Bauhauptgewerbe⁹⁾</i>				
22	* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	238 812	234 378
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 807	23 641
24	* Wohnungsbau	1 000	9 609	9 361
25	* gewerblichen und industriellen Bau ¹⁰⁾	1 000	8 824	7 967
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 282	5 671

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der Berichtskreiswechsel Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1995			1996				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
1 651	1 654	1 655	1 591	1 587	1 586	1 585	1
1 091	1 097	1 096	1 038	1 036	1 036	1 034	2
145 377	138 263	140 980	135 311	130 113	130 240	131 403	3
8 912	8 489	8 469	8 547	8 630	8 464	8 206	4
4 866	4 736	4 816	4 663	4 568	4 682	4 556	5
44 597	40 188	40 695	41 718	42 171	41 494	39 412	6
13 219	10 992	10 645	12 422	13 247	12 054	10 854	7
93,6	88,3	90,4	90,9	88,4	93,0	88,4	8
87,1	83,5	88,2	83,5	80,8	85,8	83,2	9
108,1	98,9	95,4	107,5	105,6	109,0	100,1	10
100,4	93,3	91,6	98,8	94,8	98,8	92,2	11
86,2	84,7	86,9	83,2	84,2	90,4	81,1	12
93,1	78,1	88,4	87,6	83,7	76,7	86,5	13
83,5	85,7	109,6	81,7	74,8	86,7	105,4	14
101,2	86,6	80,2	94,6	103,1	82,1	84,7	15
102,7	91,1	83,7	98,2	101,7	87,2	88,7	16
100,5	80,5	72,3	87,4	113,9	76,0	76,1	17
101,8	68,1	76,9	101,6	104,9	59,5	83,6	18
97,4	83,3	81,1	87,4	90,2	76,9	83,2	19
1995			1996				
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
11 636	10 320	10 518	11 902	11 502	10 145	10 834	20
10 540	9 980	9 869	10 077	10 209	9 619	9 543	21
1995			1996				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
234 983	234 967	236 748	197 093	194 879	194 331	195 392	22
25 262	24 140	24 844	20 775	19 973	20 117	19 824	23
10 143	9 590	9 508	8 196	7 800	7 654	7 437	24
8 910	8 776	9 182	7 421	7 222	7 585	7 363	25
6 085	5 639	6 016	5 066	4 951	4 878	4 894	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Gewinnung ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirtschaftlichen Bau, jedoch mit

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
	<i>Noch: Bauhauptgewerbe²⁾</i>			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	785,7	769,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	237,2	241,1
3	* Bausegmentlicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 197,6	3 218,6
4	* Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	95,3	91,5
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	107,4	101,7
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	138,7	124,5
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	79,7	78,3
8	Straßenbau	1991 = 100	81,2	81,0
	<i>Ausbaugewerbe</i>			
9	* Beschäftigte	Anzahl	55 886	56 491
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 385	6 357
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	689,4	726,5
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	<i>Baugenehmigungen</i>			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 624	2 857
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 900	2 258
14	* umbauter Raum	1 000 m ³	4 609	3 747
15	* Wohnfläche	1 000 m ²	814	665
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 874 401	1 575 074
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	358	348
18	* umbauter Raum	1 000 m ³	2 631	2 395
19	* Nutzfläche	1 000 m ²	421	384
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	624 794	616 689
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	10 112	8 294
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	42 204	34 838
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	174 766	182 359
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 348 247	1 445 012

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1995			1996				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
766,2	763,8	823,8	665,8	617,1	694,4	663,0	1
251,8	245,5	233,1	211,5	238,1	220,1	209,1	2
3 462,8	3 288,7	3 331,2	2 778,5	3 020,1	3 069,6	2 869,6	3
96,7	97,7	79,7	88,9	104,3	115,9	90,6	4
106,5	105,1	83,5	106,2	126,7	147,7	94,3	5
139,0	125,1	92,7	146,6	201,1	106,7	134,8	6
84,0	88,1	74,7	68,5	77,7	78,2	86,3	7
93,6	101,6	86,5	66,7	76,2	57,9	64,5	8
56 269	56 049	57 473	67 905	67 397	68 054	68 522	9
6 327	6 216	6 654	7 450	7 031	7 712	7 487	10
704,1	775,3	699,9	871,0	877,5	1 089,3	908,5	11
1995			1996				
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
3 363	2 640	2 418	3 771	3 547	2 785	2 731	12
2 619	2 122	1 881	2 988	2 905	2 300	2 265	13
4 457	3 171	3 443	4 645	4 387	3 231	3 219	14
787	572	604	844	791	591	583	15
1 862 649	1 370 989	1 439 072	2 004 478	1 894 209	1 403 297	1 390 895	16
459	358	343	459	440	367	353	17
2 504	1 939	2 106	3 460	2 690	2 607	2 312	18
424	350	339	550	442	441	392	19
595 356	509 049	517 776	868 873	633 546	637 655	487 900	20
9 796	6 992	7 605	10 521	9 686	6 918	7 004	21
41 808	30 094	31 973	45 505	42 148	30 934	31 247	22
1994				1995			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
137 361	150 094	183 801	191 021	146 693	163 026	172 212	23
1 129 980	1 298 319	1 369 330	1 498 652	1 154 338	1 221 993	1 512 019	24

hochgerechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994 ²⁾	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	<i>Ausfuhr³⁾ (Spezialhandel)</i>			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 875,6	13 453,1
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	495,5	497,6
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 380,1	12 955,5
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	147,8	145,9
5	* Halbwaren	Mill. DM	792,6	825,0
6	* Fertigwaren	Mill. DM	11 439,7	11 984,6
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 180,1	3 526,5
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 259,6	8 458,1
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder ⁴⁾	Mill. DM	7 762,7	8 024,0
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 150,8	1 160,9
11	Niederlande	Mill. DM	1 451,8	1 403,5
12	Frankreich	Mill. DM	1 302,7	1 361,0
13	Großbritannien	Mill. DM	996,4	1 036,2
14	Italien	Mill. DM	887,1	965,2
15	Spanien	Mill. DM	390,4	450,4
16	Österreich	Mill. DM	675,2	637,7
17	Schweden	Mill. DM	312,7	354,4
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	973,8	918,2
19	Schweiz	Mill. DM	602,3	648,8
	<i>Einfuhr³⁾ (Generalhandel)</i>			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	13 646,9	14 367,1
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 540,5	1 489,7
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 106,4	12 877,5
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	721,7	676,2
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 706,9	1 885,5
25	* Fertigwaren	Mill. DM	9 677,8	10 315,8
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 081,8	2 360,2
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	7 596,0	7 955,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern ⁴⁾	Mill. DM	8 266,4	8 452,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) Wegen dem Gebietsstand vom Januar 1995

1995			1996				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
14 730,3	12 369,6	14 116,9	13 130,4	13 782,6	14 011,0	13 396,2	1
477,1	462,1	478,4	446,4	473,9	528,5	444,9	2
14 253,2	11 907,5	13 638,5	12 684,0	13 308,7	13 482,5	12 951,3	3
178,5	142,5	134,4	119,9	126,0	151,0	109,8	4
913,8	806,5	834,9	690,2	683,3	845,1	716,8	5
13 160,9	10 958,5	12 669,1	11 874,0	12 499,4	12 486,4	12 124,8	6
3 901,1	3 250,4	3 862,3	3 334,7	3 249,8	3 651,6	3 492,4	7
9 259,8	7 708,1	8 806,9	8 539,3	9 249,6	8 834,9	8 632,4	8
8 953,1	7 699,4	8 324,2	7 748,3	7 941,4	8 490,5	7 675,5	9
1 356,2	1 135,3	1 232,8	1 068,6	1 125,1	1 229,9	1 236,8	10
1 487,6	1 355,7	1 385,7	1 312,5	1 357,3	1 485,8	1 289,8	11
1 545,8	1 308,2	1 399,9	1 291,8	1 313,1	1 414,4	1 269,7	12
1 129,6	978,3	1 100,9	961,5	930,9	1 064,5	919,9	13
1 104,7	911,9	1 057,5	1 067,3	1 118,9	1 097,8	901,2	14
488,3	458,4	474,8	444,0	439,5	432,7	429,5	15
699,8	602,4	645,6	626,0	627,7	691,8	633,9	16
398,4	335,7	368,7	325,5	348,1	380,6	332,7	17
1 010,5	837,6	1 057,8	931,0	990,6	951,4	1 030,3	18
683,3	606,3	745,2	598,0	691,9	561,1	577,9	19
15 884,9	13 662,7	14 361,9	13 714,1	15 150,5	14 793,4	13 851,2	20
1 618,1	1 516,1	1 518,5	1 346,5	1 573,8	1 662,4	1 486,4	21
14 266,8	12 146,6	12 843,4	12 367,6	13 576,8	13 131,0	12 364,7	22
646,4	754,9	785,6	695,2	746,4	703,1	892,3	23
2 155,3	1 797,4	1 958,6	1 796,7	1 921,4	1 771,7	1 752,1	24
11 465,1	9 594,4	10 099,2	9 875,7	10 908,9	10 656,2	9 720,3	25
2 646,7	2 316,1	2 456,1	1 853,3	2 183,0	2 143,0	2 115,2	26
8 818,4	7 278,2	7 643,2	8 022,4	8 725,9	8 513,2	7 605,1	27
9 487,4	8 233,2	8 476,9	7 934,6	9 076,2	8 964,4	8 050,7	28

der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 4) EU-Länder nach

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen²⁾			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	100	97,8
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	100	103,0
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel ³⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	103,0
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾	1994 = 100	100	105,9
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁴⁾	1994 = 100	100	112,2
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1994 = 100	100	107,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel ⁴⁾	1994 = 100	100	98,4
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1994 = 100	100	(106,2)
9	Bekleidung	1994 = 100	100	96,7
10	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	101,8
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	99,5
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	95,2
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	106,0
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	101,6
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	102,9
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	102,9
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	101,4
18	Tankstellen	1994 = 100	100	104,5
19	* Umsatz (real)	1994 = 100	100	102,3
	darunter im Wirtschaftszweig			
20	Einzelhandel ³⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	102,3
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾	1994 = 100	100	104,9
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁴⁾	1994 = 100	100	111,2
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1994 = 100	100	107,1
24	Sonstiger Facheinzelhandel ⁴⁾	1994 = 100	100	97,6
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1994 = 100	100	(105,2)
26	Bekleidung	1994 = 100	100	96,0
27	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	100,9
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	97,9
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	95,8
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	104,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	98,7
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	102,1
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	102,1
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	100,3
35	Tankstellen	1994 = 100	100	104,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1995			1996				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
96,5	96,9	96,9	96,9	97,2	98,5	97,3	1
98,4	104,1	102,0	108,1	105,0	104,5	97,7	2
96,1	101,3	99,8	104,6	101,8	100,4	93,9	3
96,5	99,6	100,8	103,1	101,7	102,7	97,4	4
102,3	110,0	108,8	105,4	109,0	113,2	107,9	5
101,7	111,0	106,2	112,8	112,0	110,3	106,3	6
94,0	99,6	96,0	100,7	98,6	93,3	86,1	7
(83,7)	(86,6)	(87,8)	(99,1)	(90,2)	(91,1)	(91,9)	8
99,1	103,4	91,1	94,9	98,7	86,2	82,2	9
112,6	121,1	98,7	144,6	133,5	103,5	102,2	10
88,7	93,8	91,6	105,2	94,7	95,1	83,7	11
78,5	79,9	114,3	82,5	69,6	75,0	68,9	12
101,8	113,8	115,5	109,3	118,7	116,8	110,6	13
81,6	86,5	80,2	93,1	86,4	83,2	77,9	14
107,1	114,6	110,6	121,7	117,1	120,5	112,4	15
105,5	114,6	111,1	124,2	118,1	123,4	115,0	16
105,4	104,9	100,8	109,4	118,6	101,8	92,9	17
115,5	111,7	108,9	98,1	98,4	98,3	94,2	18
97,5	103,1	101,0	106,1	102,8	102,6	96,1	19
95,3	100,4	98,9	102,8	99,8	98,7	92,4	20
95,4	98,3	99,3	101,5	100,0	100,9	95,6	21
101,3	108,7	107,3	103,8	107,3	111,3	105,6	22
100,9	110,0	105,1	111,7	110,8	109,2	105,5	23
93,2	98,7	95,6	99,1	97,0	91,9	84,8	24
(83,0)	(85,8)	(87,1)	(97,6)	(88,8)	(89,6)	(90,3)	25
98,5	102,8	90,6	93,9	97,6	85,1	81,3	26
111,6	119,9	97,8	142,4	131,3	101,9	100,5	27
87,4	92,3	90,0	102,6	92,1	92,6	81,4	28
78,9	80,3	115,6	83,3	70,2	75,9	69,7	29
101,0	112,8	114,5	107,2	116,4	114,6	108,6	30
79,7	84,4	78,2	88,5	82,0	78,7	73,5	31
106,5	113,9	109,6	119,4	114,8	118,1	110,8	32
104,9	113,8	110,1	121,9	115,8	121,0	113,5	33
104,6	104,1	99,8	107,6	116,7	100,2	91,5	34
115,0	111,1	107,9	96,2	96,0	95,9	92,5	35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe²⁾			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	100	97,6
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	100	97,2
3	* Umsatz (real)	1994 = 100	100	95,9
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Fremdenverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	968	1 013
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	171
6	* Gästeübernachtungen	1 000	2 890	2 997
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	381	431
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	<i>Binnenschifffahrt</i>			
8	* Güterempfang	1 000 t	5 268	5 835
9	* Güterversand	1 000 t	4 058	4 369
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	<i>Kraftfahrzeuge</i>			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	62 636	65 543
	darunter			
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	54 581	57 131
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 802	2 965
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 269	4 379
	<i>Straßenverkehrsunfälle</i>			
14	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 622	6 472
15	* Getötete Personen	Anzahl	111	114
16	* Verletzte Personen	Anzahl	8 478	8 289

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1995			1996				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
/	/	98,5	93,4	96,0	96,8	98,0	1
/	/	91,7	86,1	89,1	98,6	95,8	2
/	/	90,8	84,1	86,9	96,1	93,5	3
1995			1996				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
1 092	885	921	1 221	1 173	910	1 094	4
164	161	172	202	172	184	218	5
3 181	3 039	3 156	3 443	3 263	3 076	3 354	6
380	416	453	498	398	473	548	7
1993			1994				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 593	5 338	4 838	6 117	5 786	6 110	5 965	8
4 602	4 219	3 682	4 746	4 841	4 558	4 267	9
1995			1996				
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
76 353	77 229	64 079	81 806	81 144	76 613	74 112	10
64 180	66 915	55 171	66 883	68 184	63 902	62 725	11
3 276	3 246	2 807	3 180	3 103	3 138	3 070	12
7 534	5 746	5 097	10 440	8 544	8 424	7 237	13
7 587	7 410	7 332	5 941	6 550	7 297	6 351	14
121	115	129	93	92	123	109	15
9 530	9 440	9 303	7 498	8 476	9 277	8 185	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Insolvenzen				
1	* Insolvenzen ²⁾ insgesamt	Anzahl	491	502
2	* Unternehmen	Anzahl	378	391
	davon in der Wirtschaftsabteilung ³⁾			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	67
4	Baugewerbe	Anzahl	79	86
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	99
6	Dienstleistungen ⁴⁾	Anzahl	127	132
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	6	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	113	110
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	490	499
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	349	338
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,1	112,0
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	110,4	112,3
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	110,1	112,1
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	110,9	113,1
			1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	114,4	117,8
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1991 = 100	113,8	116,9
17	Ausbauarbeiten	1991 = 100	115,4	119,3
18	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,5	108,7

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1995			1996				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
385	606	503	513	547	511	487	1
303	459	397	433	446	419	395	2
48	71	70	65	65	51	64	3
58	107	93	125	118	114	93	4
67	114	97	102	106	97	108	5
125	158	129	136	149	152	125	6
5	9	8	5	8	5	5	7
82	147	106	80	101	92	92	8
383	605	502	508	547	509	486	9
255	434	348	340	413	338	317	10
1995			1996				
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
112,5	112,3	112,3	113,7	114,1	114,1	114,0	11
112,8	112,7	112,6	113,9	114,3	114,3	114,2	12
112,8	112,6	112,5	114,1	114,6	114,6	114,4	13
113,5	113,3	113,2	114,4	114,8	114,8	114,6	14
1995			1996				
Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August	
116,4	118,0	118,5	118,4	118,4	118,8	118,9	15
115,7	117,2	117,4	117,2	116,8	117,1	117,1	16
117,5	119,3	120,0	120,2	120,7	121,4	121,7	17
107,8	109,0	109,1	108,7	108,4	108,4	108,2	18

eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinar- und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter	DM	4 331	4 503
2	* Arbeiterinnen	DM	3 054	3 179
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter	DM	25,31	26,29
4	* Arbeiterinnen	DM	18,75	19,60
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 214	6 428
6	* weiblich	DM	4 344	4 540
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 445	6 703
8	* weiblich	DM	4 511	4 713
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 295	5 505
10	* weiblich	DM	3 780	3 965

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1995				1996 ³⁾			Lfd. Nr.
Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	
4 348	4 501	4 557	4 527	4 480	4 522	4 536	1
3 091	3 168	3 201	3 205	3 262	3 257	3 267	2
25,44	26,12	26,45	26,62	26,88	27,14	27,14	3
18,94	19,45	19,66	19,92	20,39	20,46	20,45	4
6 287	6 372	6 450	6 506	6 619	6 612	6 617	5
4 414	4 510	4 563	4 595	4 695	4 708	4 723	6
6 509	6 647	6 763	6 772	6 874	6 908	6 927	7
4 560	4 681	4 740	4 776	4 843	4 891	4 924	8
5 353	5 472	5 532	5 568	5 436	5 425	5 471	9
3 865	3 927	3 993	4 009	3 973	3 987	4 029	10

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe

